



Wehlauer Heimatbrief



104. Folge - Winter 2020



www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Titelseite: Winterlandschaft

Gestaltung: Irene Bock



Rückseite: Werbung Preußische Allgemeine Zeitung

Impressum

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

Herausgeber: *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*

Vorsitzender: Uwe Koch, Schobüllers Str. 61, 25813 Husum, Tel.: 04841-663640

Heimatismuseum: Telefon: 04241-976 4330

Heimatbücher: Email: gerd.gohlke@wehlau.net

Heimatbrief: Gerd Gohlke, Syker Straße 26, 27211 Bassum

Internet: Email: werner.schimkat@wehlau.net
Telefon: 0611-50509840 - Fax: 0611-50509841

Schatzmeisterin, Ingrid Eigenbrod, Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck

Kreisdatei Telefon: 05623-6225

Email: chamuela@gmx.net

Bürozeit: Montag, 15:00 - 17:00 Uhr, bei Nachrichten und Anfragen außerhalb dieser Zeit bitte Rufnummer hinterlassen, wenn Sie einen Rückruf wünschen.

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97, BIC: BRLADE21SYK

IBAN: DE52 2915 1700 1110 0020 92, BIC: BRLADE21SYK

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland folgende IBAN-Nr. eingeben: DE65 2915 1700 1110 0199 97

Auflage: 1800 Stück

Internet-Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Druck und Vertrieb: Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss: Jeweils am 31. März und am 30. September.

Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen, sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

104. Folge Winter 2020



Allenburg



Tapiau



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis

In diesem Heimatbrief lesen Sie:



Aktuelles

Impressum	Redaktion	2
Inhaltsverzeichnis	Redaktion	4
Innehalten und besinnen	Redaktion	6
Vorwort	Uwe Koch	8
Terminabsage		9
Leserzuschriften		13

Veranstaltungskalender

Termine Heimattreffen 2021	20
Heimattreffen der Landsmannschaft Ost-und Westpreußen	21
Mitgliederversammlung mit Hauptkreistreffen 2021	22
Einladung zur Mitgliederversammlung	25
Einladung zum Hauptkreistreffen	27
Ostpreußenreise 2021	28

Geschichten – Berichte

„Damals zu Hause in Langendorf“	Steffen Kabela	38
Reise in die Vergangenheit	Helga Brzank	40
Wiechert, Sudermann & Compagnie (1)	Michael Schemmerling	48
Meine Schicksalstage	Ute Bäsmann	57
Warum heute noch Ostpreußen?	Michael Schemmerling	72
Jahr des Gedenkens	Gerd Gohlke	73
Charta der Deutschen Heimatvertriebenen	Gerd Gohlke	74
Heimat Ostpreußen	Gerd Gohlke	78
Eine Kindheit in Ostpreußen ...	Corinna Boe	91

Geburtstage & Gratulationen

Gratulation Diamantene Hochzeit	Heimatkreisdatei	108
Mitglieder, die 100 Jahre und älter werden	Heimatkreisdatei	110
Geburtstage Januar	Heimatkreisdatei	111

Geburtstage Februar	Heimatkreisdatei	114
Geburtstage März	Heimatkreisdatei	117
Geburtstage April	Heimatkreisdatei	120
Geburtstage Mai	Heimatkreisdatei	124
Geburtstage Juni	Heimatkreisdatei	128

Wir gedenken

Todesanzeigen	Heimatkreisdatei	132
Wir gedenken der Heimgegangenen	Heimatkreisdatei	142

Unsere Bücherecke

Heimatsbuch des Kreises Wehlau	Werner Schimkat	144
Die Heimatbücher des Kreises Wehlau	Gerd Gohlke	146
Reste aus unseren Souvenirs	Redaktion	151
Weitere Buchtipps		163
Fertigstellung der Dokumentation der Wehlauer Sammlungen		167

Spenderliste

Spender	Heimatkreisdatei	154
---------	------------------	-----

Arbeit für die Heimat

Die Kreisgemeinschaft zum Jahreswechsel	Gerd Gohlke	171
Vereinsrecht	Ingrid Eigenbrod	174
Die Schatzmeisterin	Ingrid Eigenbrod	175
Familienforschung		176
Datenschutz		178
Aufnahmeantrag		179
Anmeldung Hauptkreistreffen 2020	Redaktion	180

Innehalten und Besinnen

Auf der Flucht

Nur der Hund kehrte in die Heimat zurück

1944 begann schon die große Flucht aus dem Osten vor den Truppen der Roten Armee. Eine Fülle von ergreifenden Berichten gibt es über diesen Aufbruch, die Wochen auf dem Treck in von Pferden gezogenen Leiterwagen auf verstopften Straßen. Großartige Menschen haben sich hier bewährt. Oft musste überstürzt alles verlassen werden. Die Teller blieben stehen auf dem Tisch. Das Milchvieh blieb im Stall wie auf der Weide. Die treuen Hofhunde wurden frei gelassen, mit Wasser versorgt, aber mitnehmen konnte man sie meist nicht. Alles musste ja auf das unbedingt Notwendigste beschränkt werden.



Eine aus Ostpreußen stammende Leserin hat mir dazu aus ihrer Vertriebenenzei-
tung eine ganz anrührende Hundegeschichte zugesandt, wahrhaftig erlebt
von einer Familie, die Haus und Hof verlassen musste.

Ihr kleiner Dackel aber zog mit Ihnen auf dem Treck nach Westen. Jedoch wie
es bei kleinen Dackeln so ist, die von der Weltgeschichte und ihrer Tragik nichts
verstehen, witterte er Wald und Wild und ging mal eben kurz seinem Jagdtrieb
nach, als der Treck eine Pause machte. So verpasste er den Anschluss an die
Seinen. Trotz allen Suchens fanden Sie den kleinen Racker nicht mehr wieder,
als sie weiterziehen mussten.

Nach 30 Jahren besuchte diese Familie ihre alte Heimat, ihr Haus, ihren Hof. Und
sie erfuhren von den neuen Besitzern, dass da 1945 halb verhungert ein kleiner
Dackel aufgetaucht war, der mit großer Selbstverständlichkeit von Haus und Hof
Besitz ergriff und dem anzumerken war, dass er alles kannte. Man habe ihn be-
obachtet, wie er auf der Schwelle lag und sehnsüchtig nach draußen schaute, in
die Gegend witterte, ob da nicht endlich etwas Vertrautes käme! Nach 15 Jahren
hat er sein Hundeleben dann eines Abends beendet, den Kopf auf der Schwelle.

Die Verbindung von Mensch und Hund durch alle Katastrophen der Weltgeschichte ist bezeugt durch die Jahrtausende. Homer schon hat im 14. Gesang seiner Odyssee berichtet, wie Odysseus heimkommt nach Ithaka. Geschunden und verkleidet als Bettler erkennt ihn niemand dort. Allein der alte Hund begrüßt seinen Herrn und aus Freude über dieses Wiedersehen bricht sein treues Herz auf der Stelle.

Der kleine Dackel aus Ostpreußen hatte nicht das Glück des Hundes von Odysseus, der die Heimkehr seines Herrn noch erleben durfte. Bis zum Ende hat er vergeblich ausgespäht nach der Rückkehr seiner alten Familie. Und wie gerne wären auch unsere Vertriebenen wie Odysseus in die Heimat zurückgekehrt, nicht nur besuchsweise. Sie haben sich gleichwohl glänzend bewährt beim Aufbau eines neuen Lebens im Westen. Politisch war der schließliche Verzicht auf das Heimatrecht der Vertriebenen im Osten notwendig. Aber es bleibt doch die große moralische Leistung dieser Generation, nicht im Hass, sondern in der Liebe zu leben. Wir haben Ihnen zu danken dafür, dass wir heute mit dem benachbarten polnischen Volk in Freundschaft verbunden sind.

Dirk Ippen

(Dirk Ippen ist Herausgeber der Kreiszeitung unseres Patenkreises Diepholz und weiterer Tageszeitungen, wie z. B. den Münchener Merkur)





***Liebe Wehlauerinnen und Wehlauer,
liebe Landsleute, Freundinnen und Freunde
von Wehlau und Ostpreußen!***

Nasses Laub auf Gehwegen, kürzer werdende Tage, Nebel über der Landschaft – es ist Herbst. Der Mund-Nasen-Schutz hilft nicht nur vor einer Erkältung sondern jetzt vor allem vor einer möglichen Corona-Erkrankung. Corona und noch kein Ende in Sicht! Auch unsere Arbeit für die Kreiskommunität musste darunter leiden. Unser Heimatkreistreffen musste ausfallen und die ganz persönlichen Gespräche über unsere alte Heimat und über das Dasein im Herbst unserer Tage fanden nicht statt. Wir hoffen jetzt auf Besserung im nächsten Jahr.

Der Brief eines Landsmanns – heute über 90 Jahre alt – und sein Fluchtbericht rissen alte Erinnerungen an die eigene Flucht auf, die – wie die meine – auch am 21. Januar 1945 begann und unter den Umständen der Kriegstage für mich glücklich endete und nicht so beschwerlich war wie die des 10 Jahre älteren Berichterstatters. Ich erfuhr in dem Bericht u. a. dass es in meiner heutigen Heimatstadt Husum nach Kriegsende am Markt ein Flüchtlingslager gab. Seit 1974 lebe ich in der Storm-Stadt und habe nie zuvor von so einem Lager gehört. Dieser Bericht ist ein weiterer Schatz in unserer Sammlung von Fluchtberichten.

Ein ganz anderer Schatz wird der Kreiskommunität immer durch Geldspenden für die Arbeit bereitgestellt. Diese Spenden helfen uns u. a. unseren Heimbrief herzustellen und zu versenden, unsere Arbeit im Archiv und im Heimatmuseum zu leisten. Kleine Geldbeträge helfen, aber auch die größeren, so auch in diesem Jahr die eines Landsmanns mit einem Betrag von über 500 Euro. Danke für alle Spenden!

Nach dieser nasskalten Jahreszeit dürfen wir uns nun auf die wohligh wärmende Adventszeit freuen. Ob wir Schnee haben werden? Und wird es Schnee geben in Wehlau ?

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit.

Blieben Sie gesund und freuen Sie sich auf ein Wiedersehen.

Mit herzlichen Grüßen

Lutz Hoth

Vorsitzender der
Kreiskommunität Wehlau

Terminabsage:

Der im Heimatbrief Nr.103 angekündigte Ersatztermin für die Mitgliederversammlung 2020 am 01. Dezember 2020 muss wegen der anhaltenden Pandemie ebenfalls ausfallen.

Die nächste Mitgliederversammlung ist am Mittwoch, den 16. Juni 2021 um 11:00 Uhr in Bassum. (Einladung siehe Veranstaltungskalender).

Corona und die Folgen für uns

Einen so schweren Verlauf der Corona – Pandemie haben wir alle nicht für möglich gehalten. Obwohl es uns in Deutschland besser als in anderen Ländern gelungen ist, die Häufigkeit der Erkrankungen einzudämmen, ist so schnell kein Ende der einschränkenden Auflagen zu erwarten. Das heißt, dass wir noch lange auf ein normales Leben warten müssen. Auch bleibt die Gefahr der Ansteckung für jeden von uns bestehen.



Aufgrund dieser Feststellung kann auch die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre traditionellen Veranstaltungen nicht durchführen und einige satzungsgemäße Aufgaben nicht zufriedenstellend erfüllen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass der Zusammenhalt unserer Gemeinschaft nicht leidet..

„Das Bindeglied ist und bleibt unser Wehlauer Heimatbrief.“

Die Kreisgemeinschaft ist bemüht auch in jetzt schwerer Zeit, Informationen aus der Heimat zu erhalten, denn auch dort herrscht die Pandemie. Wie sich jeder vorstellen kann, ist die wirtschaftliche Lage heute im Kreis Wehlau schwieriger als bei uns.

Es kann noch nicht gesagt werden, ob unsere Reise von 02. bis 11. Mai 2021 tatsächlich stattfinden kann. Wir werden mit Sicherheit keine Experimente eingehen. Allein die Möglichkeit in Quarantäne zu geraten, muss unbedingt vermieden werden, da wir überwiegend zur Risikogruppe gehören.

Jeder, der Interesse an einer Ostpreußenreise hat, sollte sich rechtzeitig unverbindlich anmelden!

Im zu Ende gehenden Kalenderjahr 2020 mussten neben der Ostpreußenreise auch unsere Mitgliederversammlung und das Hauptkreistreffen ausfallen. Beide Veranstaltungen sind wesentliche Bestandteile unseres Vereinslebens. Neben dem Informationsaustausch über den Heimatbrief hinaus, ist der persönliche

Gedankenaustausch ein wesentlicher Bestandteil für jegliches Vereinsleben. Nach einer schriftlichen Umfrage bei den Vorstandsmitgliedern, den regelmäßigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war die Mehrzahl damit einverstanden, dass wir unser Hauptkreistreffen auch in der Wochenmitte durchführen können. Dadurch werden die Planungen erleichtert, weil die Nachfrage im Schulungszentrum der Freudenburg in Bassum geringer ist und wir haben mehr Möglichkeiten für individuelle Raumnutzungen. Außerdem sind mögliche Ehrengäste an einem Werktag eher zur Teilnahme bereit, als an einem Wochenende.

Im Jahre 2021 wird die Mitgliederversammlung, das Hauptkreistreffen zusammen mit der Feierstunde „50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau“ am „Mittwoch, den 16. Juni 2021“ stattfinden.

Auch wenn dann noch Pandemieregeln bestehen sollten, sind wir organisatorisch in der Lage die Veranstaltung durchzuführen.



Anmeldungen auf der letzten Seite dieses Heimatbriefes.

Bleiben Sie der Kreisgemeinschaft Wehlau und unsere Heimat Ostpreußen treu!



Kontakte und Informationen in der Heimat

Häufig werden wir gefragt, besonders von Einzelreisenden, ob es Kontaktmöglichkeiten zu Deutsch sprechenden Personen im nördlichen Ostpreußen, besonders unserem Heimatkreis Wehlau, gibt.

Auf unseren Reisen haben wir

- Marina Alexandrova aus Wehlau
- Eugen Segowskew aus Palmnicken

als kompetente und zuverlässige Partner mit guten Deutschkenntnissen kennengelernt.



**Marina aus Wehlau
(Dolmetscherin)**

**Handy:
007 952 7946 358**



Eugen aus Palmnicken (Reiseleiter)

**Handy:
007 905 241 55 75**

**Festnetz:
007 401 533 7289**



Beide Ansprechpartner sind gerne bereit, bei Reiseplanungen und vor Ort im nördlichen Ostpreußen die benötigten Auskünfte zu erteilen.

Vaterland

*Wo dir Gottes Sonne zuerst schien,
wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten,
wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten
und seine Sturmwinde dir mit heiligen Schrecken
durch die Seele brauseten,
da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.*

*Wo das erste Menschaug sich liebend
über deine Wiege neigte,
wo deine Mutter dich zuerst
mit Freuden auf dem Schoße trug
und dein Vater dir die Lehren der Weisheit ins Herz grub,
da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.*

*Und seien es kahle Felsen und öde Inseln,
und wohne Armut und Mühe dort mit dir,
du mußt das Land ewig liebhaben;
denn du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen,
sondern behalten in deinem Herzen.*

(Theodor Fontane)



Fluchtbericht Arno Zilian

Zum Heimatbrief 103. Folge

Geschichten – Berichte

Hier: Meine Kindheits-Erinnerungen

Lübeck, 02.08.2020

Sehr geehrter Herr Gohlke,

wir sollten jetzt Menschen aus Ostpreußen, die damals noch Kinder waren, zu Worte kommen lassen, die sich noch gut an ihre Heimat erinnern können, bevor sie das Zeitliche erreicht haben.

Im Jahre 1934 bin ich, Arno Zilian, in Königsberg/Pr. auf der Lomse geboren, in der Nähe des Domes.

In der Sackheimer Kirche wurde ich 1936 mit meinen Eltern ev.-luth. getauft, wo auch meine vier Großeltern auf dem Sackheim wohnten.

Um 1255 wurde Königsberg / Pr. gegründet, später Universitätsstadt im Osten Deutschlands und entwickelte sich bis zum 20. Jahrhundert zur Hauptstadt von Ostpreußen. Aufgewachsen bin ich in der Königsberger Siedlung Liep vor dem Sackheimer Tor mit 7.000 Einwohnern.

Die Neubausiedlung mit etwa 300 Häusern wurde auf dem Ackerland „Gut Liep“ auf 95 Hektar für kinderreiche Familien mit Ein-, Vier- und Achtfamilienhäusern gebaut. Die Liepner Siedlung war durch die Tapiauer Straße getrennt in den nördlichen und südlichen Teil. Wir wohnten in Liep südlich in einem Vierfamilienhaus im Troppauer Weg 22 mit 21 Personen, davon 13 Kinder. Hier ist meine Heimat, hier wuchsen Mädchen und Jungen auf. Wie viele es waren, ist mir nicht bekannt, ich schätze etwa 500 bis 600 Kinder. Wir Kinder haben damals täglich auf den Höfen und Grünstreifen gespielt: Ballspiele, Tauspringen, Greifchen, Hoppserchen, Verstecken und Laufen.

Im Oktober 1939 wurde ich in die Horst-Wessel-Schule in Liep nördlich eingeschult.

Mein Schulweg: Troppauer Weg 22, Hultschiner Weg, Sudetenlandsweg über die Tapiauer Straße, Tiroler Straße bis zur Schule sind es 750 Meter.

Anfangs waren die Lehrer zu uns ganz human, jedoch später setzte die Prügelstrafe ein, wenn wir nicht gelernt hatten. Ich ging schon in die 4. Klasse, als Königsberg überraschend in zwei Nächten in Abständen August 1944 von Flugzeugen bombardiert wurde. Es war die Hölle auf Erden. Wir saßen in einem Erdbunker im Garten mit drei Familien. Das Knallen der Kanonen, die Schüsse und Einschläge gingen wahnsinnig auf die Nerven. Hinzu kam das Weinen, Schreien und Beten der Menschen, Frauen und Kinder. Als dann noch Bomben ganz in unserer Nähe einschlugen und der Bunker vibrierte, war es kaum noch

erträglich. Die Nächte waren taghell durch Scheinwerfer und sogenannte bunte Tannenbäume schwebten in der Luft. Königsberg wurde zu 50 % zerstört, es gab viele Tote. Die Kampfhandlungen der Russen wurden immer stärker.

Meine Mutter floh mit uns drei Kindern Heinz (12), Arno (10) und Renate (4) am 25.02.1945 auf Schiffen vor den Russen über die Ostsee. Am 22.03.1945 erreichten wir mit der „Monte Rosa“ Kopenhagen. Die Internierung in Dänemark im Grove-Barackenlager hinter Stacheldraht mit 10.000 Flüchtlingen dauerte fast 3 Jahre (Barackenlager Grove/Jütland 60 – 11). Am 09.04.1945 stellte General Otto Lasch den Kampf in Königsberg/Pr. gegen die Russen ein.

Der Zweite Weltkrieg endete am 08. Mai 1945 mit der totalen Kapitulation an allen Fronten. Gott sei Dank!

Seit 1948 ist Lübeck in Schleswig-Holstein mein Zuhause. Beruf und Eheschließung, einen Sohn.

Meine Heimat Königsberg habe ich 1991, 2001 und 2003 besucht, sie heißt seit 1947 Kaliningrad. Ostpreußen 700 Jahre deutsches Land. Die Siedlung „Liep“ steht noch immer!

Mit freundlichen Grüßen

Arno Zilian, Vorrader Straße 2, 23560 Lübeck, Tel.: 0451-52082

P. S.: Im Mai 2003 haben wir mit der ostpreußischen Landsmannschaft Lübeck eine Reise von Königsberg über Tapiau, Wehlau, Magotten, wo meine Oma geboren ist, und Allenburg gemacht. Ich werde meine Heimat nie vergessen!

Sehr geehrter Herr Gohlke,

den neu erschienen Heimatbrief habe ich erhalten und danke Ihnen dafür sehr herzlich. Wie bereits mit meiner Mutti gemeinsam studiere ich jetzt diesen neuen und interessant gestalteten Heimatbrief. Ebenfalls danke ich Ihnen für das für mich emotionale Gedenken im Heimatbrief an meine Mutti. Ganz im Interesse meiner Mutti habe ich die weitere Spende soeben überwiesen und werde dies auch weiterhin tun. Ihre wertvolle Arbeit muss gesichert und weiterhin erhalten bleiben. Bereits schon einmal teilte ich Ihnen mit, das die Adresse meiner Mutti erhalten bleibt und ich in unserer Wohnung weiter verbleiben werde.

Die Adresse: Steffen Kabelä, Joh.-R.-Becher-Str. 10, 04509 Delitzsch.

Ich danke Ihnen sehr, wünsche Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen Grüßen

Steffen Kabelä

Sehr geehrter Herr Gohlke,

gestern kam ich nach einer sehr belastenden OP aus dem Krankenhaus wieder nach Hause und fand zu meiner großen Freude den Heimatbrief Wehlau in meinem Briefkasten. Sofort war mein Stimmungstief vorbei. Ich muss anmerken, dass ich seit etlichen Jahren als gebürtige Ostpreußerin mit Spannung den Heimatbrief erwarte. Dieser hatte mich auch darauf gebracht, im Jahre 2014 meine Geburtsstadt Königsberg und mein Heimatdorf Leisnien mit meinem Sohn zu besuchen. Ich hatte darüber auch einen Reisebericht verfasst und ihn Herrn Grashoff ausgehändigt, aber im Stress der gesamten Organisation des Treffens in Leipzig ist mein Bericht wohl verloren gegangen. Ich fand ihn leider in keinem Heimatbrief wieder. Vielleicht war es auch nicht interessant genug. Trotzdem lege ich diesen Bericht mit einigen Aufnahmen von der Reise meinen Zeilen bei. Verfügen Sie darüber nach Bedarf. Wenn er jetzt auch nicht mehr aktuell ist, spiegelt er doch meine Empfindungen zum Reisezeitpunkt sehr emotional wider.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Brzank, Lauchstädter Str. 14d, 06110 Halle/S.

Über verschneiten Tannen leuchtet der Himmel rot.
Nebeltage verrannen, wie die Zeit es gebot.
Weiß umhüllet die Erde. Leiser wird es im Land.

Kind nun wieder ich werde, geh an der Mutter Hand
zu dem leuchtenden Zimmer in meinem Elternhaus,
packe bei Kerzenschimmer Christkindleins Gaben aus.

Von einem bunten Teller lockt süßes Marzipan.
- Klingen die Lieder heller, die man hier stimmte an? -
Über verschneiten Tannen leuchtet der Himmel rot.
Doch die Jahre verrannen nach der Zeiten Gebot.

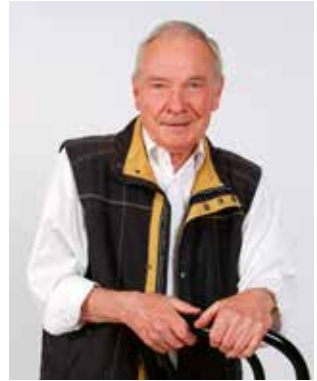
Hannelore Patzelt-Hennig

Sehr geehrter Herr Gohlke,
Sehr geehrter Herr Schimkat,

erstmalig steht mein kleiner Bericht „Und was ist mit Allenburg?“ im Wehlauer Heimatbrief. Es freut mich, dass nach so langer Zeit mein Bericht Anklang gefunden hat.

Dafür herzlichen Dank.

Auch die eingefügten Fotos über die Ankermühle, Pferdestall, Kirche und Schleusenkammer vom Masurischen Kanal sind mir noch gut in Erinnerung, da ich mit meinen Eltern erst Ende 1949 mit den letzten Deutschen Ostpreussen verlassen haben. Somit habe ich noch viele kleine Episoden aus dieser Zeit im Gedächtnis und auch aufgezeichnet. Also einfach Kindheitserlebnisse und doch ganz anders wie sonst üblich (z.B. keine Schule besucht, aber viel Zeit zum Spielen verbracht). Es zeigt mir im Nachhinein ein unterschiedliches Bild zwischen der in Allenburg oder Wehlau angesiedelten Zivilbevölkerung(überwiegend aus Weissrussland) und dem bestimmenden Militär.



Das wird mir erst heute bewusst, wenn ich die unterschiedlichen Lebenssituationen aus der damaligen Zeit betrachte und ab und zu im vertrauten Kreis zum Besten gebe. Für mich seinerzeit aufregend, beeindruckend abenteuerlich und auch schön. Also nochmals herzlichen Dank. Werde in den nächsten Tagen eine kleine Spende an die Kreisgemeinschaft Wehlau überweisen.

Mit freundlichen Grüßen

Siegbert Görke
Carl-Zuckmayer-Str. 8
76351 Linkenheim-Hochstetten
Tel. 07247-4112
E-mail: goerke.fus@web.de





Liebe Landsleute,
wer von uns hat in diesem Jahr nicht an das Kriegsende von 1945 zurückgedacht und sich an das Erlebte erinnert. Unsere Nordsee-Zeitung von Bremerhaven hat seit Januar bis in den Sommer hinein Berichte von Geflüchteten und Vertriebenen in loser Reihenfolge veröffentlicht. Dabei wurde auch der Untergang der „Wilhelm Gustloff“ mit seinen fast 10.000 Toten hervorgehoben. Kaum eine Zeitung hat das gemacht. Deshalb ein „Dankeschön“ an die NZ, wie sie kurz bei uns genannt wird.

Im Sommerheimatbrief haben Sie sicherlich auch mit einem Schmunzeln die kleinen Berichte aus Allenburg gelesen. Sie allesamt wurden von Frau Margot Beinker, geborene Bartsch geschrieben. Das wollen wir Ihnen nicht verschweigen. Auch diese kleinen Begebenheiten aus der Kindheit von Frau Beinker sind in dem Buch „Ostpreußen Allenburg“ von mir im Jahre 2003 veröffentlicht worden.

Ihnen Allen wünsche ich von ganzem Herzen, dass Sie von der Pandemie verschont bleiben und wir uns hoffentlich alle im nächsten Jahr im Juni wieder sehen werden.

Mit heimatlichen Grüßen
Ihre Ute Bäsman



PREGELSWALDE

Mit 700 Einwohner gehörte Pregelswalde zu den Gemeinden im Kreis Wehlau. Wer zum Arzt, Markt oder Kirche wollte, musste nach Tapiau gehen. Busse oder Taxen gab es nicht .

Die ehemalige Deutsche Regierung konnte und wollte auch nicht diesen Zustand ändern. Russlands Regierung erkannte die Lage des Dorfes. Dazu musste der Friedhofberg für den Verkehr für Bus und Pkw umgebaut werden.



Gerhard Kugland

Rückblick aus Anlass der Diamantenen Hochzeit Ehepaar Hildegard und Hans-Dieter Wittke am 14. Okt. 2020 in Stade

Nach einem Dankeschön an die Kreisgemeinschaft Wehlau für die Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit, schreibt Hans-Dieter Wittke zu seinem Leben: Zu meiner Person, ich wurde am 08. 07. 1938 in Sielacken im Kreis Wehlau geboren. Meine Eltern waren Albert und Ida Wittke, sie hatten vier Kinder, Hilde, Anni, Walter und Hans-Dieter. Meine Eltern hatten einen Bauernhof, von dem wir lebten.

Leider mussten wir dann am 26.01.1945 um 4:00 Uhr morgens flüchten, mit einem schon gepackten Pferdewagen und vier Pferden in Richtung Westen, da die Russen schon in Wehlau waren. Mein Bruder Walter, damals 15 Jahre, meine Mutter und meine Oma, lenkten den Wagen. Es war eine sehr anstrengende und gefährliche Fahrt bei ca. 26 Grad Kälte, wodurch meine Oma verstarb.

Leider war ich damals erst 6 ½ Jahre alt und kann mich nicht mehr an einzelne Details erinnern. Ich weis nur noch, dass wir über das Haff fahren mussten, wo sehr viele Pferdewagen im Eis eingebrochen waren und viel Leute ertranken.

Auf der Halbinsel Hela mussten wir unseren Wagen lassen, konnten nur ein paar kleine Gepäckstücke mitnehmen, die wir tragen konnten. Dann fuhren wir mit einem kleinen Fischerboot aus dem Hafen, dort lag ein Frachter vor Anker, die MS Kronenfels. Dort kletterten wir an Bord und wollten dann Richtung Kiel-Kanal fahren, leider wurden wir von einem russischen U-Boot beschossen, mussten dann unsere Fahrt stoppen. Da überholte uns die „Wilhelm Gustloff“ die, glaube ich, in unserem Konvoi dabei war und von russischen U-Booten versenkt wurde. Unser Schiff hat da die Rettungsbote ausgesetzt und sehr viel im eiskalten Wasser Treibende aufgefischt. Wir setzten dann unsere Reise fort, leider nach Norden durch den Belt. Als wir in Höhe Kopenhagen waren, wurde unser Schiff die „Krusenfels“ von den Dänen gekapert und in den Hafen geführt. Wir kamen dann in eine großes Lager „Oxbo“, wo wir ein Jahr waren. Dann wurden wir nach Rye versetzt. Dort blieben wir etwa bis Mai 1948. Nachdem wir durch das Rote Kreuz erfahren hatten, dass mein Vater und meine beiden älteren Schwestern in Stade lebten, durften wir dorthin ausreisen.

In Stade ging ich dann weiter zur Schule, schloss diese mit der 8. Klasse 1953 ab. Danach begann ich meine Ausbildung bei der Seefahrt, vom Schiffsjungen, Matrosen bis zum Kapitän auf Kleiner Fahrt.

Bei einem Urlaub im August 1958, auf der Hochzeit meines Bruders, lernte ich dann meine jetzige Frau Hannelore kenne und lieben. Während meines Studiums zum Nautischen Offizier heirateten wir am 14.10.1960. Nach dem Studium ging ich als 3. Offizier auf Große Fahrt. Dann bauten wir 1965 unser Haus in Stade, wo wir auch heute noch leben. Wir haben drei Töchter und vier Enkelkinder.

Im Mai 1966 hing ich dann die Seefahrt an den Nagel und bekam einen Job, wo ich ein geregeltes Familienleben führen konnte. Seit November 1999 bin ich Rentner und genieße seitdem den Ruhestand.

Hans-Dieter Wittke

Ostpreussen Stammtisch Hamburg

Immer donnerstags um 18 Uhr

21.01. 18.02. 18.03. 15.04. 20.05. 17.06.2021

Alter 18 bis 111 Jahre

**Vergangenes & Gegenwart, Sprache
& Kultur, Erfahrungen & Eindrücke,
Reiseberichte & Empfehlungen**

Adresse

**Restaurant zum Eichtalpark
Ahrensburger Straße 14a (B75)
22041 Hamburg-Wandsbek**

Kontakt

ostpreussen.stammtisch@gmail.com



*Bitte schon jetzt
Termine notieren!*

Heimattreffen 2021



Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. 2021



Organisation: Gerd Gohlke
Telefon: 04241-5586

15.–17. Juni 2021

Freudenburg
Amtsfreiheit
27211 Bassum
Werner Schimkat
0611-50509840

Anreise 15.06.21
16. Juni 2021
Abreise 17.06.21

7. Regionaltreffen in Leipzig

Organisation:
Telefon:
eMail:

geplant für Samstag, 24. April 2021
Gaststätte „Seilbahn“
Max-Liebermann-Straße 91, 04157 Leipzig
Eberhard Grashoff
0341-9010730
ebs.grashoff@web.de

Kirchspieltreffen Allenburg 2021



Die Allenburger treffen sich während des
Hauptkreistreffens vom 16. Juni 2021 in Bassum

Organisation: Kurt Palis
Theodor-Storm-Straße 12
29643 Neuenkirchen
Telefon: 05195 - 933565

Landsmannschaft Ostpreußen, Westpreußen, Pommern Ortsgruppe Bassum

Dienstag, 19. Mai 2021 um 12:30 Uhr
Dienstag, 21. September 2021 um 12:30 Uhr

Spargelessen
Erntedankfest

Landgasthaus Stöver-Bucholz

Bassum, Groß Henstedt 8

Heimattreffen der Landsmannschaft Ost-und Westpreußen Landesgruppe Freistaat Sachsen e. V.

am 24. April 2021 in Leipzig von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Der Historiker Dr. Christopher Spatz wird eine Lesung aus seinem Werk „Nur der Himmel blieb derselbe“ anbieten.

Der Autor Christopher Spatz, 1982 in Bremen geboren, promovierte 2015 an der Berliner Humboldt-Universität zur Identität der ostpreußischen Wolfskinder. Er hat für die Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung gearbeitet und die erfolgreiche Kampagne der Gesellschaft für bedrohte Völker zur Entschädigung der Wolfskinder wissenschaftlich begleitet. Für sein Wirken wurde ihm 2019 der Ostpreußische Kulturpreis verliehen.

Dazu gibt es eine Reihe zum Thema passende Bilddokumentationen.

Der Vortrag von Dr. Christopher Spatz wird musikalisch begleitet vom Ensemble „Sonnenschein“ des Deutsch-Russischen-Zentrums Sachsen.

Ostpreußische Mundartsprecher werden auch für unterhaltsame Stimmung sorgen.

Zum Regionaltreffen laden herzlich die Kreisgemeinschaften ein

Labiau



Königsberg Land



Wehlau





Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Mitgliederversammlung mit Hauptkreistreffen 2021 und dem „50-jährigen Bestehen“ der Patenschaft Bassum – Tapiau

Dienstag, den 15. Juni 2021 Anreise der auswärtigen Besucher
Mittwoch, den 16. Juni 2021 ab 10:00 Uhr
Donnerstag, den 17. Juni 2021 Abreise der auswärtigen Besucher
im Schulungszentrum der Freudenburg, Amtsfreiheit 1a, 27211 Bassum

Die Zimmer in der Freudenburg werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Deshalb sollte sich jeder **rechtzeitig anmelden**, ausschließlich bei Gerd Gohlke.

Wichtig sind die Angaben zur Essensteilnahme, auch von den Landsleuten, die **nicht** im Schulungszentrum wohnen.

Frühstück	08:30 Uhr bis 09:30 Uhr
Mittagessen	12:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Abendessen	18:30 Uhr bis 19:30 Uhr

Kaffee, Tee und Kaltgetränke stehen gegen Bezahlung bereit.

Zimmerbestellung bitte ausschließlich:

Gerd Gohlke
Sykerstraße 26
27211 Bassum
Mail: gerd.gohlke@wehlau.net oder
Telefon: 04241 5586 Handy: 0171 5317 892

Bitte melden Sie sich formlos oder mit dem Anmeldebogen aus der letzten Seite in diesem Heimatbrief an, damit wir unser Hauptkreistreffen gründlich vorbereiten können.

Auch wer nicht übernachtet, aber an den Mahlzeiten teilnehmen möchte, muss rechtzeitig (vor dem 01.06.2021) angemeldet sein.

In der Freudenburg stehen 35 Betten in 13 Einzel- und 11 Doppelzimmern zur Verfügung. (Jede Anmeldung wird schriftlich bestätigt).

Dienstag, 15. Juni 2021 Anreisetag mit individuellem Abendprogramm (Vorbereitung des Veranstaltungsraums durch den Vorstand).

Mittwoch, 16. Juni 2021

10:00 Uhr	Gedenken am Tapiauer Stein im Hof der Freudenburg
11:00 Uhr	Mitgliederversammlung
13:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen im Veranstaltungsraum
14:00 Uhr	Zeit zum Plachandern bei leiser Unterhaltungsmusik (bei entsprechender Wetterlage an der Konzertmuschel)
17:00 Uhr	Feier 50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau mit Ehrengästen und Festvortrag
19:00 Uhr	gemeinsames Abendessen im Veranstaltungsraum
20:00 Uhr	Unterhaltsames Abendprogramm
23:00 Uhr	Ausklang

Donnerstag, 17. Juni 2021 Abreisetag

Bei Interesse können (nach Pandemielage) ein Gedenken am Wehlauer Stein in Syke, sowie der Besuch des Wehlauer Heimatmuseums und der Archivräume im Kreishaus angeboten werden.

Weitere Hinweise

Der Bahnhof Bassum liegt an der Eisenbahnstrecke (Hamburg) – Bremen – Osnabrück – (Dortmund), ein Regionalexpress fährt stündlich in beide Richtungen. Zusätzlich verkehrt stündlich eine S-Bahn von und nach Bremen. In Bassum gibt es 4 Taxi-Unternehmen, die zum Bahnhof bestellt werden können, und zwar:

Fakis Taxi	04241 8047676
Taxi Heise	04241 5656
Taxi Wiedemeyer	04241 3000
Taxi Bassum	04241 1515

Mit dem Pkw wird Bassum aus Richtung Norden, Osten und Süden über die B 51 Abfahrt (Umgehungsstraße) „**Bassum – Süd**“ erreicht, von dort führt die erste Straße links „**Amtsfreiheit**“ direkt zur Freudenburg.

Aus Osten von der B6 kommend können Sie auch geradeaus in die Stadt bis zur Kirche fahren und dann links stadtauswärts zur rechts liegenden Straße „**Amtsfreiheit**“.

Aus Westen von der A 1 über Harpstedt kommend liegt die „**Amtsfreiheit**“ an der Harpstedter Straße auf der rechten Seite.

An der Freudenburg gibt es ausreichend Parkplätze, auf dem Hofgelände darf nicht geparkt werden.

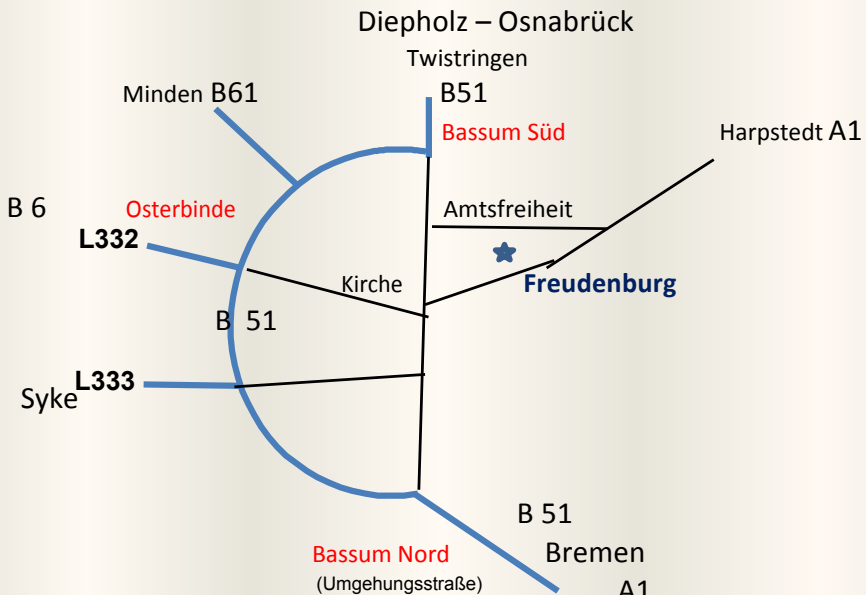
Corona Pandemie

Sollten im Juni 2021 noch gesetzliche Vorsichtsmaßnahmen gelten, dann werden sie zusammen mit der Anmeldebestätigung bekanntgegeben.

Zur Zeit könnten wir die gemeinsamen Veranstaltungen mit mehr als 20 Personen nicht im Vorwerk der Freudenburg durchführen, sondern würden in ausreichend große Räumen des Nordwestdeutschen-Schützenbundes ausweichen, die sich in unmittelbarer Nähe der Freudenburg befinden.



Bremen Hbf – Bassum – Osnabrück Hbf





Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Vorsitzender

Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum

An

Mitglieder und Freunde der
Kreisgemeinschaft Wehlau

Fon : 04841 663640

Mobil: 0173 6033 800

Mail : uwe.g.g.koch@web.de

Husum, im Januar 2021

**Einladung zur Mitgliederversammlung am
Mittwoch, den 16. Juni 2021 um 11:00 Uhr in 27211 Bassum
im Schulungszentrum „die Freudenburg“, Amtsfreiheit 1**

Sofern noch Abstandsregelungen eingehalten werden müssen, findet die Mitgliederversammlung in der Halle des Nordwestdeutschen Schützenbundes gegenüber der Freudenburg in Bassum, Lange Straße 68 statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden
2. Totengedenken
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
(bei nicht ausreichender Beschlussfähigkeit wird die Versammlung für 30 Minuten unterbrochen und dann erneut eröffnet)
5. Grußworte
6. Jahresberichte des Vorstandes
 - a. Vorsitzender
 - b. 2. Vorsitzender, Heimatbriefredaktion
 - c. Schatzmeisterin
 - e. Beisitzer, Internetauftritt, Bildarchiv, Bruderhilfe
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes
9. Berichte über Heimattreffen 2021, Reise 2021
10. Beratung und Beschluss über die Haushaltspläne 2021/2022
11. Beratungen und Beschlüsse über eingegangene Anträge
12. Beratung und Beschluss über die Terminplanung 2022
13. Anfragen und Anregungen der Mitglieder
14. Schlusswort des Vorsitzenden
15. Ostpreußenlied

Anträge richten Sie bitte bis zum **10. Mai 2021** an den Vorsitzenden Uwe Koch.

Ich würde gerne viele unserer Mitglieder begrüßen

Mit heimatlichen Grüßen

Uwe Koch

*Im Sinne unserer Gemeinschaft und in Treue zur Heimat Ostpreußen
bittet der Vorstand um eine zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen.*



**Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ
der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.
Die Teilnahme sollte eine Verpflichtung sein!**



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Patenkreis Landkreis Diepholz



Vorsitzender

Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum

An
Mitglieder und Freunde der
Kreisgemeinschaft Wehlau

Fon : 04841 663640

Mobil: 0173 6033 800

Mail : uwe.g.koch@web.de

Husum, im Januar 2021

Herzliche Einladung zum Hauptkreistreffen 2021

Mittwoch, den 16. Juni 2021 ab 14:00 Uhr

14:00 Uhr Treffen zur Kaffeestunde zum Plachandern und Austausch von Informationen

Bei gutem Wetter im Park der Freudenburg

17:00 Uhr Feier zum 50-jährigen Bestehen der Städtepatenschaft
Bassum - Tapau

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

20:00 Uhr vielseitige Unterhaltung mit Liedern, Geschichten, Bildern und Gedichten

19:00 Uhr Ausklang gegen 23:00 Uhr

**Im Sinne unserer Gemeinschaft und in Treue zur Heimat Ostpreußen
bittet der Vorstand um eine zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen.**

Uwe Koch

Uwe Koch

Ingrid Eigenbrod

Ingrid Eigenbrod

Gerd Gohlke

Gerd Gohlke

Ostpreußenreise 2021

Termin: 02.05.2021 - 11.05.2021



1. Tag: So 02.05. Anreise nach Stettin

Anreise nach Stettin, dort nehmen Sie an einer Stadtführung teil. Während des Rundgangs werden Sie über die Liebe des großen Herzogs hören und auch über die Liebe der letzten Hexe in Pommern. Sie können das Renaissanceschloss der Pommerschen Herzöge und die wunderschöne Domkirche betrachten. Ein Spaziergang durch die Altstadt mit dem gotischen Rathaus darf auch nicht fehlen. Nach der Stadtrundfahrt freie Zeit in Stettin.



2. Tag: Mo 03.05. Danzig

Fahrt nach Danzig. Nach Ankunft im Hotel, Hotelbezug und Stadtführung zu Fuß.

3. Tag: Di 04.05. Briesen (Wabrzezno)

Weiterfahrt nach Briesen, Stadtrundfahrt / Gang in Briesen. Anschließend erfolgt die Weiterfahrt zur Übernachtung nach Deutsch Eylau. Abendessen im Hotel.

4. Tag: Mi 05.05. Oberlandkanal und Marienburg

Westpreußenrundfahrt mit Fahrt zum Oberlandkanal. Hier unternehmen Sie eine Schifffahrt von Buchwalde nach Hirschfeld. Anschließend führt Sie die Reise nach Marienwerder und Marienburg (Malbork). In Marienburg besichtigen Sie die größte gotische Ordensburg Europas. Die 1445 schwer zerstörte mittelalterliche



Festung wurde mit großem Aufwand wieder errichtet. Sie gilt als weltgrößter Backsteinbau und ist seit 1997 UNESCO-Weltkulturerbe. Die Marienburg ist ein Meisterstück des Wehrbaus aus dem späten Mittelalter und seit 1961 ein Museum.

5. Tag: Do 06.05. Masuren: Allenstein und Nikolaiken

Sie fahren zunächst nach Allenstein (Olsztyn). In der 1945 stark zerstörten Stadt sind besonders die wieder errichtete Altstadt und die Kathedrale St. Jakobus

sehenswert. Anschließend Weiterfahrt in den idyllischen Süden von Masuren. Durch weite Wald- und Seenlandschaften gelangen Sie in malerische Orte wie Sensburg (Mragowo) und Nikolaiken (Mikolajki). In Nikolaiken nehmen Sie an einer Schifffahrt teil. Abschied vom örtlichen Reiseleiter. Rückfahrt nach Deutsch Eylau.

6. Tag: Fr 07.05. Fahrt nach Königsberg

Fahrt zum polnisch-russischen Grenzübergang in Preußisch Eylau. Hier werden Sie nach den Grenzformalitäten von Ihrem russischen Reiseleiter in Empfang genommen. Anschließend Fahrt über Domnau, Friedland Allenburg nach Wehlau mit Begnungen im „Kaffee an der Alle“ weiter über Tapiau nach Königsberg. Abendessen im Hotel.



7. Tag: Sa 08.05. Königsberg

Stadtrundfahrt in Königsberg. Ein Hauch vom alten Glanz ist trotz aller Kriegszerstörungen und Veränderungen in Königsberg geblieben: der Hauptbahnhof, das Postamt, das Brandenburger Tor, die Börse, das Königstor, der Turm der Dohna-Festung und die Luisenkirche. Der Königsberger



Dom mit dem Grabmal Immanuel Kants ist das Wahrzeichen der Stadt. Dank vieler ausländischer Spender ist er vollständig wieder errichtet worden. Ausstellungen zeugen vom Reichtum der einstigen Hauptstadt Ostpreußens. Der Rest des Tages zur freien Verfügung. Bei bestehendem Interesse ist ein Kurzausflug in den Kreis Wehlau möglich.

8. Tag: So 09.05 Königsberg, Kreis Wehlau und Tapiau

Heute steht eine Rundreise durch den Kreis Wehlau auf dem Programm. Vorgesehene Besuche in Langendorf, Goldbach, Tapiau, Wehlau, Paterswalde, Taplaken und Petersdorf.

9. Tag: Mo. 10.05.2021 Kurische Nehrung, Vogelwarte Rossitten und Fährüberfahrt Klaipeda

Ihre Reise führt Sie auf die Kurische Nehrung. Eine einzigartige Küstenlandschaft erwartet Sie auf der schmalen, größtenteils bewaldeten Halbinsel. Sie besuchen die Vogelwarte bei Rossitten (Rybatschij). Die Kurische Nehrung, an der schmalsten Stelle keine 400 m breit, erstreckt sich zwischen dem Kurischen

Haff und der Ostsee. Die schneeweißen Sandberge der Großen Düne, Europas größter Wanderdüne, sind fast 60 m hoch und fallen unmittelbar in das Kurische Haff hinab. Im malerischen Künstler- und Fischerdorf Nida lohnt sich ein Halt, bevor es mit der Fähre von der Kurischen Nehrung zum Hafen von Klaipeda geht. Im Hafen von Klaipeda angekommen, gehen Sie an Bord Ihrer Fähre nach Kiel.

10. Tag: Di. 11.05. Ankunft in Kiel

Genießen Sie den heutigen Tag an Bord, lassen Sie Ihre Reise Revue passieren.

Leistungen:

- Fahrt im modernen Fernreisebus mit reservierten Plätzen
- Nachtfähre mit DFDS, Klaipeda - Kiel für Bus bis 14 m und Passagiere, Übernachtung mit Frühstück in Doppelkabinen innen mit DU/WC (untere Betten)
- Fährpassage Kurische Nehrung - Klaipeda für Bus und Passagiere inkl. Nationalpark-Gebühr (baltische Seite) Kurische Nehrung
- 1 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel Radisson Blu in Stettin
- 1 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel Holliday Inn in Danzig Centrum
- 3 x Übernachtung mit Frühstück im 3-Sterne-Hotel in Eylau (Iława) Hotel Port110
- 3 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel in Königsberg Hotel Kaiserhof
- 8 x Abendessen, 3-Gang-Menü/Buffer
- 1 x Kaffee und Kuchen in einem Stadtrestaurant in Wehlau
- ca. 2,5-stündige Schifffahrt auf dem Oberländer Kanal von Buchwalde nach Hirschfeld
- ca. 1,5-stündige Schifffahrt Masuren
- Eintritt/Führung Marienburg
- Hotel-Registrierungsgebühr in Russland
- Sondergenehmigung / Grenzzonengenehmigung für Tapiau, Domnau, Friedland, Allenburg und Wehlau
- Nationalparkgebühr Kurische Nehrung (russische Seite und litauische Seite)
- Eintritt Vogelwarte bei Rossitten (Rybatschij)
- ca. 2-stündige Stadtführung Stettin
- polnische Reiseleitung 2. Tag (Danzig) bis 6. Tag (Nikolaiken)
- ca. 2-stündiger abendlicher Stadtbummel Danzig
- ca. 2-stündige Stadtführung Wabrzezno (Briesen)
- ca. 1-stündige Stadtführung Nikolaiken
- ca. 1-stündige Stadtführung Allenstein
- russische Reiseleitung ab polnisch-russischer Grenze in Preußisch Eylau/ bis russisch-litauischer Grenze bei Nida (Kurischen Nehrung)
- Reiseleitung von Nidden bis Memel

- ca. 3-stündige Stadtführung Königsberg
- ca. 2-stündiger Stadtrundgang Tapiau
- ca. 2-stündige Führung in Wehlau
- 1 x deutschsprachige Reiseleitung für den Aufenthalt in Königsberg (4. - 9. Tag)
- Reisepreissicherungsschein

Reisepreis:

Reisepreis im Dz p.P.	1348,00 €
Einzelzimmer nur Hotel	288,00 €
Einzelkabine Innen Zuschlag:	128,00 €
Visabesorgung p.P.	35,00 €

Wunsch / Zusatz Leistungen:

Außen Doppelkabine untere Betten Zuschlag p.P.	21,00 €
Außen Einzel Kabine Zuschlag	178,00 €

Nicht enthalten sind Ortstaxen, nicht aufgeführte Eintrittsgelder und Versicherungen.

Reiseservice Bittermann

Am Alten Sportplatz 2, 28857 Syke

Tel.: 04242 936243, Fax: 04242 936244, Handy 0151 46440088

Email: mrt-hj-bittermann@t-online.de, Internet: www.Reiseservice-Bittermann.de

Heimat



Ostpreußen

Arme Heimat - was ist mit dir geschehen?





Arbeitskreis Ost-West-Gespräche

Der Gesprächskreis engagiert sich für eine kritische und zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte jener Gebiete im östlichen Europa, in denen früher Deutsche gelebt haben bzw. heute noch leben.

Neben kulturellen Beiträgen gibt es Raum zum Austausch und zur Diskussion über die damalige Zeit sowie zu den partnerschaftlichen Beziehungen heute.

Dienstag, 19. Mai 2021 um 12:30 Uhr

Spargelessen

Kaffeenachmittag

Landgasthaus Stöver-Bucholz in Bassum – Groß Henstedt

Mittwoch, 16. Juni 2021

Hauptkreistreffen 2021 der Kreiskommunität Wehlau

- 10:00 Uhr** Gedenken am Tapiauer Stein im Park der Freudenburg
- 11:00 Uhr** Mitgliederversammlung
- 14:00 Uhr** Unterhaltungsprogramm
- 17:00 Uhr** „50 Jahre Patenschaft Bassum – Tapiau“
- 20:00 Uhr** Abendunterhaltung

Anmelden: 04241-5586

Dienstag, 21. September 2021 um 14:30 Uhr

Tag der Heimat, mit Fahrt zum Mahnmal Deutscher Osten“

Kaffeenachmittag

Gemeindehaus St. Ansgart in Bassum, Mittelstraße 16

(16:00 Uhr Fahrt nach Syke zum Mahnmal im Kleinbus und in Fahrgemeinschaften)

Bitte anmelden Tel.: 5586 oder 971854

Dienstag, 19. Oktober 2021 um 12:30 Uhr
Erntedankfest der Schlesier, Pommern, West- und Ostpreußen
Hühnerfrikassee

Jahresbericht des Kreisvorstandes
Landgasthaus Stöver-Bucholz in Bassum – Groß Henstedt

Dienstag, 16. November 2021 um 14:30 Uhr
Vorstellung des Handbuchs
zu den Wehlauer Sammlungen
Kaffeenachmittag
Gemeindehaus St. Ansgar in Bassum, Mittelstraße 16

**Studienreise nach Pommern, Westpreußen, Masuren ins
nördliche Ostpreußen, dem Königsberger Gebiet, die
Kurische Nehrung, Litauen und mit der Fähre nach Kiel
(10-tägige Schiffs- und Busreise)**

Reisetermin: 02. Mai bis 11. Mai 2021

Reiseweg: Bassum/Syke – Bremen – Hamburg – Stettin – Danzig –
Wabrzezno/ Briesen – Ilawa/Deutsch Eylau – Allenburg
– Wehlau – Tapiau – Königsberg – Kurische Nehrung –
Kleipeda/Memel – Kiel – Fährhafen – Hamburg – Bremen
– Syke/Bassum

Information:

Reiseservice Bittermann Syke-Barrien,
Am Alten Sportplatz 2, 28857 Syke

Tel. 04242 – 936243, Mail: info@reiseservice-bittermann.de

Gerd Gohlke, Bassum,

Tel. 04241 5586, Mail: gerd.gohlke@t-online.de



Ostpreussisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2021

26.9.2020 – 31.1.2021

„Reise um die Welt“

Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag

28.11.2020 – 21.2.2021

Textile Lebensentwürfe

Anneliese Konrat-Stalschus

20.2. – 5.9.2021

Königsberger Rot - Erinnerungsarchäologie

Objektcollagen von Frank Popp (1941-2020)

6.3. – 4.7.2021

Johann-Walter Kurau / Jānis Valters (1869-1932)

Ein Mitgebrüder der modernen lettischen Malerei

5.6. – 26.9.2021

Gotische Helden, tapfere Ordensritter

Nationalismus und Romantik in der Literatur Ostpreußens

17.7. – 24.10.2021

Verschwunden

Orte, die es nicht mehr gibt

16.10.2021 – 30.1.2022

Des Alltags schöne Seiten

Grafik der 50er Jahre von Gerhard Matzat und Ute Schmolling

5.11. – 7.11.2021

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Kunsthandwerk, Eröffnung am 5.11.2021

20.11.2021 – 28.2.2022

„Den Dingen das Beiläufige nehmen“

Expressionistische Maler aus Ostpreußen

– Änderungen vorbehalten –

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2021

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

05.12.2020 - 18.04.2021

Gruß aus ... Ostpreußen.

Bunte Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit

21.03.2021

Frühlingserwachen - der etwas andere Ostermarkt

24.04.2021 - 29.08.2021

Burgen im Deutschordensstaat Preußen

Fotodokumentation von Mirosław Garniec, Allenstein

16.05.2021

Internationaler Museumstag

04.09.2021 - 28.11.2021

„Kann Spuren von Heimat enthalten“

Wanderausstellung des Hauses des Deutschen Ostens, München
über Essen und Trinken, Identität und Integration der Deutschen
im östlichen Europa

20./21.11.2021

26. Bunter Herbstmarkt

04.12.2021 - 01.05. 2022

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Bedeutende Ostpreußen jüdischen Glaubens

Kabinettausstellungen

Januar – April 2021

**Johann Gottfried Herder aus Mohrungen in Ostpreußen -
Leben • Werk • Bedeutung**

Mai – August 2021

Der Elch - Wildtier, Heimatsymbol, Werbeikone

September - Dezember 2021

40 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen/Bay.

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Lyck, Wasserturm

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Lötzen, Festung Boyen

Goldap, Haus der Heimat

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im
neuen Altvaterturm**

auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

Ostpreußen



25. Landestreffen
Mecklenburg-Vorpommern
25.09.2021 in Schwerin



Sport- und Kongresshalle Schwerin

Alle guten Wünsche für Gesundheit und Gottes Segen – bleiben Sie uns treu!

Ihre Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe M-V
Vors. Manfred F. Schukat, Hirtenstr. 7a, 17389 Anklam

Neue Adresse:

Kreisgemeinschaft Lötzen

Sudetenlandstraße 18 h
24537 Neumünster



Unsere Geschäftsstelle im Museum Neumünster ist seit
1. Mai 2020 durch Frau Gudrun Marlies Christians besetzt

Geschäftszeiten:

Montag: 9 – 12 Uhr

Donnerstag und Freitag: 14 – 17 Uhr

E-Mail: KGL-info@web.de

Telefon: 0152/2903 2268

Weihnacht 1945

*Zu dieser Weihnacht scheint uns hier kein Stern,
und keine Klarheit reißt den Himmel auf
die lieben Liebsten sind uns lange fern,
der Wintertag neigt müde seinen Lauf.*

*Kein Glockenklang weht über unsern Schritt;
kein Licht vom Baum strahlt in die Nacht hinein,
kein Kinderfreuen geht die Straße mit,
kein Orgelton lädt uns zur Andacht ein.*

*Und doch ist Weihnacht auch für uns gekommen,
und frohe Botschaft ist auch uns gegeben
die wir gefangen - sind der Haft entnommen,
und mitten in dem Tode wird uns Leben.*

*Denn Gottes Tat geht hoch im Sternenreigen,
der heilige Christ kehrt ein nach seinem Willen,
und wenn auch alle äußern Zeichen schweigen,
er wird das Brennen wunder Herzen stillen.*

*Die Träne glänzt in uns're Weihnachtslieder
wir greifen nach des Himmels Festesgaben,
anbetend sinken wir vor dem Geheimnis nieder,
daß wir Vergehenden die Liebe Gottes haben.*

*Der du im Stall geboren, in der Krippe,
o segne uns in unsern Trümmerstätten
und hör' uns! Wir flehn mit Herz und Lippe
zerbrich durch Liebe unsre Ketten.*

(Verfasser unbekannt)

Gelebte Tradition

„Damals zu Hause in Langendorf“

Weihnachtsvorbereitung

Alle Jahre wieder...Ende November, also zum Beginn der Adventszeit wurde es still, aber auch geheimnisvoll.

Meine Oma, Mathilde Riemann, geb. Radmacher, erzählte immer von den eiskalten Tagen und Nächten und dem vielen Schnee. Dann kam das fett gefütterte Schwein, 4-5 Zentner schwer, aus dem Stall und es wurde geschlachtet. Dies war immer Tradition, das Schlachten, dann gab es Fleisch und Wurst, Sülze und Fett und vieles mehr für das Fest und die kalte Jahreszeit. Es war aber auch ein Familienfest. Da kam die Verwandtschaft aus Linkehn und Königsberg zum Helfen und dem gemeinsamen Essen, wie die leckeren Spirkel mit frisch gebackenem Brot.



Mathilde Riemann

In der schwarzen Küche, welche wir uns teilten mit der Familie Wegner, hingen schon die Würste zum Räuchern. Der Duft war herrlich. Und in diesem Duft machten sich noch mehr Gerüche breit, die Gerüche des Lebkuchenteigs. Nach dem Brotbacken wurden die Lebkuchen noch mit Mandeln verziert, gebacken und kamen danach in ein Tongefäß und in die Speisekammer. Immer wieder war es eine Freude, einen Abstecher in die Speisekammer zu machen und heimlich Lebkuchen zu stibizen. Was für eine Freude und Spaß. Aber auch leckere Kekse wurden gebacken und werden auch noch heute nach diesen Rezepten gemacht.

Und die Erinnerung an zu Hause bleibt wach, an die schöne Winter- und Weihnachtszeit in der Heimat Ostpreußen.

Die wohlige Ofenwärme, das gemütliche Miteinander in der großen Küche und der schöne Weihnachtsbaum aus Perbandts Wald, welcher mit Weihnachtsschmuck und Baumkerzen geschmückt wurde und hell zu Weihnachten erstrahlte.

Hannchen bekam dann auch wieder ihre gute Puppe, neu eingekleidet und eingestrickt vom Weihnachtsmann mit einem Bunten Teller geschenkt. Aber auch von der Familie Perbandt aus dem Schloß bekam sie ein Geschenk, Süßigkeiten und etwas zum Spielen. Das war immer so schön. Genauso wie auch das Bedanken

auf dem Gut ein Erlebnis war, wenn dann der Papa mit dem Hannchen in das Schloss ging, meistens ins Büro, und Hannchen sich bei der gnädigen Frau von Perbandt bedanken durfte.

Nach den vielen Jahren sind es bleibende Erinnerungen und wir reden noch sehr viel darüber. So soll es auch sein, es darf nicht in Vergessenheit geraten. Damit die alten Rezepte erhalten bleiben:

Ess-Gebäck

200 g Margarine
200 g Zucker
500 g Mehl
2 Eier
Zitronenschab
1 Messerspitze Backpulver



Hannchen Kaiser

Margarine, Zucker, Eier schaumig rühren, Mehl dazu und dann tüchtig kneten. Dann mit einem Fleischwolf mit Aufsatz Stangen s- und ringelförmig ausdrehen und auf das gefette Blech geben, hell abbacken und evtl. auf einer Seite mit Schokoguss beziehen.



Kekse

5 Eßl. Wasser
60 g Butter
200 g Zucker
1 Pfund Mehl
1 Päckchen Backpulver

Das Wasser wird aufgeköcht. Butter und Zucker darin auflösen und abgekühlt das Ei dazu geben. Das Mehl auf ein Backbrett schütten und alles verkneten zu einem ziemlich festen Teig.



Oma

Die Erinnerung lebt. 75 Jahre nach dem letzten Weihnachten zu Hause und der Flucht aus Ostpreußen verstarb meine geliebte Mutti fern der Heimat.

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2021.

Steffen Kabelä, Delitzsch

Reise in die Vergangenheit

So sollte mein Bericht über die Reise nach Ostpreußen im Juli 2014 eigentlich heißen. Aber es wurde nur bedingt eine Reise in die Vergangenheit.

Fast 70 Jahre ist es her, dass für mich der erste Lebensabschnitt, den ich in Leißien, dem heutigen Rodniki, verlebte, ein Ende fand. Am Montag, den 14. Juli 2014 flog ich mit meinem Sohn Roland von Berlin nach Königsberg (Kaliningrad) in meine Geburtsstadt, an die ich aber keine Erinnerungen habe. Nach einer reichlichen Flugstunde landeten wir ca. 20 km vor Königsberg auf einem fast leeren Flugplatz. Für 500 Rubel Festpreis war schnell ein Taxi zur Stelle, das uns zügig zu unserem IBIS-Hotel nach Königsberg brachte, vorbei an Straßenzügen mit endlos langen, grauen Plattenbauten.

Unser Hotel war ein erst kürzlich errichteter moderner Neubau in unmittelbarer Nähe des Pregelufers gegenüber der Domininsel. Das Hotelzimmer in der dritten Etage war spartanisch eingerichtet aber zweckmäßig, pieksauber, mit Sanitärzelle sowie Klimaanlage und Flachbildschirm-Fernseher, mit dem wir sogar unsere deutschsprachigen Sender empfangen konnten.

Gleich am selben Nachmittag ging es auf Erkundungstour zunächst zur Domininsel, die man sich heute als eine Parkanlage mit vielen Skulpturen der verschiedensten Themen vorstellen muss. Inmitten dieser Parkanlage steht der komplett wiederaufgebaute Dom. Er war geöffnet und wir gingen hinein. Überwältigt waren wir von seiner Schönheit und Größe. Eine nette deutsch sprechende Dame am Souvenirstand informierte uns, dass täglich um 14:00 Uhr ein Orgelkonzert stattfindet, das wir dann auch an einem Nachmittag besuchen wollten.

Im Anschluss an die Dombesichtigung bummelten wir noch über mehrere Pregelbrücken, schlenderten am Ufer des Alten Pregels entlang und entdeckten dort eine Straßenzeile mit historischem Anklang. Sogar ein Leuchtturm war darin integriert. Vor dem Hintergrund der Hochhäuser und Plattenbauten wirkte das wie eine Theaterkulisse, aber es war ein Kontrast zu den tristen grauen Wohnburgen, die in den Nachkriegsjahren entstanden sind.

Am Dienstagmorgen traf pünktlich unser Dolmetscher und Reiseleiter Oleg ein, um mit uns die Fahrt zu meinem Heimatort Leißien anzutreten. Wir fuhren zunächst auf einer breiten Stadtautobahn in östliche Richtung aus Königsberg hinaus in Richtung Tapiau (Gvardejsk) durch Gras- und Buschlandschaften, kaum ein bestelltes Feld. Dann passierten wir ein Erdölfeld. Ja man hat in Ostpreußen Erdöl entdeckt! Weiter ging es nach Wehlau (Znamensk). Hier machten wir halt neben der Ruine der einstigen Pfarrkirche. Von dem mächtigen im 14. Jahrhundert entstandenen Backsteinbau steht noch der Turm, vom Kirchenschiff sind nur noch die Außenwände übriggeblieben.

Diverse Storchennester sorgen auf der Ruine für Leben. In unmittelbarer Nähe

der ehrwürdigen alten Mauern steht ein kleines Kirchlein mit blauem Dach und einem goldenen Zwiebeltürmchen.

Das ehemalige Krankenhaus von Wehlau, in dem ich 1945 von einer Lungenentzündung geheilt wurde, ist frisch restauriert als Ambulatorium wieder aufgestanden. Ohne weiteren Aufenthalt fuhren wir durch Wehlau hindurch, da ich an unsere ehemalige Kreisstadt keine weiteren zurückliegenden Erinnerungen habe.

Nach wenigen Kilometern näherten wir uns dem Ort meiner frühesten Kindheit: Leißienen. Da stand schon das Ortseingangsschild Rodniki. Zwei Häuser waren sichtbar, dann waren wir schon vorbei und fanden eine Parkmöglichkeit vor der neuen Allebrücke. Die massigen Pfeiler der alten, zerstörten Hindenburg-Brücke dienten uns als Aussichtsplattform für einen Blick auf die Alle und Umgebung. Wie vertraut erschien mir das Flösschen, als wäre es erst kürzlich gewesen, dass ich mit meinem Onkel in seinem Kahn darauf gerudert war. Die Alle ist wohl das einzig Unveränderte in dieser Landschaft.

Nun ging es aber den Hügel hinauf ins ehemalige Dorf bzw. was davon übrig geblieben ist. Gleich das erste Haus wurde bis 1945 von uns und drei weiteren Familien bewohnt.

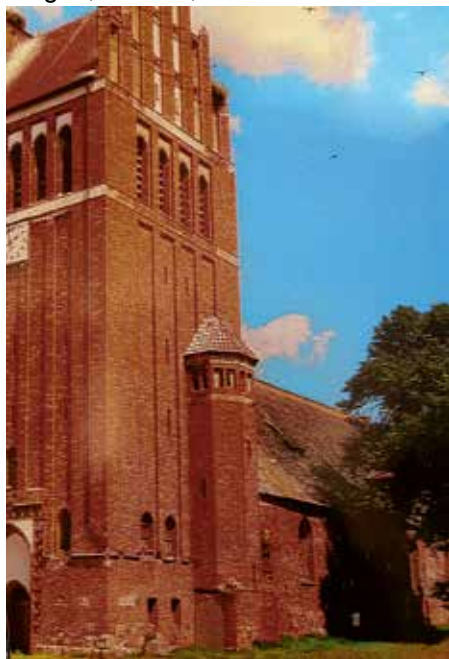


Das Haus meiner frühen Kindheit in Leißienen (Rodniki; Juli 2014)

Es steht noch, ist aber in einem erbärmlichen Zustand. Auf der Ostseite bröckelte die Fassade vom Dach abwärts, die Räume dahinter unbewohnbar, Fenster und Türen vernagelt. Die drei weiteren Wohnungen in dem langgestreckten Vierfamilienhaus waren bewohnt, auch unsere ehemalige am Westgiebel befindliche Wohnung. Leider war die Besitzerin nicht anwesend.

Das zweite in der Reihe stehende Haus war nach dem Krieg errichtet. Das ursprüngliche dortige Backsteingebäude war nicht mehr vorhanden. Dafür stand das dritte Haus (erbaut 1924) noch. Seine Bewohner kamen uns freundlich entgegen, konnten aber zur Nachkriegshistorie nichts sagen. Vom Ort war nicht mehr viel zu sehen, Bäume und Sträucher hatten alles überwuchert, der Blick auf die Alle war ebenfalls zugewachsen.

Die Schule, an die ich mich noch gut erinnerte, gab es auch nicht mehr. Jetzt war ich neugierig auf die andere Seite des Ortes, wo es ja mal ein prächtiges Schloss der Gutsbesitzerfamilie von Boddien gegeben hatte. Aber meine Enttäuschung war groß. Hier befanden sich am Ende eines Feldweges die Reste eines Anwesens mit etlichen Autowracks, in deren Schatten sich eine Kuh, Ziegen, Schafe, Gänse und Hühner niedergelassen hatten. Eine ältere Frau



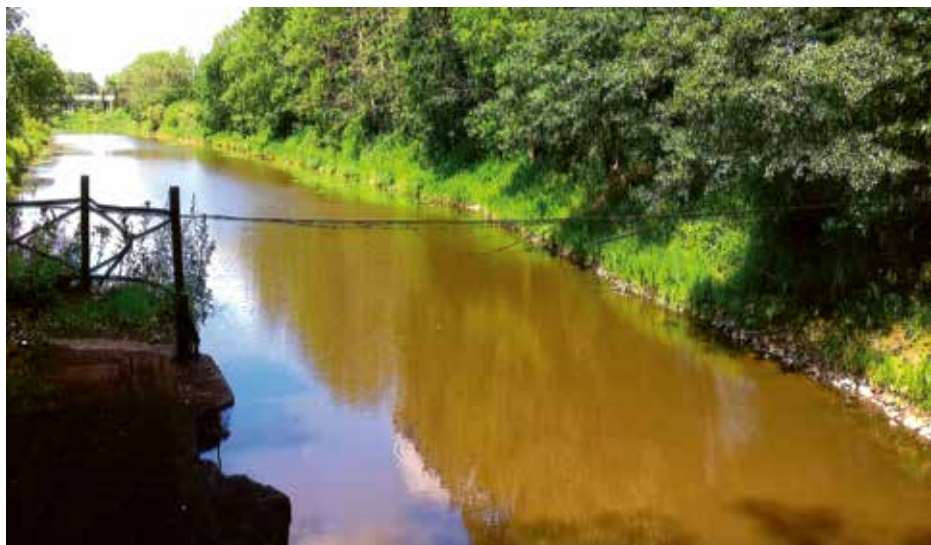
Allenburg, Ordenskirche aus dem Jahre 1405, der Turm wurde vom Kulturverein Allenburger Kirche e. V. in Verbindung mit russischen Freunden wiederhergestellt

begrüßte uns freundlich, zeigte auf die Ruine eines einstöckigen Wohnhauses und sagte, seitdem es abgebrannt sei, müsse sie im ehemaligen Stall wohnen. Aus den Ruinen des Hauses wuchsen aber bereits Bäume und Sträucher. Auf unsere Frage, ob von dem Schloss noch etwas zu sehen sei, sagte sie, der Wald sei so dicht, dass man da nicht herankäme, es wäre auch nichts mehr da. Wir kämpften uns trotzdem durch hüfthohe Disteln und Brennesseln bis zum Waldrand durch (dort gab es früher mal einen Park), es war kein weiteres Durchkommen.

Wir trafen jedoch auf einen Steinhau-
fen, der Reste ehemaliger Säulen
erkennen ließ. Offenbar die kläglichen
Überbleibsel eines Parkeingangs. Wir
traten den Rückweg an und machten
uns auf den Weg über die neue Brücke
nach Allenburg. Hier war meine Mutter
im Herbst 1945 auf dem Gelände neben
der Kirche begraben worden. Die Kirche
stand noch inmitten einer Wiese.

Wie wir einer neben dem Eingangstor befindlichen Tafel entnehmen konnten, war der gute Zustand des Turmes der 1405 geweihten Ordenskirche dem Kulturverein Allenburger Kirche e. V. in Verbindung mit russischen Freunden zu verdanken. Entsetzt war ich darüber, dass von dem Städtchen, seinen Straßen und Häusern nichts mehr zu erkennen war. Überall Wiesen und hier und da mal ein Haus. Hatte ich doch aus dem Sommer 1945 noch das Bild einer geschlossenen kleinen Ortschaft im Gedächtnis.

Am Rest des Masurischen Kanals haben wir auch gestanden. Verrostete Schleusentore und eine schmutzige Wasserrinne waren kein schöner Anblick. Aber der Kanal war ja nie in Betrieb gewesen und hätte durch die Teilung Ostpreußens heute wohl auch keine Existenzberechtigung. Weil sich bei uns der Hunger einstellte, machten wir uns auf den Rückweg. In Tapiau kannte Oleg eine gute Gaststätte. Das Auto parkten wir direkt am Markt, dessen historischer Anblick mit schmucken Bürgerhäusern erfreute. Einen nicht sehr einladenden Eindruck machte das noch bewohnte Geburtshaus des Malers Lovis Corinth. Es sollte laut Oleg wohl mal Museum werden, aber das dauert. Die in Tapiau noch vorhandene Burg aus dem 13. Jahrhundert dient heute als Gefängnis.



Masurischer Kanal bei Allenburg; der Kanal ist eine 50,4 km lange, nicht fertiggestellte künstliche Wasserstraße, die in Ostpreußen eine schiffbare Verbindung zwischen der Masurischen Seenplatte und der Ostsee bei Königsberg herstellen sollte. Der 29,97 km lange nördliche Teil des Kanals liegt in der russischen Oblast Kaliningrad, der 20,43 km lange südliche Teil befindet sich nunmehr auf polnischem Gebiet.

Unser Ausflug zu den Stätten meiner frühen Kindheit endete gegen 18:00 Uhr mit einem dankbaren Abschied von Oleg, der uns gut orientiert und ortskundig überall nach unseren Wünschen hingefahren hat. Der Mittwochmorgen begann im Hotel mit einem gutbürgerlichen, reichlichen Frühstück.

Gleich danach machten wir uns auf zu weiteren Erkundigungen durch Königsberg. Roland hatte sich am Abend zuvor im Alleingang einen umfassenden Überblick über die Innenstadt verschafft und so war er in der Lage, zielsicher die City anzusteuern.

Hier fanden wir lebendige, quirlige Geschäftsstraßen mit großen Kaufhäusern einschließlich Reklame westlicher Firmen. Menschen wie in jeder anderen europäischen Großstadt und eine überwältigende Anzahl schöner, schlanker, gut gekleideter junger Mädchen, was nicht nur meinem Sohn auffiel.

Wir begaben uns zum Nordbahnhof, einem Bau aus den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts. Er befindet sich am Platz des Sieges. Die Züge in Richtung Norden zu den Ostseebädern fahren vom fast unsichtbaren Bahnhof hinter dem großen säulengeschmückten Bau ab. Hier kauften wir unsere Bahntickets für unseren am nächsten Tag geplanten Ausflug nach Rauschen (Svetlogorsk). Nach einem sehr mäßigen Mittagessen im Restaurant "Tante Fischer" umrundeten wir den Schlossteich, der im Gegensatz zu der Zeit vor 1945 statt mit einer dichten Bebauung heute mit ausgedehnten Parkanlagen gesäumt ist. Was mir bitter aufstieß war ein Denkmal, gewidmet dem "Helden der UdSSR, dem U-Bootkommandanten Alexander Marinesko", der 1945 die "Wilhelm Gustloff" mit 9000 flüchtenden Menschen an Bord versenkt hatte. Fast wären meine Mutter und ich auch auf dem Schiff gewesen, aber uns hatte in Pilau nur ein alter Kohlefrachter an Bord genommen, der es leider auch nicht bis Dänemark geschafft hat.

Bei dem Begriff "Held" kommt es wohl immer auf den Standpunkt des Betrachters an. Doch zurück zu unserem Stadtrundgang. Am oberen Ende des Schlossteichs stießen wir auf den Dohnaturm, einem der noch verbliebenen bzw. wiederhergestellten Tore und Bastionen der ehemaligen Stadtbefestigung. Die Wehranlage beherbergt heute das Bernsteinmuseum. Man muss es einfach besucht haben. Neben vielerlei Kunstwerken und Schmuck aus Bernstein sind Nachbildungen von Details aus dem verschollenen Bernsteinzimmer, wunderschöne Inklusen sowie der größte gefundene Rohbernstein mit ca. 4,3 kg zu bestaunen.

Ich warf dann noch einen kurzen Blick in den romantisch gestalteten Innenhof der Bastei, bevor ich mich wieder den Auslagen der zahlreichen Stände der Bernsteinhändler entlang der Straße vor dem Dohnaturm widmete. Natürlich wurden auch einige Kleinigkeiten gekauft.

Etwas später saßen wir dann noch in einem Café in der Nähe des Platzes des Sieges, der mit seinen gepflegten Blumenrabatten, vielen Bänken und Springbrunnen ein beliebter Treffpunkt der Königsberger ist. Die Krönung des Platzes bildet die weiße russisch-orthodoxe Kirche mit ihren 5 goldenen Zwiebeltürmen.

Es ist die 2006 geweihte Christi-Erlöser-Kathedrale.

Der Donnerstag – übrigens ein Sonnentag mit 25 °C wie alle übrigen Tage in Königsberg – war dem Ausflug nach Rauschen vorbehalten. Wir fuhren vom Nordbahnhof los in sehr gewöhnungsbedürftigen, klapprigen Großraumwagen mit harten Plastesitzen.

Dafür kostete das Ticket pro Person für die Hin- einschließlich Rückfahrt nur 113 Rubel (ca. 2,50 Euro). Aus dem Zugfenster sahen wir, dass im Norden der Stadt fleißig gebaut wurde, häßliche graue Wohnhaus-Betonklötze. Die etwa einstündige Fahrt führte an endlos verstepptem Land vorbei. Dann endlich Rauschen, ein wunderschönes Seebad mit alter, gut erhaltener bzw. restaurierter Bäderarchitektur.

Die Gondelbahn, die vom 60 m hohen Ortsteil runter auf die Promenade zum Strand fährt, hatte gerade von 12:00 bis 14:00 Uhr Mittagspause. Also kehrten alle Zugpassagiere um und gingen den weiten Weg zum Strand hinunter. Dort herrschte reger Badebetrieb. Schattig überdachte Bänke entlang der Promenade ersetzten hier die von Deutschland gewohnten Strandkörbe. Auf einer solchen Bank ließen wir uns für eine Weile nieder. Roland schwamm ein Stück in die Ostsee hinaus, ich beließ es bei einem Versuch bis zum Bauchnabel, mir war das Wasser zu kalt.

Da wir auch noch den Ort besuchen wollten, machten wir uns nach dem Verzehr eines leckeren Schaschliks in einem Strandrestaurant auf den Weg mit den 60 m Höhenunterschied. Einen Strandaufzugsturm gibt es auch, doch der ist schon lange im Umbau. Der Ort ist wunderhübsch und hält dem Vergleich mit unseren Ostseebädern durchaus Stand. Der Kurpark hat uralte Bäume, leider wenig Blumenbeete. Aber wir trafen auf eine reizende Skulptur, die "Kleine Wasserträgerin", die in Vorkriegszeiten geschaffen wurde und die Bilderstürmerzeit überlebt hat.

Die Rückfahrt verging sehr kurzweilig. Ich kam in ein interessantes Gespräch mit einem jungen Englischlehrer aus Moskau, der eine Woche Urlaub in Königsberg machte. Er hatte mich deutsch sprechen hören, daher sprach er mich an. Im Studium hatte er auch Deutsch gelernt und einen Zusatzkurs in Berlin an der Humboldt-Universität belegt. Nun freute er sich, seine Deutschkenntnisse auszuprobieren. Er war von Königsberg begeistert.

Der Donnerstag war wie im Fluge vergangen. Am Freitag ging es nach dem Frühstück auch gleich wieder in die Stadt. Es gab ja so viel zu sehen. Wir liefen in Richtung Zoo, kamen am Balic-Stadion vorbei, sahen Zar Peter auf seinem Sockel vor dem "Stab der Flotte" (dem ehemaligen Gebäude der Oberpostdirektion) und besuchten das Denkmal Friedrich Schillers in einer gepflegten Parkanlage gegenüber dem Theater. Das Denkmal der beiden kämpfenden Wisente des deutschen Bildhauers August Gaul vor dem ehemaligen Gerichtsgebäude, dem heutigen Sitz der Hochschule für Fischindustrie, wurde von uns gebührend bewundert.

Den Zoo besuchten wir nicht, wir umrundeten ihn von außen und waren über seine Ausmaße sehr erstaunt. Ein gutes Mittagessen bekamen wir in einem Restaurant des großen Kaufhauses am Platz des Sieges. Der Nachmittag gehörte dem Dom und dem für 14:00 Uhr angesagten Orgelkonzert. Wir waren schon eine halbe Stunde vorher da und sehr überrascht wie voll es wurde. Zu Beginn war kaum ein freier Platz zu finden. Ein Herr mit einer weißen Allongeperücke sprach die Einführung zu dem Konzert. Es begann mit dem Requiem von Mozart.

Die Akustik im Dom war so gewaltig, dass die tiefen Töne wie Bomben auf die Zuhörer niederprasselten. Unter dem Eindruck der Gewalt der Musik in Verbindung mit der Schönheit des Gebäudes kam ich mir so klein und unbedeutend vor. Beim Verlassen des Doms fiel uns ein riesiges Plakat auf mit der Ankündigung eines Konzerts für den 29. August 2014, dem 70. Jahrestag der Zerstörung Königsbergs.

Unter dem Eindruck des Konzerts bummelten wir wieder am Ufer des Pregels entlang und schossen Fotos ohne Ende. Ein häufiges Motiv waren die Brückengeländer, die fast unter der Last der Liebesschlösser zusammenzubrechen drohten. Natürlich mussten auch die jungen Burschen, die sich mutig von der Brücke in den Pregel stürzten, fotografisch festgehalten werden.

Dann kam der Sonnabend, der Tag vor dem Heimflug. Wir hatten uns vorgenommen, entlang des ehemaligen Walls so viele Stadttore bzw. Bastionen wie möglich aufzusuchen.

Da wir, wie an jedem Tag, alles zu Fuß erlaufen wollten, führte unser Weg hinter dem als Haus der Räte geplanten und nie benutzten "Monsterbau" an einem Wochenmarkt vorbei. Es gab alles, was man sich denken kann: Obst, Südfrüchte, Gemüse, Honig, Backwaren und Fleisch – frisch geschlachtet – in großen Teilen offen dargeboten bei 24 °C.

Wir spazierten die Frunse-Straße (ehemals Königsstraße) bis zum Königstor hinunter. Dann ging es weiter den Litowski-Wall entlang und wir stießen auf die Bastion Grollmann. Was sich hinter deren dicken Mauern verbarg, wurde uns nicht klar. Nach dem Passieren des Rossgartentores ging es über den Heldenplatz. Das dort befindliche Denkmal war den Eroberern Königsbergs gewidmet. Hier schloss sich der Kreis. Wir befanden uns erneut vor dem Dohnaturm, dem Bernsteinmuseum. Damit waren wir wieder am oberen Ende des Schlossteichs angelangt.

Wir besichtigten das Bauwerk, das zum Ablassen des Wassers vom Oberteich in den Schlossteich angelegt war. Unter den großen Bäumen ruhten wir uns ein wenig im Schatten aus, dann ging es weiter am Ufer entlang in Richtung City. Einige Einkäufe, ein spätes Mittagessen sowie nachmittägliches Eisessen beendeten unsere Tage in Königsberg.

Wir hatten noch den Sonntagvormittag, da unser Flieger erst 15:50 Uhr Richtung Heimat gebucht war. Meinem Sohn ging es an diesem Morgen leider nicht gut.



Das freistehende Königsbrunn fungiert als eine Art Triumphbogen

Um Abschied von Königsberg zu nehmen, zog ich alleine los. Mein Weg führte mich noch einmal zum Dom, zu der netten deutsch sprechenden Souvenirverkäuferin. Von ihr erfuhr ich, dass ihre Eltern als Wolgadeutsche nach 1945 aus Kasachstan nach Ostpreußen umgesiedelt wurden. Sie selbst wurde nach dem Krieg in Königsberg geboren. In der Familie hat man deutsch gesprochen.

Ich kaufte noch einen Stadtplan mit allen Sehenswürdigkeiten in zwei Sprachen sowie einige Ansichtskarten und begab mich dann in den Park auf der Dominsel mit den vielen Skulpturen, von denen ich noch Fotos machte. Gegen Mittag kam die bestellte Taxe und brachte uns zum Flughafen entlang der Autobahn mit ihren hohen Lampen. Jede trug als krönenden Abschluss ein schmiedeeisernes Schiff auf ihrem Haupt. Allein die Tatsache, dass die lange Autobahnstrecke mit Lampen versehen war, erregte mein Erstaunen, dass diese aber auch noch ein Gesamtkunstwerk darstellen...

Die Formalitäten beim Abflug waren ebenso wie bei der Ankunft äußerst gering. Bald saßen wir im Flugzeug, unter uns die Ostsee – und oh Wunder nach 20 Minuten (durch die einstündige Zeitverschiebung) hatte uns der 35 °C heiße Flughafen in Berlin Tegel wieder.

Das Resümee dieser Woche: Es war keine Reise in die Vergangenheit, es war eine Reise in die Gegenwart Ostpreußens.

Helga Brzank, Lauchstädter Str. 14d, 06110 Halle/S.

Wiechert, Sudermann & Compagnie (1)

Vorneweg: Familiengeschichte ist eine Dimension aller Migranten, Vertriebenen etc., individuell; Heimatforschung und Geschichte ist eine zweite, gesellschaftlich allgemein. Diese zweite Dimension muss man weder als Ostpreuße noch als Afghane beschreiten, aber wenn man es tut, eröffnet sie große Einsichten und Möglichkeiten. Literatur ist dabei ein leicht zugängliches Medium. Als z. B. Israeli oder als Deutscher geschichtliche Zusammenhänge nicht zu kennen, das „geht“ eigentlich nicht.

Wohin mit Gottes Hand ?

Was ist der Mensch ? fragte Kant. Seine Antworten sind nicht leicht zu verstehen und Wiecherts Texte brauchen auch ihre Zeit.

Der estnische Bildhauer Ülo Õun hat eine schnell erfassbare Teilantwort gegeben:

Was ist der Mensch ?



Plastik Vater und Sohn von Ülo Õun, Tartu, Estland 2004

Mancher kann in diesem Bild eine ganze Bibliothek sehen, Andere können im ganzen Wiechert kein einziges Bild finden. Aber in der Wirklichkeit sehen wir immer, deswegen braucht die Ergänzung durch Sprache eigentlich gar keine weitere Begründung. Wiechert erörtert neben dieser kantischen Frage auch viele andere Fragen.

Als nicht-ermländischer Ostpreuße bin ich protestantisch und mit Wiechert aufgewachsen, ohne zu wissen was das heißen könnte oder gar wer das sei. Genauso wie mit Gerhards und mit Fechters Paul, von denen ich immerhin schon früh wusste, dass der eine die Kirchenlieder gedichtet und der andere das Buch über den Wald geschrieben hatte, das früh bei uns im Wohnzimmerschrank auftauchte. Das kleine Völkchen der Glucke und der Hochwald. Und beide mussten fromme Leute gewesen sein, von denen ich viel lernen könnte und nach denen ich mich besser richtete.

Viele Jahre später konnte ich es mir leisten, den ostpreußischen Landsmann Wiechert etwas gründlicher unter die Lese-Lupe zu nehmen und ich habe mit großer Freude und Genugtuung viele Seiten über und von ihm - nein, nicht verschlungen, aber immer wieder eine neue Mahlzeit mit Appetit und Heißhunger zu mir genommen. Und dabei immer ein Fleckchen mehr und noch ein Faserchen tiefer begriffen, dass dieser Herr Wiechert nicht der devote religiöse Schriftsteller ist oder war, als den ihn alle zu schätzen schienen.

Im Ostpreußenblatt 33 / 2020 wurde nun Ernst Wiechert gewürdigt, aus Anlass seines 70. Todestages; den Artikel Unsterbliche Stimme der Stille von Klaus Weigelt kann man unter <https://paz.de/artikel/unsterbliche-stimme-der-stille-a1367.html> aufrufen. Wer Wiechert nicht kennt oder diesen Artikel verpasst hat, denen möchte ich Beides an's Herz legen und hier noch einige Perspektiven hinzufügen, die nicht auf die eine Seite der PAZ gepasst haben. Über die verschiedenen Wiecherts und Wicherts klären uns die beiden Begriffsklärungsseiten in der Wikipedia auf.

Ob Ernst Wiechert aus der Stille kommt, ob er unsterblich ist, ob er Trost spendet, darüber kann man streiten und verschiedener Meinung sein, weil er ein Literat ist und kein empirischer oder theoretischer Naturwissenschaftler, weil Literatur als Kunst interpretierbar, auslegbar ist, jedenfalls wenn sie gut ist. Ich danke Herrn Weigelt für seine Arbeit an und um Wiechert; auch für sein Buch Schweigen und Sprache 12020 ISBN 978-3-947215-76-8; und ich werde ihn für Interpretationen, die nicht meine sind, nicht kritisieren. Was ich im besten Falle aber für ein Versäumnis halte, und im schlimmeren Falle für ein Verschweigen, nicht nur von Klaus Weigelt sondern von den meisten Anderen auch, das ist ein Teil der Gottessuche, die Wiechert von Allen und Jedem attestiert wird, die aber zumindest auch, wenn nicht sogar eher, als Verhör, als Infragestellen, als Befragen (eines stummen Gottes der die eigenständige Kommunikation mit seinen Geschöpfen verweigert bzw. dem sie durch die Hohepriester verwehrt wird)

verstanden werden muss, vor Allem auch als Kirchenkritik, in der man ihm und Kant Mittäterschaft bescheinigen darf. Auch wenn Wiechert immer wieder in die Gangarten Gottesthema, Leid und Tod fällt. Die Interpretationsmöglichkeiten die sich hier im Vergleich mit den Gangarten Zuckeltrab, Tölt, Karriere, Stechtrab, Anbindestall, Geländeritt, Gutsinspektor, Kavallerieattacke, Parforcejagd, Passgang u. a. ergeben, will ich nur andeuten.

Er schrieb zum Beispiel von den Matrosen im Skagerrak, und wie die Kameraden nicht den Mut hatten, oder den Auftrag hatten ?, der Mutter zu schreiben, dass ihr Sohn von einer englischen Granate ziemlich zerfetzt worden und erst nach ein paar Stunden verblutet war. Er war selbstverständlich einen unmittelbaren leidensfreien Heldentod in gottergebener Hingebung an Kaiser, Volk und Vaterland gestorben. Und Wiechert beschrieb, dass Manche seitdem ihr Tischgebet aus Kindertagen mit einer leichten Veränderung sprachen: «Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und siehe was Du angerichtet hast.» Darüber konnte man leicht hinweglesen, weiß man doch, dass es in besseren Häusern häufig hieß: «Madame, es ist angerichtet.» Aber so hatte er es nicht gemeint und vielleicht war er nicht nur ehrlich, sondern wollte auch höflich und rücksichtsvoll sein. Und er wird wohl auch gedacht haben, dass die Leute ja lesen können. Übrigens schon vor dem Jahr 1939 nicht so gemeint, in dem sein Buch Das einfache Leben erschien, das aber wohl erst in den Fünfzigern ein „Bestseller“ wurde. Man könnte sagen, dass ich Trost darin gefunden habe, dass jemand schon aus dem ersten Weltkrieg Verständnis mitgebracht und es hier mitgeteilt hat; es macht mich aber eher verzweifelt und wütend, dass niemand praktische Konsequenzen daraus gezogen hat; auch die tausend und ein Generale der Wehrmacht nicht. Insofern geht es also weniger um die **Möglichkeit**, Wiechert auch heute noch zu lesen, sondern um die **Notwendigkeit**.

Wem mal als „Literaturfernem“ die Missa sine nomine von Ernst Wiechert aus dem Jahr 1950 in die Hand gekommen ist und wer sie dann auch gelesen hat, den wird sie wohl eher erschreckt oder abgeschreckt haben. Eine in meiner Wahrnehmung lang, breit und träge fließende mehr Empfindung als Erzählung oder Reflexion, voller religiöser Nebelschwaden, Gemütsschwere und Lasten des realen Lebens. Manchem Kriegsüberlebendem wird sie aber im Jahre 1950 auch wie ein fotorealistischer Roman seiner Gegenwart erschienen sein. Literatur über den Menschen wird immer mindestens so viele Perspektiven haben wie Menschen darin vorkommen, Literatur über den T 34 oder das iPhone wird selten mehr als eine haben; weswegen Literatur über einen technischen Gegenstand, und selbst bestimmte Teile der Natur, wie den Stoffwechsel der Karnivoren, auch eher Betriebsanleitung heißt und nur wenig Interpretation zulässt (es sei denn sie käme deutsch aus China oder Guhgöll). Unabhängig davon, ob man missa nun als Messe oder Entlassung (aus dem Gottesdienst) verstehen möchte. Jedenfalls kein Werk, mit dem man einen jungen über seine Tastatur gebeugten Digitalo unserer Tage vom geschriebenen und gedruckten Wort zweifelsfrei wird überzeugen können. Weigelts allgemeinem Hinweis, dass Wiechert auch heute

noch Vieles zu geben hat, stimme ich voll zu; aber man müsste schon mal konkret daraufhinweisen, was denn und an welcher Stelle. Anlässlich des Todes unseres letzten in Ostpreußen geborenen und unumgänglich getauften Familienmitgliedes habe ich dem amtierenden Pfarrer einen Wiechert geschenkt, den das oben erwähnte Tischgebet unmittelbar betroffengemacht hat. Damit konnte er nichts anfangen. Und weil damit so viele Leute nichts anfangen können, deswegen muss man sich damit beschäftigen.

Kann man sich vorstellen, dass der gottsuchende ostpreußische Dichter Wiechert die freie Liebe, den vor- und außerehelichen Verkehr, die ordnungswidrige Unzucht, die geile fleischliche Lust befürwortet? Natürlich nicht! Lesen Sie selbst, auf den letzten Seiten des XIX. Kapitels der *Jeromin-Kinder*, 1. Teil:

(Margreta, junges Mädchen ohne Familie, Arbeiterin; Jons Jeromin, Student)

„Lag sein Kopf in Margretas Schoß und fuhr sie schweigend mit ihren Fingern durch sein Haar, dann wußte er, dass sie nicht an die Liebe dachte, sondern an das Kind. Und solange das Kind nicht da war, war er das Kind. Sie nähte für ihn, sie sorgte für ihn, sie wachte für ihn. Sie war nur ein paar Monate älter als er, aber wenn er das Gesicht in ihrem Schoß wendete und zu ihr aufblickte, sah er, dass ihre Augen Jahre und Jahrzehnte älter waren als die seinigen. Es ergriff ihn auf eine viel tiefere Weise, als ihre Hingabe ihn ergriff. Er wusste dass er nicht der erste war und dass er nicht der letzte sein würde. Er hatte nie gefragt, aber einmal, bei einem Gespräch, das daran streifte, hatte sie gesagt: „Weißt Du denn nicht, Jons, dass dies der Himmel der Armen ist? Einen anderen haben wir nicht . . .“

Was so aussieht wie Sündhaftigkeit, wie fleischliche **Hingabe** und sündenverwehrter **Himmel**, ist garnicht das Thema; sondern es geht um unvermeidliche **Armut**; um ein Produkt, ein Strukturelement der göttlichen Ordnung.

Lesen Sie nochmal selbst, gegen Ende des XVI. Kapitels des 1. Teils:

*Über die Dörfer an der Grenze geht die erste Welle und oft auch die letzte. Sie nimmt Männer und Knaben, Häuser und Vieh, die Ernte und die Saat. Aber sie nimmt nicht den Acker und nicht den Wald. Die Bäume stehen, aus denen man neue Häuser bauen kann, und die Erde wartet auf das neue Korn. Die Leute von Sowirog haben den Krieg nicht gemacht, und sie fühlen das Ganze nicht als Strafe. Sie fühlen es als Gottes schwere Hand, aber sie wissen nicht, weshalb die Hand sich gerade auf die ärmsten Leben legt. Gott **hätte wohl Raum genug in der Welt, um seine Hand hinzulegen.***

Es zwingt mich sozusagen, hier einzufügen „anderswo ! (hinzulegen)“, ganz im Sinne des banal-populären „wer schmeißt denn da mit Lehm! der könnte ooch wat andret nehm als ausjerechnet Lehm!“ Ich gehörte auch mal zu diesen armen Leben, die keinen anderen Himmel hatten, als den der armen Sündhaftigkeit und ihrer Folgen, die ich mit drei Jahren nicht hatte, und mit dreizehn auch noch nicht verdiente.

Die eben zitierte Passage enthält auch einen direkten Bezug zu unserer modernen Situation, in der wir häufig genug gar keine Alternativen mehr bekommen: Die Leute von Sowirog, also die Staatsbürger, die die materiale Grundlage menschlicher Gesellschaft darstellen und immer weiter aufrechterhalten, die Kriegsoffer die mit Wagen und Pferd vor der Zerstörung des Krieges fliehen und versuchen, die neue Generation an einen sicheren Ort zu bringen . . . diese einfachen Leute fanden nach dem Ersten Großen Krieg auf dem kahlen Feld und im finsternen Wald noch Ressourcen, aus denen sie diesen sicheren Ort wiederaufbauen würden. Auch wenn sie einem nicht gehörten, Hermann Sudermann lernte von Jons und Erdme, wie und warum und in welchem bescheidenen Maße man sie trotzdem nutzen konnte oder gar durfte. Eine solche Ressource gibt es heute nicht mehr ohne Weiteres. Völkerrecht, Besitzrechte, Haftungsrecht . . . Nach dem Ersten Großen Krieg konnte man noch zum Fluss gehen und Trinkwasser finden oder eine Tränke für's Vieh. Selbst nach dem Zweiten konnte man noch den Stadtpark abholzen; aber das war schon eine Verzweiflungstat, so wie der verzweifelte Verzehr des letzten Saatgutes . . . Legt Gott heute noch seine Hand irgendwo hin ? Ich fürchte, diese Zusammenhänge werden in den Führungsakademien der nationalen Armeen nicht unterrichtet und per amtlicher Bekanntmachung des lokalen Kommandeurs an's Volk weitergeleitet; dazu müssen wir uns schon selber mit unserer und anderer Leute Geschichte beschäftigen und Wiechert lesen. Da darf auch der Militärgeistliche sich nicht einmischen, nur am Ende sein Amen dazu sagen.



Was tut der Mensch ?

*Denkmal für Barclay
- de Tolly (Russischer
Befehlshaber/Kriegsmi-
nister Napoleonischer
Feldzug) Insterburg/
Tschernyachowsk 2011*

Was soll ich tun ? fährt Kant fort. Barclay - de Tolly, den heute keiner mehr kennt, der aber noch als Denkmal in Insterburg, in der Kaliningrader Oblast, diesem Vergessensein tagtäglich trotzt, weil er mal kaiserlich-russischer Minister war, hat als Generalfeldmarschall versucht, seinem Kaiser und seinem Land zu dienen und es gegen den bösen Napoleon zu verteidigen. Dabei hat er von seinen einfachen Generalen und Kanonieren erwartet, dass sie sich „hingeben“. Dem Herrn Marschall kann man das nicht leicht vorwerfen, auch wenn man die Frage danach stellen darf. Und wie haben die kaiserlichen Offiziere es geschafft, dass Abertausende von „Seelen“ (oder „Seelchen“ ?) sich tatsächlich dazu haben gebrauchen lassen?

„Der Glaube“ versetzt natürlich keine Berge, das wissen wir alle; auch wenn er manchmal die Illusion bewirkt. Aber manchmal festigt er den Menschen bis zum Beton oder zum Granit. Solche Festigkeit bewies in der Nachkriegszeit ein Zeitgenosse im Range eines Obersten i. R., von dem seine Frau berichtete, er habe als preußischer Offizier nicht nächtens auf einem Acker Möhren oder Kartoffeln klauen können und beklagt, dass er das seiner Frau habe überlassen müssen. Solche Festigkeit im Charakter ist kantisch bis auf die Knochen und bis auf die alleruntersten Fundamente der Orthodoxie; ich bestaune eine solche Leistungsfähigkeit ! Aber der Motivationsgrund ist von zweifelhaft über unpragmatisch bis hin zu unsinnig. Was bei den Kartoffeln möglicherweise diskussionswürdig wäre, ist es beim mittelalterlich-kirchlichen „Gottesurteil“ und beim deutschen Generalstab nach Stalingrad nicht mehr gewesen. Leistungsfähigkeit des Glaubens eben. Ich denke, solche Festigkeit sollte eher aus **Solidarität** heraus entstehen oder unterbleiben, und aus Einsicht in **Notwendigkeit** und **Unmöglichkeit**. Ich behaupte mal allen Ernstes und sehr guten Gewissens, dass es das ist, worum es Wiechert ging und weshalb seine Suche nach dem „allmächtigen und allgütigen Gott-Vater“ unvollendet? erfolglos? war.

Die beiden Geschwister sind noch nicht bei Kant oder den Nobelpreisträgern, aber sie haben schon verstanden, dass nicht nur die Bilder zählen, sondern auch die gesprochene und geschriebene Sprache. Herrn Weigelt stört es ebensowenig wie mich, dass Wiechert den Nobelpreis nicht bekommen hat. „Ernst Wiechert zählt sicher nicht zur Weltliteratur“ heißt es an einer Stelle im PAZ-Artikel. Wenn Weltliteratur heißt, dass man den Nobelpreis bekommen haben muss oder dass man wegen gigantischer Auflagen Multi-Millionär wird, dann bin ich froh, dass ich Wiechert nicht mit Claude Simon (Nobelpreis 1985) vergleichen oder an Alice Munro (2013) und Herta Müller (2009) messen muss. Wiechert hat in der Tat keinen neuen Sprachstil „erfunden“, der ihn einmalig, idiosynkratisch machen würde, oder auf andere Weise unverständlich. Er beschreibt auch nicht das Leben der sogenannten Schönen und Superreichen, „Modernen“, die vor Langeweile (la Noia, l'Ennui) und Alkoholdrogensex zugrundegehen. Seine Charaktere sind wir, Sie und Du und ich; auch so, wie wir aus dem Osten mehr oder weniger mittellos hier angekommen sind. Oder wie unsere Vorfahren dort gelebt haben. Wenn wir



Was kann der Mensch wissen ?

lautet Kants 3. Frage

Plastik im Garten der Salzburger Kirche, Gumbinnen / Gusev 2004

tatsächlich oder vermeintlich Grund hatten, uns über die Handlungsgewohnheiten und Ansichten der überlebenden Vorfahren, mit denen wir uns im westlichen, bundesrepublikanischen Reich auch auseinandersetzen mussten, zu ärgern und zu wundern, dann leistet die Wiechert-Lektüre vermutlich einen sehr guten Erklärungsdienst zu unserer Herkunftsheimat und der Menschen die sie geformt hat. Unter meinem speziellen Aspekt des Spätgeborenen, der versucht seine Herkunftsgesellschaft zu ergründen, ist Wiechert ein reichhaltiger literarischer Satz Werkzeug für ein kulturelles Getriebe. Für meinen bescheidenen Teil habe ich mehr von den Jeromin-Kindern als von den Buddenbrooks (Nobelpreis Mann 1901); von den sandigen Wegen Masurens oder den oft überschwemmten Pfaden im Memelgebiet als von den Ziegelwegen und den Handelsregistern der reichen Ostsee- und Hanse-Städte; von den Antihelden Margreta oder Doskocil - die ein Millionenvolk darstellen - als von mythisch überhöhten Gottgleichen der Politik, der Hochfinanz, der Halbwelt oder der Weltmonopole, von raffinierten und skrupellosen Gestalten einer nahezu ausschließlichen Krimithrillerwelt, mit denen sich der sterbliche Otto Normalverbraucher nicht identifizieren kann oder auch gar nicht will. Hinter einer solchen Anmerkung verbirgt sich natürlich ein gewisses Verständnis davon, was Literatur leisten kann und soll. Das wird man nicht abschließend klären, aber wir wissen inzwischen ziemlich definitiv, dass Bestseller-Listen, fernsehgängige Literaturkritik-Runden oder Preisverleihungen, in dieser Reihenfolge, eher quantitativ-materiale als qualitativ-geistige Kriterien verwenden. Ich habe als Schüler in den 1960ern Die Brücke über die Drina

(Nobelpreis 1961) und den Stillen Don (1965) mit Begeisterung und Ergriffenheit gelesen, aber wohl deswegen, weil mich niemand auf Sudermanns Jons und Erdme oder auf Wiecherts Jeromin-Kinder aufmerksam gemacht hat. Ich versuche gerade, dieses Versäumnis für Andere zu reparieren.

Was Ernst Wiechert vor vielem Anderen auszeichnet: er kann sich nicht über eine religiöse und institutionalisierte kirchliche Wirklichkeit einfach hinwegsetzen, das konnte und durfte Kant ja auch nicht, aber er ist in der Lage, immer wieder darauf hinzuweisen, dass dieser allumfassende und alleingültige Bezug auf irgendeinen „Gott“ enorme Fragen aufwirft, die niemand auch nur annähernd beantworten kann. Damit ist er für mich eher die Stimme der Erkenntnis, der Einsicht, des Widerspruchs, als der Stille, des quietistischen Pietismus. Zu mir spricht Wiechert immer direkt und artikuliert und manchmal auch sehr vernehmlich. Und wenn ich mich nicht, zwar erst sehr spät aber immerhin, mit Ostpreußen etwas gründlicher beschäftigt hätte, dann hätte ich z. B. nie erfahren, dass das Stadtwappen von Tapiau, einer Stadt unseres Heimatkreises, und Sitz der Arbeitsstätte HuPflA (Heil- und Pflege-Anstalt / Besserungsanstalt) meines Onkels Ferdinand, so aussah:



*Gängige Reklamemarke,
ca. vor dem WK I
<https://www.antik-falkensee.de/>*



*Eine aktuelle Version
findtube.de/cgi-bin/lexikon_Tapiau_de*

Ich weiß natürlich, dass die Leute früher nicht nur Latein und Griechisch schrieben, sondern auch Hebräisch, Aramäisch und anderswie, aber „der Gottesname“ in hebräischen Buchstaben auf einer weltlichen Flagge im protestantischen Preußen hat mich schon überrascht. Andererseits weist das auch auf eine sehr entfernte Nähe zum Judentum hin, die mir so nicht bewusst war. Auch das ein Grund, unvoreingenommen einfach mal auszuprobieren, was es zu sehen gibt. Selbst im untergehenden Ostpreußen und dem, was davon auch heute noch erreichbar ist und für lange Zeit sein wird.

Zum Anderen muss man bei all den Fragen von Glaube und Kirche immer mitbedenken, dass das Alles vom Menschen stammt oder von ihm mitbestimmt ist. (Kant hat eine sehr schöne Karikatur menschlicher Wissenschaft formuliert, als er meinte, dass wir der Natur ihre Naturgesetze vorschreiben, wenn wir For-

schungsergebnisse aufschreiben und veröffentlichen. Und Ludwig Feuerbach hat mit seiner Projektionstheorie auch einen „naturgesetzlichen“ Beitrag zum Thema geleistet.) Dieses Menschliche war früher kaum anders als heute. Sofern also Literatur, historische Urkunden, individuelle Briefe von Vorfahren etc. nicht nur konkrete Ereignisse, materiale Handlungen betreffen, so sind sie zu allen Zeiten einen Blick wert und häufig eine Bereicherung. Die Glaubensprobleme der römischen Urchristen, unserer bäuerlich-handwerklichen Vorfahren in ihrer Kirchspiel-Gesellschaft, der priesterlosen Brasilianer in Manaus oder der schwangeren Teenager, die in den USA von einer ultrakonservativen Richterin abhängig gemacht werden, sind im Kern sehr vergleichbar und für die nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte noch lange nicht abgehandelt.

Wenn Sie mögen, können wir das vor dem Hintergrund unserer drei oder vier erlebten Generationen gemeinsam erörtern.

Fortsetzung folgt.

Michael Schemmerling

Sofern nicht anders angegeben, alle Fotos vom Autor

Meine Schicksalstage

Sonntag, 21. Januar 1945

Es war bitterkalt und wir Kinder, meine ein Jahr ältere Schwester und ich, saßen bei Oma in der Stube und aßen heiße Milch mit eingeweichten Brötchen und Zucker bestreut. Das war eine geliebte Speise und tröstete über die Unruhe der letzten Tage hinweg. Im Hof stand ein Leiterwagen. Als Dach waren Rundeisen aufgesteckt worden, die mit einer Plane bespannt

waren. Mutti und Oma hatten alles aufgeladen, von dem sie meinten, dass sie es unbedingt brauchen würden. Natürlich viel zu essen und Betten, denn es waren schon minus 20 Grad Kälte draußen, sodass der Atem fast gefror. Meine schöne große Gliederpuppe, die ich erst zu Weihnachten bekommen hatte, wurde auch sorgfältig in einer Kiste verstaut, damit ich sie nicht verliere. Diese Puppe liebte ich besonders, war sie doch die erste Puppe, die meine Schwester nicht anrühren durfte. Alle bisherigen Puppen hatte sie auseinander genommen, um das Innenleben zu betrachten.

Nachdem man tagelang darauf gewartet hatte, kam jetzt der Aufruf zum Verlassen Allenburgs doch plötzlich! Die Pferde wurden eingespannt und los ging es. Die Glocken unserer schönen 1925 wieder aufgebauten Ordenskirche läuteten Sturm und mahnten zur Eile!

In den Wäldern rund um Allenburg herum wurden mehrfach Partisanen gesehen und die russische Front war schon bis auf wenige Kilometer an Allenburg herangerückt. Die Angst, vor einem zweiten Massaker, wie in Nemmersdorf, saß tief. Nur schnell weg von hier!

Trotz des strengen Verbotes, hatten Oma und Opa, die Eltern meiner Mutter, heimlich einen Pferdewagen als Planwagen zurecht gemacht und beladen. Wie sich herausstellte, hatten auch viele andere Bewohner ihre Vorbereitungen getroffen und so fuhren wir in einem langen Treck in Richtung Friedland. Unterwegs waren ab Groß Wohnsdorf schon die Straßen voll gestopft mit Pferdewagen. Manche hatten zuviel aufgeladen und die Pferde schafften es nicht, auf dem glatten Schneeboden die Wagen zu ziehen. Ballast wurde einfach in die Gräben abgeworfen. Viele Pferde rutschten auf der von Eis und Schnee glatten Straße aus und die ganze Flüchtlingskolonne kam daraufhin ins Stocken. Unser Opa war Schmiedemeister und hatte den Pferden besondere Hufeisen gegen die Glätte verpasst. So konnte uns auf dem rutschigen Untergrund nichts passieren. Natürlich mussten auch wir warten, bis die verunglückten Fuhrwerke beiseite



Allenburg, Stadtansicht



Die Allenburger Kirche im Winter

geräumt waren. Wenn Militär kam, mussten die Treckwagen ausweichen. Auch dabei kippte so mancher Wagen in den Graben und musste liegen bleiben. Die Pferde wurden losgebunden und im Treck mitgeführt. Wann genau wir in dem Durcheinander auf den Straßen in Mehlsack ankamen, kann ich nicht sagen. Daran habe ich keine Erinnerung.

In Mehlsack ging es nicht weiter. Auf einem Gut bei Mehlsack mussten wir mit unserem Treckwagen halten. Außer uns waren noch mehrere Wagen dort untergebracht. Der Treck stoppte hier, weil der Russe schon bis Elbing vorgedrungen war. Der Weg über die Weichsel war abgeschnitten und unsere Soldaten kämpften verzweifelt um den so genannten „Kessel von Heiligenbeil“, um die Straße zum Frischen Haff wieder in deutsche Hand zu bekommen. Hier mussten die Trecks über das zugefrorene „Frische Haff“

und die Nehrung nach Pillau oder Danzig fahren.

Es müssen vorher deutsche Soldaten auf dem Gut gelagert haben, denn es gab hier viel Käse in Tuben und Kommisbrot. Beides mochten wir Kinder sehr gern. Auf diesem Gut mussten wir tagelang abwarten, wie sich die Front entwickelte. Dann kam plötzlich der Befehl: Alles abmarschieren! Aber schnell! Und ohne Wagen! Die würden nicht mehr durchkommen. Mit einem kleinen Handgepäck und den wichtigsten Papieren verließen wir das Gut. Nur eine Tasche für die nahende Geburt unserer Schwester durften wir mitnehmen. Wir hatten immer noch gehofft, mit den Wagen weiterfahren zu können und nichts ausgeladen. Jetzt lag meine geliebte Puppe auf dem Planwagen und ich musste sie hier zurücklassen. So kurz ich sie besessen habe, so ist sie mir doch immer in Erinnerung geblieben. (Jahrzehnte später kaufte ich mir auf dem „Großen Flohmarkt“ in Danzig die gleiche Puppe für viel Geld. Sie hat einen Ehrenplatz in unserer Wohnung).

Nach einem Fußmarsch in der durch die vielen Fahrzeuge matschigen Erde wurden wir auf Lastwagen des deutschen Militärs geladen. Es durften nur Mütter mit Kindern mitfahren. Meine Mutter schrie und bettelte und drohte, vom Wagen runter zu springen, wenn ihre Mutter nicht mitgenommen würde, und so luden

die Soldaten unsere Großmutter heimlich auf den Wagen. Hier wurden wir von Opa getrennt, denn er musste zurück bleiben. Er musste zu Fuß laufen und in Gedanken sehe ich ihn immer noch mit seinem Krückstock und etwas gebückt hinter dem LKW hinterher gehen, bis wir um eine Kurve fuhren. Keiner von uns hatte die Hoffnung, ihn je wiederzusehen.

Zwischen Braunsberg und Frauenburg wurden wir am Haff ausgeladen und mussten jetzt den Marsch über das Eis antreten. Wie haben wir damals gefroren in der eisigen Kälte – doch heute denke ich so oft, wie viel mehr Menschen noch umgekommen wären und den Westen nicht erreicht hätten – wäre es nicht schon wochenlang so kalt gewesen, so dass das Eis auf dem Haff meterdick war. Inzwischen waren aber schon so viele Menschen und Pferdewagen über das Eis gelaufen, dass es an vielen Stellen brüchig war und die Wagen einbrachen. Sie waren nicht mehr zu retten. Pferde, Wagen und Menschen versanken schreiend in den kalten Fluten. Neue Wege mussten von unseren Soldaten abgesteckt werden, immer gewärtig, von den Tieffliegern beschossen zu werden.

Weil Mutti hochschwanger war, durfte sie auf einem Treckwagen mitfahren. Oma, meine Schwester und ich mussten zu Fuß nebenher gehen. Es war gespenstisch. Die Nacht war hereingebrochen, und wir konnten kaum sehen, wohin wir traten. Eine dunkle Masse zog sich über das Eis hin. Wagen neben uns brachen ein und versanken für immer mit Mensch und Tier im eiskalten, dunklen Wasser des Haffs. Noch heute werden nach einem Sturm Gebeine ans Ufer geschwemmt. Es war reine Glückssache, nicht im Haff zu versinken. Die vielen Wagen und Bomben hatten das Eis brüchig werden lassen. Es musste immer wieder geprüft werden, ob das Eis die Wagen noch tragen konnte. Wir hatten sehr viel Angst, zumal wir auch noch aus der Luft bombardiert wurden. Irgendwann war dann auch für uns der gefährliche Weg beendet, und wir kamen in Kahlberg auf der Nehrung an.

Wir gingen weiter nach Danzig. Hier lebten wir in einem Zimmer, in einem Wohnblock in der Zimmermannstraße, unweit des Hafens. Die Wohnblocks der ganzen Straße sind dem Bombenangriff am 27. März 1945 zum Opfer gefallen. Dort befindet sich heute ein Grünstreifen.

Am 04. März 1945 hat Mutti in Danzig Langfuhr entbunden. Wir hatten nun noch eine kleine Schwester. Schiffe, die noch fuhren, mussten wir ziehen lassen. Unsere Oma wollte keinesfalls auf ein Schiff, nachdem die „Gustloff“ gesunken war. So harrten wir in Danzig aus und hofften auf ein baldiges Ende des Krieges und Rückkehr in unsere Heimat.

Die Russen kamen immer näher. Jetzt wurde Danzig immer öfter bombardiert und wir mussten täglich, vor allem nachts, in den Hochbunker am Hafen. Es ging ein wenig bergauf von unserer Wohnung aus gesehen, und wir kannten

den Weg schon sehr genau. Abends zogen wir uns so aus, dass wir nachts im dunklen Zimmer der Reihe nach in unsere Sachen schlüpfen, die Tasche mit den Sachen für das Baby und die Handtasche mit den Papieren greifen, und damit schnellstens zum Bunker laufen konnten.

Dann begann auch für Danzig die Stunde Null.

Tagelang waren wir jetzt schon in dem Bunker eingeschlossen, teilweise ohne Licht und Lüftung. Die Versorgung wurde von Tag zu Tag schlechter und die Luft war zum Schneiden. Doch am schlimmsten war es, wenn die Bomben in Mengen auf den Bunker fielen und das Gebäude hin und her schwankte. Dann brach Panik aus und auf den Treppen spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Die einen wollten in ihrer Angst von oben nach unten und die Menschen von unten wollten nach oben, weil sie unten nicht raus durften. Alle hatten eine panische Angst davor, verschüttet zu werden.

Am 27. März brach der Feuersturm über Danzig los. Die Russen hatten die Stadt erobert! Die Türen des Bunkers gingen auf und die Soldaten kamen hereingestürmt, immer „Urri, Urri“ schreiend. Jetzt wurde jeder seine Uhr los. Ketten wurden wahllos vom Hals gerissen und Ringe mussten schnellstens abgezogen werden. Es konnte sonst passieren, dass der Finger mit abgerissen wurde. Wir mussten uns abmarschbereit machen und den Bunker verlassen. Wir liefen so schnell wir konnten, durch das brennende Danzig in Richtung Zoppot. Alle rannten durcheinander, keiner wusste wohin in diesem Inferno. Ein Russe kam uns entgegen und riß Mutti die Handtasche vom Arm. Sie trug die Kleine in einem Kissen auf dem Arm und konnte die Tasche nicht verteidigen. Jetzt waren wir nicht nur heimat- sondern auch namenlos. In der Tasche befanden sich sämtliche Papiere.

Es war Nacht und wir suchten ein Plätzchen, wo wir ausruhen könnten. Mutti hatte ja auch immer die Kleine auf dem Arm. Wir kamen zum Friedhof und legten uns zwischen den Gräbern zur Nachtruhe. Hier war Mutti wenigstens vor den Nachstellungen der Russen sicher und bombardiert wurde der Friedhof auch nicht. Sicherlich froren wir in der Märznacht ohne irgendwelche Decken oder Mäntel.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Zoppot, wo wir einige Zeit blieben. Hier wies man uns mit vielen anderen den Saal in einem großen Hotel am Strand zu. Wir lagen alle nebeneinander auf dem Fußboden ohne Matratzen oder Ähnlichem. Jede Nacht kamen die Russen und holten die Frauen heraus. Wir legten uns immer auf unsere Mutter und das Baby schützte sie hier auch noch. Wir wurden registriert und mussten abwarten, was sie mit uns vorhatten.

Zufall oder Schicksal? Auf der Seebrücke in Zoppot sahen wir eines Tages meinen Großvater. Er stützte wie zuhause, die Arme auf das Geländer und sah ins Wasser.



Unsere Oma erkannte ihn sofort an seiner Haltung! Er war etwas asthmatisch und stand daher beim Lesen immer am Tisch, anstatt zu sitzen. Ja, es war Opa, den wir hier wiederfanden. Fortan blieben wir zusammen bis **Ende 1947**.

Wie so viele mussten auch wir zurückgehen. Wir hatten die Wahl zwischen polnischem Lager und Rückmarsch. Der Befehl hieß, jeder gehe in seine Stadt. Oma war noch guten Mutes, dass wir wieder in unsere Wohnungen oder Häuser zurückkehren konnten. Nach dem 1. Weltkrieg war es ja auch so, sagte sie immer. Also gingen wir zurück und mit uns Tausende andere Menschen. Keiner konnte ahnen, was uns bevorstand.

Unterwegs gab es nichts zu essen. Wir suchten in den verlassenen Häusern, aber das hatten vor uns schon viele getan. Mutti hatte für das Baby keine Milch und so bekam die Kleine Wasser mit etwas Mehl angerührt. Wenn es ab und zu mal etwas Milch gab, musste sie sehr verdünnt werden, damit die Kleine es vertragen konnte.

Am 28. April, einem schönen warmen Sonnentag, lagerten wir mit vielen anderen Rückkehrern in der Nähe von Marienburg in Heubuden. Hier, neben einer Kirche für Mennoniten und dem dazugehörenden Friedhof, starb unsere Schwester den Hungertod. Mutti sah, dass es zu Ende ging und rief: Vati, komm schnell ich glaube sie stirbt! Bevor unsere kleine Schwester die Augen für immer schloß, hat Opa sie noch auf den Namen Bärbel, Regina getauft. Während der Zeremonie sah sie meinen Großvater mit großen Augen an und als die Taufe beendet war, schloß sie die Augen und schlief ruhig ein.

Als wir am nächsten Tag weiter zogen, nahmen wir sie mit und beerdigten sie drei Kilometer weiter im Angesicht der Marienburg. Im Garten eines großen Gutes haben wir sie begraben und Tulpen auf ihr kleines Grab gepflanzt.

Wir mußten weiter nach Osten. Oma drehte jeden am Straßenrand liegenden Soldaten um, um ihm ins Gesicht zu sehen. Sie wollte sehen, ob es einer ihrer Söhne war, die da lagen. Sie sahen fürchterlich aus, ihre Gesichter waren zum Teil schwarz. Wir Kinder nahmen alles wie im Traum hin.

Unterwegs schliefen wir an den unmöglichsten Stellen. Den Kinderwagen, den wir für unsere kleine Schwester gefunden hatten, konnten wir jetzt für Gepäck, das wir unterwegs fanden, gebrauchen. Nachts durfte ich immer darin schlafen, wenn wir kein Bett fanden. Wir übernachteten möglichst in weit abgelegenen Ställen. Im Schweinetrog, mit Stroh ausgelegt oder direkt auf dem Fußboden. Es stank fürchterlich, aber das störte uns am wenigsten. Suchten doch hier die Russen nicht nach den Frauen. In der Folgezeit waren Ställe unser häufigstes Nachtquartier. Die Russen guckten zwar auch in diese Schweine- und Kuhställe, vermuteten uns aber dann doch nicht darin. So blieben die Frauen in den Nächten verschont. Konnten wir einmal in einem Haus übernachten und mit Mutti in einem Bett schlafen, war die Not oft groß. Nachts kamen sie und leuchteten allen ins Gesicht und auch der Trick „auf alt trimmen“ hat bald nicht mehr geklappt. Es war den Russen egal, sie hatten uns durchschaut. Mutti hat uns, wenn die Türen aufgingen und ihr ins Gesicht geleuchtet wurde, immer gekniffen, dass wir laut schreien sollten. Das taten wir dann auch und manchmal gingen die Peiniger daraufhin fort, andere schlugen mit dem Gewehrkolben nach uns. So ging es mehrfach die Nacht und wir waren doch so müde von dem Fußmarsch am Tag. Keiner von uns wird je den Satz: „Frau, komm!“ vergessen.

Wenn einmal auf der Wanderung nach Hause Rast gemacht wurde, setzten wir uns sofort an den Straßengraben, zogen unsere Pullover und Hemden aus und schon ging das „Nissenknacken“ los. Die Läuse fraßen uns fast auf. Jedenfalls konnten wir auf diese Art die Plagegeister in Schach halten. Einmal hielten mitleidige Russen mit ihren Panzern an und gaben uns ein Stück Brot. Wir konnten es zuerst gar nicht glauben, aber unsere Mutter sagte, dass wir es nehmen könnten. So liefen wir zum Panzer und nahmen dankbar das Brot an.

Wann wir wieder in Allenburg ankamen, weiß ich nicht. Das Kriegsende **am 8. Mai 1945** ist mir auch nicht Erinnerungswürdig. Allenburg war ziemlich zerstört. Die Häuserfassaden standen und hohe Wände starrten uns an. Wir wohnten vor dem Krieg zur Miete in der Herrenstraße 56, bei Frau Turk. Unsere Wohnung war auch ausgebombt. Mein eisernes Bettgestell hing an der Außenwand. Nie werde ich dieses Bild vergessen. Das Haus und die Schmiede von Oma und Opa Kowalsky standen noch. Das Haus wäre bewohnbar gewesen, wenn wir es hätten betreten dürfen. Die Fenster waren von außen zugenagelt. Es wurde uns verboten, in das Haus zu gehen.

Meine Mutter hatte Glück und durfte für die Offiziere im Hotel Klatt kochen. Wo wir zu der Zeit gewohnt haben, weiß ich nicht. Später wohnten wir noch im Hause Morgenroth, Eiserwager Chaussee und dem Schlachthof gegenüber. Wenn wir es uns irgendwo wohnlich gemacht hatten, kamen die Russen, sagten: „Karoscho!“ und schon mussten wir binnen 15 Minuten mit nur 15 Kg Gepäck das Haus verlassen. Die fertigen Wohnungen erhielten dann die Neusiedler. So sind wir in Allenburg mehrfach hin- und hergezogen.

Oma bekam Typhus. Wir brachten sie nach Trimmau, ungefähr 2 km von Allenburg entfernt. Im Lehrerhaus gab es im Dachgeschoß ein kleines Zimmer in dem ein Bett stand. Dort hatte wohl das Hausmädchen gewohnt und jetzt lag unsere Großmutter in dem Bett. Dadurch, dass Mutti in der Küche arbeitete, konnten wir ihr jeden Tag ein bisschen Suppe hinbringen. Niemand durfte wissen, dass Oma da lag. Sie hätte ins Krankenhaus gemusst. Wegen der schlechten Versorgung im Krankenhaus wäre sie wahrscheinlich gestorben. Als es Oma wieder besser ging, mussten wir weiter nach Wehlau.

Hier wurden wir in der Fabrik am Pregel einquartiert. Das war eine ganz schlimme Zeit, weil es hier außer der Not auch noch tausende Ratten gab. Die Wasserratten kamen durch die Kanalisation in das Badezimmer und die Küche. Eventuelle Vorräte konnten nirgends gelagert werden. Wenn jemand das Badezimmer betrat, flüchteten die Ratten als graue Meute in die Badewanne. Da die Wanne kein Sieb mehr besaß, verschwanden die Ratten schnellstens durch das Loch. Nachts suchten sie uns dann trotzdem heim. Jeder, der etwas besaß, und sei es auch nur ein Stück Seife, hatte einen Haken unter der Decke und sein Hab und Gut an einem Draht befestigt, herunterhängen. Trotzdem holten sie noch das eine oder andere Stück herunter. Meine Mutter hatte bis zu ihrem Lebensende Alpträume und träumte die Ratten laufen ihr über das Gesicht. Dann schrie sie laut und konnte sich kaum wieder beruhigen. Der Saal, in dem wir wohnten und schliefen, besaß nur einen kleinen Kanonenofen, der natürlich nicht viel Wärme abgab. Holz und Kohlen gab es auch kaum noch. Das Sammeln von Holz in den Wäldern war verboten.

Inzwischen ging das Jahr 1945 zu Ende.

1946 Es war wieder ein warmer Frühling und wir fanden in Feld, Wald und Wiese wieder Grünes zu essen. Irgendwann kamen wir von Wehlau nach Heinrichshof auf das Gut. Es lag einen Kilometer nördlich von Tapiau. Hier war es für uns Kinder schön. Wir waren viele Kinder dort und hatten alle Freiheiten. Mutti arbeitete auf dem Feld. Es waren Tomaten und Zwiebeln angepflanzt worden, die in den Sommermonaten gut gediehen. Wir Kinder halfen tüchtig bei der Ernte, indem wir uns dicht am Zaun aufhielten und taten, als wenn wir spielen. Wir warteten aber darauf, dass die Frauen die Tomaten und Zwiebeln durch den Zaun schubsten. Wenn niemand auf uns achtete, sammelten wir die Ernte ein und brachten sie

schnell zu Oma. Auf dem Gutshof lagerte ein großer Haufen ungedroschenes Getreide. Da bedienten wir uns natürlich auch und brachten so manche Ähre unter dem Rock versteckt ins Haus. Wir spielten in dem Haufen Verstecken, und manchmal griffen wir Mäuse, die sich auch am Korn satt fraßen. Wenn wir eine zu fassen bekamen, steckten wir sie dem Spielkameraden in das Hemd. Das war dann ein Gejohle! Das nächste Mal war man vielleicht selbst wieder dran. Viele Störche kreisten über dem Hof. Auch sie hielten nach den fetten Mäusen Ausschau. Vergessen kann ich das Bild nicht, wie ein Russe im Hof stand und die kreisenden Störche zum Spaß abschoß. Heute sind die Störche wohl gelitten und keiner käme mehr auf die Idee, die Störche abzuschießen.

Von Heinrichshof aus machte sich Mutti an einem Sonntag auf nach Pronitten. Dort wohnten bis zur Flucht meine Großeltern väterlicherseits. Sie hatten einen Kolonialwarenladen, zwei Häuser, ein Schloß mit einem großen Park mit uralten Bäumen und große Ländereien mit Wald. Mutti wollte sehen, welche Häuser im Dorf noch geblieben waren und vielleicht traf sie ja auch jemanden, der Auskunft über den Verbleib der Verwandtschaft geben könnte. Sie hatte Glück und traf eine Frau auf der Straße, die einen Brief für Mutti aufbewahrte. Mein Vater hatte aus Wesermünde einen Brief an Mutti geschrieben und diesen an den Bürgermeister von Pronitten adressiert. Einen Bürgermeister gab es nicht mehr und so nahm diese Bekannte den Brief an sich in der Hoffnung, meine Mutter zu treffen. Wie waren wir froh zu erfahren, wer alles inzwischen in Wesermünde/Bremerhaven angekommen war. Das erste Lebenszeichen im Juni 1946, nach 1 ½ Jahren der Ungewissheit!

Mutti fand die Häuser unbeschädigt und bewohnt vor. Das Schloß stand zu diesem Zeitpunkt auch noch und war ebenfalls bewohnt. Im Park und Garten blühten wieder die Blumen wie früher. Zu Essen fand sie dort allerdings auch kaum noch etwas. Das hatten inzwischen die Neubürger verbraucht. Trotzdem kam sie wegen der guten Nachricht frohen Mutes wieder in Heinrichshof an. Den Brief, den meine Mutter aus Heinrichshof an meinen Vater nach Bremerhaven schickte, hat mein Vater aufbewahrt. So konnten wir jetzt die wichtigen Daten daraus entnehmen.

Leider mussten wir auch von Heinrichshof aus weiterziehen. Es ging nach Neuendorf, querab ein paar Kilometer westlich von Heinrichshof entfernt. Hier gab es eine Schmiede, in der mein Großvater nun arbeiten musste. Dort begann wieder eine schlimme Zeit. Mutti musste wieder von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf den Feldern des Gutes arbeiten. Sonnabend und Sonntag gab es nicht. Oma versorgte den Haushalt und wir streiften durch die Felder, immer auf der Suche nach etwas Essbarem. Es gab nichts zu essen, denn Alte, Kranke und Kinder brauchten nichts. Stalin hatte es so befohlen. Mutti war froh, ihre Mutter zur Seite zu haben und Opa, als Spezialist, war bei den Russen gut angesehen. Er erhielt täglich eine Ration Brot, während Mutti wöchentlich 100 Gramm bekam. Wir lebten alle gemeinsam in einem Zimmer. Wenn Mutti mit

dem Brot kam, wurde es in vier Teile geteilt und wir saßen da und aßen ganz langsam und andächtig jeder unser Stückchen Brot auf. Opa brauchte bei der schweren Arbeit, die er leisten musste, sein Brot selbst.

Jeder hatte ein Plätzchen in dem Raum. Es gab zwei Fenster zur Straße hin, die Tür ging zum Hof auf. Opa hatte seinen Platz hinten rechts am Fenster. Dort stand ein Tisch, an dem er sich immer stehend aufhielt, wenn er nicht arbeiten musste. Rechts daneben stand sein Bett. An der Wand rechts stand das Bett von Oma und mir. Wir schliefen gemeinsam und nachts horchte sie, ob ich noch atmete und nicht schon tot war. Nach unserem Bett kam die Tür. Rechts neben der Tür stand ein Kachelofen und an der nächsten Wand ein großer Kohleherd. An der Wand mit den Fenstern stand das Bett meiner Mutter. Hier schlief sie mit meiner Schwester. In der Mitte des Raumes stand noch ein Tisch. Stühle hatten wir keine. Einen Schrank brauchten wir auch nicht, wir hatten nichts hineinzutun. Dort, in Neuendorf, hatten wir unwahrscheinlich viele Flöhe. Aus allen Ritzen kamen sie und ließen uns so manche Nacht nicht schlafen. Im Traum haben wir an die Stelle gegriffen, wo es gerade piekte und machten den Floh zwischen den Fingern kaputt. Da wir keine Seife hatten, mussten wir den Fußboden mit klarem Wasser aufwischen. Das störte die Flöhe nicht besonders, denn wenn der Boden zu trocknen anfang, kamen sie wieder aus den Dielenritzen gehüpft und bissen uns umso mehr. Sie waren eine größere Plage als die Läuse, die wir endlich losgeworden waren.

Opa pflanzte Tabak an und trocknete die Blätter. Er presste sie sorgfältig unter seinen Bettpfosten. Wenn sie trocken waren, stand er am Tisch und schnitt die Blätter ganz fein. Ein festes Blatt nahm er als Außenhaut und machte sich so seine Zigarren. Papier hatten wir keines, so konnte er keine Zigaretten drehen. Ob es wirklich Tabak war oder andere Blätter, weiß ich nicht. Wir nannten das Resultat „Machorka“. Die Arbeit damit lenkte ihn ein bisschen von unserer schwierigen Lage ab.

Es war der Herbst 1946. Wir ernährten uns schon seit dem Frühjahr von dem, was Feld, Wald und Wiese hergaben. Brennesseln und Melde wurden als Suppe gekocht. Wenn diese abgeerntet waren, gab es Disteln. Den pelzigen Geschmack auf der Zunge werde ich auch nicht vergessen. Dann gab es Pilze. Jeden Tag zogen meine Schwester und ich in den Wald und suchten jeder einen großen Korb voll. Die häufigsten Pilze waren die von uns so genannten „Stubbinge“, die zuhauf an den Baumstubben wuchsen. Wenn wir nach Hause kamen, fing Oma zu sortieren an nach „könnte essbar sein“ - oder „den nehmen wir lieber nicht“. Selbstverständlich wurde alles nur mit Wasser, ohne Mehl, Fett oder Salz gekocht. Wir bekamen ja nichts. Übrigens, meine Schwester hielt sich mit dem Essen der Pilze, trotz des großen Hungers, immer zurück. Ihr Spruch: „Eßt ihr man erst. Wenn ihr nicht sterbt, esse ich auch.“ Allerdings wartete sie nicht sehr lange, um zu sehen, wie uns die Pilze bekamen. Der Hunger siegte.

Einmal lag ein verendetes Pferd an der Straße. Alle rannten hin, um auch ein Stückchen von dem Fleisch zu ergattern. Schnell war alles weg. Auch durften wir in einem ausgeräumten Kartoffelsilo die Wände abkratzen. Es war höllisch heiß in dem Silo und stank, aber wir waren glücklich, aus den abgeschabten Resten Kartoffelmehl herstellen zu können. In einem Stall fanden wir etwas rotes Viehsalz. Welch ein Schatz. Manchmal brachte Mutti ein paar Kartoffeln oder eine Rübe unterm Kleid versteckt mit nach Hause, immer in großer Angst, entdeckt zu werden. Frauen, die dabei erwischt wurden, kamen nach Sibirien. Unsere Nachbarin musste ihre kleine Tochter und Mutter verlassen und wurde nach Sibirien geschickt. Zum Glück gab es auch Aufseher, die ein Herz hatten und beide Augen zudrückten. Sie sagten dann: „Morgens sind die Frauen immer ganz dünn und abends haben sie dicke Bäuche.“ Wir halfen auch auf den Feldern. Zuerst bei den Futterrüben und anschließend Zuckerrüben ernten. Als Lohn bekamen wir dann Zuckerrüben. Diese wurden gerieben, ausgepresst und die trockene Masse zu Flinsen geformt, auf der Herdplatte getrocknet. Der Saft wurde zu Sirup eingekocht. Dies Essen nahmen wir auch mit auf die Reise in den Westen.

Das war im Winter 1946/47 unsere einzige Speise, denn Mutti hatte auch keine Arbeit. In den Tagen hielt uns nur noch unser christlicher Glaube am Leben. Die Hoffnung darauf, dass Gott uns nicht vergisst. Oma betete jeden Abend mit uns das Vaterunser. Wir Kinder gingen nach Tapiaw und bettelten bei den Russen um Abfälle und Brot, durchsuchten die Mülleimer nach Kartoffelschalen. Wie froh waren wir, wenn wir etwas mit nach Hause bringen konnten. Nachts versuchten wir von den Feldern Kartoffeln zu klauen. Leider wurden diese streng an allen Ecken von Frauen mit Gewehr bewacht. Ganz selten hatten wir das Glück, dass eine nicht genau hinsah und wir ganz schnell ein paar Kartoffeln ausbuddeln konnten. Wer erwischt wurde, war arm dran.

Der Winter 1946/1947 war wieder sehr streng. Der Schnee lag drei Monate meterhoch. Die Erde war tief gefroren. Oma musste immer das Wasser mit einer Pede hinten aus dem Garten holen. Der Brunnen war mit einem großen Schwengel versehen und schwer zu bedienen. Die Toilette war auch draußen und wenn es frisch geschneit hatte, musste erst mühselig ein Pfad freigeschaufelt werden. Ein Kind, Aljoscha, war geboren worden und starb noch im gleichen Winter. Wovon sollte er auch leben. Es gab keine Milch für das Baby. Die Erde war tief gefroren und der Weg zum Friedhof zugeschneit. So trugen wir ihn in einem kleinen Brettarsarg, quer über einen gefrorenen Sturzacker gehend, zu einem kleinen Wäldchen und hackten mühsam ein Loch in den Boden. Da hinein legten wir den Sarg und deckten das Grab mit Tannenzweigen ab.

Auch dieser Winter ging einmal vorüber und als sich die ersten Brennesseln hervorwagten und Melde wuchs, konnten wir wieder davon leben. Mutti musste

auch wieder auf das Feld und brachte etwas zu essen mit. So ging der Sommer vorüber.

Im Herbst 1947 verdichteten sich die Gerüchte, dass wir Ostpreußen verlassen müssen.

Die ersten Transporte wurden auch schon zusammengestellt. In Viehwaggons verladen sollten alle in den Westen gebracht werden. Ostpreußen sollte von den Deutschen geräumt werden.

Am 16. November 1947 war es für uns soweit. Wir mussten unsere Habseligkeiten zusammensuchen und nach Tapiau gehen. Opa mussten wir in Neuendorf zurücklassen. Als Schmiedemeister war er Spezialist und wurde noch gebraucht. In Tapiau wurden wir in die Viehwaggons geladen. Wir wurden nach Insterburg gefahren. Die Wagen wurden von außen abgeschlossen, damit niemand mehr raus konnte. In Insterburg standen wir zwei bis drei Tage auf dem Bahnhof, ehe es weiterging. Es war erst November und doch schon sehr kalt. Der eisige Wind blies durch die Ritzen, und unterwegs auf unserer Reise ins Ungewisse, fing es auch noch an zu schneien. Die Waggons hatten eine untere und eine obere Etage, auf der wir uns aufhalten mussten und die Betten bestanden aus einem bisschen Stroh. Da es immer kälter wurde, wurden viele auf der Fahrt krank und erreichten den Westen nicht mehr. Als sich der Zug in Insterburg endlich in Bewegung setzte, waren alle froh. Hatten wir doch nicht viel zu essen mit. Nur das, was sich jeder zusammengespart hatte in der Hoffnung, bald ins „Reich“ ausreisen zu können.

Doch die Fahrt dauerte lange. Am Tage wurden wir auf freiem Feld abgestellt, die Wagen abgehängt und die Lokomotive fuhr davon. Jetzt durften wir unter Bewachung aussteigen und uns die Beine vertreten. Als erstes setzten wir uns alle malerisch in den weißen, unberührten Schnee und verrichteten unsere Notdurft. In den Waggons gab es lediglich einen Eimer, den wir während der Fahrt mit viel Geschick durch das kleine Fensterchen in der oberen Hälfte des Waggons entleeren mussten.

Schnee wurde aufgetaut und das Wasser heiß getrunken. Wie gut tat das. Manchmal konnten wir auch heißes Wasser aus der Lokomotive bekommen. Nachts bekamen wir dann wieder eine Lokomotive und es wurde rangiert. Oft hatten wir das Gefühl, wieder zurückzufahren. Irgendwann, nach mindestens drei Wochen, kamen wir dann noch verhungert, in Suhl in Thüringen an. In den Fabriken waren Lager für die Vertriebenen eingerichtet worden.

Wir wurden entlaust. Das heißt, die Bekleidung wurde vorn etwas weggezogen und DDT-Pulver reingepustet, hinten dasselbe und dann der Kopf. An Krebsgefahr dachte damals niemand. Danach kamen wir alle in eine Mannschaftsdusche und konnten uns nach Wochen wieder einmal waschen. Etwas Frisches anzuziehen

gab es auch. Unsere Kleider, die wir an hatten als wir ankamen, wurden wegen der Verschmutzung und der Läuse vernichtet. Es gab auch endlich ein Paar passende Schuhe. Meine Schwester hatte ein Paar in Größe 39, obwohl sie ihr Leben lang mit Größe 35/36 auskam und ich hatte zwei linke Schuhe an den Füßen, auch zu groß.

Unsere Quarantäne dauerte sechs Wochen. Im Lager feierten wir auch Weihnachten, doch an die Einzelheiten dieses Weihnachtsfestes erinnere ich mich nicht. Irgendwie muss meine Mutter meinem Vater eine Nachricht geschickt haben, wo wir sind. Jedenfalls kam mein Vater uns im Lager besuchen. Wir sollten in der sowjetisch besetzten Zone bleiben müssen und dahin entlassen werden. Natürlich wollten wir das nicht. So wurde verabredet, dass, wenn die sechs Wochen Quarantäne um sind, mein Vater uns über die Grenze in den Westen holt. Mitte Januar war es soweit. Wir sollten entlassen werden und mein Vater kam mit einem seiner Cousins mit dem Zug angereist.

Im Zaun des Lagers gab es ein großes Loch, durch das wir während der Lagerzeit immer hindurchschlüpfen und in Suhl betteln gingen. Wir warteten die Nacht ab und stiegen alle durch das Loch, Gepäck hatten wir ja keines, und so ging es ganz schnell.

Auf vorher ausgekundschafteten Schleichwegen kamen wir an einen Viadukt, eine Eisenbahnbrücke. Da sie weit einzusehen war, mussten wir wieder warten, bis es dunkel wurde und dann ging es los. Auf allen Vieren krochen wir über die Brücke. Unter uns eine tiefe Schlucht. Jeder Schritt musste genau sitzen. Bloß nicht nach unten sehen! Als wir endlich drüben waren, atmeten wir auf. Doch meine Großmutter stellte erschrocken fest: „Ich habe meine Tasche drüben stehen lassen!“ Wir sahen uns alle an, keiner wagte zu sagen: „Oma, laß sie stehen.“ – enthielt sie doch die letzten Habseligkeiten aus Ostpreußen. Also kroch Vaters Cousin noch einmal über die Brücke, holte die Tasche und kam zurück.

Jetzt waren wir wirklich im Westen! Brauchten keine Angst mehr vor den Russen zu haben! Welch ein Gefühl!

Mit dem Zug fuhren wir in Richtung Norden. Wie lange die Fahrt dauerte, kann ich nicht sagen. Wir fuhren nach Bremerhaven, das damals noch Wesermünde hieß. Warum gerade dorthin? Nun, in Wesermünde lebte schon vor dem Krieg meine Urgroßmutter. Mehrere ihrer Söhne, die am Kurischen Haff keine Arbeit als Fischer fanden, waren hierher gezogen und hier in Wesermünde angesehene Fischdampferkapitäne geworden. Von den alten Fahrensleuten kennt heute noch jeder den „großen“ und den „kleinen Wilhelm“ (Karp). Der Nachname wurde nie mit genannt. Es wusste auch so jeder, wer gemeint war. Sie hatten immer „volle Büddels“, wenn sie vom Heringsfang zurückkehrten. Darum war meine Urgroßmutter schon vor dem Krieg ihren Söhnen vom Kurischen Haff aus gefolgt. Wir lernten sie nicht mehr kennen, sie starb 1947. Gewohnt hat sie in der ersten

Etage des stehen gebliebenen Eckhauses in der Deich- Ecke Fährstraße. Die Geestebrücke hatte sie immer im Blick.

Wie viele andere auch, hatten wir verabredet, sollte es zum Äußersten kommen, treffen wir uns alle in Bremerhaven. Nachdem wir den Brief meines Vaters mit der Nachricht, dass er in Bremerhaven ist, erhalten hatten, durfte meine Mutter eine Karte schreiben. Wie froh bin ich, dass mein Vater diese Postkarte, die meine Mutter aus Ostpreußen geschickt hatte, aufbewahrte. Ich finde es heute noch erstaunlich, dass der Postverkehr zu dieser Zeit klappte.

Am 18. Januar 1948 kamen wir in Bremerhaven an. Hier gab es auch nur Schutt und Trümmer. Die Stadt war sehr zerstört und fast durchsichtig. Wir gingen zu Fuß zu unserem neuen Zuhause. Der Marsch vom Hauptbahnhof wurde uns Kindern lang, waren wir doch immer noch geschwächt von der Zeit in Ostpreußen. Wir kamen an eine Brücke (Alte Geestebrücke) und mitten darauf blieben wir stehen und schauten ins Wasser der Geeste. Dahinter in die Weser, in die die Geeste mündet. Hier ruhten wir ein wenig aus. Das war eigentlich mein erster schöner Eindruck von der Stadt. Diese Brücke liebe ich heute noch. Vater zeigte mit dem Finger in Richtung Stadt und sagte: „Da vorn könnt Ihr schon fast das Haus sehen, in dem wir wohnen!“ Nun fassten wir wieder Mut und gingen weiter, die Deichstraße entlang, an der ausgebombten Karlsburg vorbei, die heute eine Universität beherbergt, bogen wir jetzt in die Straße „Am Alten Hafen“ ein. An den Trümmern vorbei kamen wir zu einem notdürftig mit Teerpappe abgedeckten Haus. Die Fenster mit Gittern versehen. Es trug die Hausnummer 13 und war das alte Polizeigefängnis. Hier hatte vor dem Krieg die Polizei ihr Revier mit einem Gefängnis für kurzfristige Gäste.

Die „kleine Oma“, Vaters Mutter, hatte eine Wohnküche im ehemaligen Wachraum nach vorne raus. Wir bekamen die Pförtnerloge mit einem Stockbett und einem Stuhl. Wir Mädchen schliefen oben und die „große Oma“ unten. Mutti und Vati wohnten in Zelle 9 mit der gleichen Möblierung. Gekocht wurde bei Oma im Wachraum. Außer uns wohnten in dem Gefängnis noch drei Familien mit insgesamt sieben Kindern. Erst Anfang der sechziger Jahre konnten die letzten Bewohner, Onkel und Tante mit ihrem Sohn, in eine Neubauwohnung in Lehe ziehen und das Gefängnis wurde abgerissen.

Der Empfang war herzlich. Oma hatte zwei große Bäckerbleche mit Fladen gebacken. Sie schnitt einen Fladen auf und stellte die vollen Teller auf den Tisch. „Nun esst, Kinder.“ sagte sie. Wir ließen uns nicht lange nötigen und langten zu. In kürzester Zeit waren die Teller leer und unsere Blicke gingen sehnsüchtig zu dem zweiten Fladen. „Na, wollt Ihr noch was?“, fragte sie. Wir nickten stumm. Und schwups war auch der zweite Butterkuchen in unseren hungrigen Mäulern verschwunden.

Wir waren so dünn, dass wir mühelos zwischen die Gitterstäbe an den Fenstern passten und auf einen Schlüssel verzichten konnten. Fischtran in reiner Form hat uns dann wieder auf die Beine gebracht. Vater arbeitete im Fischhafen und so konnte er andere Gegenstände gegen Tran eintauschen. Tran wurde unser Hauptnahrungsmittel.

Noch vor der Währungsreform konnte Oma Waldhauer, wir nannten sie nur die „kleine Oma“, denn sie war nur 1,50 m groß, ein Trümmergrundstück in der Stadt kaufen, und nun wurde meine Mutter Trümmerfrau. Jetzt klopfte sie von morgens bis abends Steine. Was hat sie alles durchmachen müssen. Das Grundstück konnte Oma kaufen, weil Marie, das Hausmädchen aus Ostpreußen, mit dem ganzen in ihren Mantel eingenähten Geld zu uns kam. Sie war bis zu ihrem Tode im Jahr 2000 in der Familie.

Eine treue Seele...

Das Trümmergrundstück mit den Grundmauern befand sich in der Ulmenstraße 31, Ecke Theestraße. Hier eröffnete Oma noch 1948 in dem Parterre einen Lebensmittelladen. Sie war wohl der erste Flüchtling, der ein Geschäft in Wessermünde eröffnen konnte. Die beiden weiteren Stockwerke wurden nach und nach aufgebaut. Ein Schuhladen zog noch unten ein, nachdem unsere Oma im ersten Stock eine Wohnung beziehen konnte.

Ostern 1948 wurden wir Mädchen in der Humboldtschule eingeschult. Fast neun und zehn Jahre alt kamen wir in die erste Klasse. Neugierig wurden wir begutachtet. In dieser Klasse blieben wir bis zur Hälfte des zweiten Schuljahres. Nachdem wir bewiesen hatten, dass wir das Einmaleins perfekt beherrschten, wechselten wir in die dritte Klasse. Hier gaben wir nur ein kurzes Gastspiel bis Weihnachten und kamen für den Rest des Schuljahres in die vierte Klasse. Ostern wurden wir dann in die 5. Klasse versetzt. Jetzt hatten wir unser Klassenziel in nur zwei Jahren erreicht. Das ging nur, weil unsere Eltern ihre Wünsche zurückstellten und wir ein halbes Jahr lang einmal in der Woche nachmittags Unterricht bei einer Lehrerin hatten. In der 7. Klasse hatte ich Professor Herbert Brust als Musiklehrer. Leider wusste ich es noch nicht zu schätzen, wen ich da vor mir hatte. Er stammte aus Neukuhren und hatte das Ostpreußenlied vertont, das wir Ostpreußen natürlich alle kennen. Er kam in die Klasse und seine erste Frage war, wer von Euch kommt aus Ostpreußen? Als ich mich meldete, überreichte er mir ein Blatt mit dem Text und Noten des Ostpreußenliedes. Er wohnte mit seiner Familie in Schiffdorf und ist dort auch begraben.

Nach und nach kamen Geschwister und Kinder von Oma und Opa in Bremerhaven an. Die „große Oma“ (Kowalsky aus Allenburg) konnte alle ihre Kinder wieder in die Arme schließen. Die „kleine Oma“ (aus Pronitten und Lablacken) mußte zwei Söhne und ihren Mann hergeben. Die Söhne sind 1944 gefallen oder vermisst und Opa Franz wurde im Lager Preußisch Eylau nach Kriegsende erschlagen.

Mitgefangene, die ihn kannten, bestätigten es eidesstattlich.

1949 kam Opa Kowalsky aus Ostpreußen. Er gehörte zum letzten Transport. Damit war die Vertreibung aus dem russisch besetzten Teil Ostpreußens auch für uns abgeschlossen.

1950 Oma und Opa Kowalsky waren inzwischen in Beverstedt auf dem Land untergekommen. Sie wohnten in einem kleinen Zimmer bei einer Bäuerin auf der Tenne. Früher war es wohl die Geschirrkammer. Die Umgebung dieses Bauernhauses erinnerte uns Mädchen sehr stark an Ostpreußen. Wenn wir konnten, waren wir bei Oma zu Besuch und streiften durch Feld und Wald in Beverstedtermühlen. Hier ganz ohne Angst.

1951 zogen auch wir nach Beverstedt und hier bekamen wir unsere Identität zurück. Wir erhielten neue Geburtsurkunden! Das hört sich heute alles so einfach an, aber wenn der Bürgermeister Wintjen nicht alle Augen zugedrückt hätte und uns geglaubt, dass wir bei einem Cousin meines Vaters, der mit drei Personen in zwei kleinen Zimmerchen lebte, dort auch noch uns beherbergen konnte, hätten wir keine Zuzugsgenehmigung erhalten und somit auch keine Lebensmittelkarten. Dank des Einsatzes des Bürgermeisters bekamen wir dann doch noch ein anderes Zimmer in der alten Molkerei zugewiesen, sodass wir den Cousin nicht in Anspruch nehmen mussten.

Meine Mutter hat auch weiterhin viel arbeiten müssen, weil mein Vater sich mit einem kleinen Lebensmittelgeschäft selbständig machte. Weil das Geld fehlte, ging er noch außerhalb arbeiten und meine Mutter mußte das Geschäft alleine führen. Im Jahre 1955 wurde dann auch noch ein Bruder geboren, meines Vaters ganzer Stolz.

Meiner Mutter haben wir viel zu verdanken, hielt sie uns doch unter größten Beschwerden die Jahre in Ostpreußen über Wasser.

Ute Bäsmann, geb. Waldhauer

Warum heute noch Ostpreußen?

Diese Frage haben sich seit dem Kriegsende Zigtausend ostpreußische und gesamtdeutsche Landsleute immer wieder gestellt und es hat sich keine allgemeinverbindliche überzeitliche Antwort gefunden, meine ich. Aber es gibt viele Antworten, die aus individuellen und partikularen Perspektiven wichtig und teilweise sogar zwingend sind. Anders formuliert: Ob „Ostpreußen“ „Zukunft“ hat, ist eine eher verquere Frage. Aber jeder Ostpreuße hat seine eigenen Fragen und Fremde oder Fremdgewordene können auch im heutigen Ostpreußen noch wahre Schätze entdecken. Viele von uns machen das ohnehin schon; wem ein solcher Zugang bisher fehlt, der kann z. B. im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg Hinweise und Zugangsmöglichkeiten finden. Oder direkt hier im Heimatblatt: Ich nenne mal ein paar Gründe, weshalb sich sowohl Ostpreußen, Ostpreußenstämmige, Nachfahren oder ganz Wildfremde sich heute noch mit Ostpreußen beschäftigen können oder sollten. Vielleicht wollen Sie uns auch noch ein paar nennen ?

- Auf keinen Fall, um alles so zu kopieren wie es früher war. Das mag für einiges oder vieles schön und sinnvoll sein (Klopse, Kartoffelpuffer und Meschkinnes), aber es gibt auch Ostpreußisches das wir nicht mehr haben wollen (Siebenzegel, Kleinbahn, Gutsherrenart).
- Auf jeden Fall, wenn es die Heimat oder das Herkunftsgebiet war, so wie alle Grundschüler auf der Welt (hoffentlich) ein bißchen Heimatgeschichte lernen.
- Wegen Ernst Wiechert, der in der PAZ / Ostpreußenblatt vom 14. August 2020 vorgestellt wurde.
- Wegen Cadinen und seiner Keramiken:



Dekor auf Vase rotbraun, kobaltblau und gold, aus der Keramikmanufaktur in Cadinen (heute Kadyny), am Frischen Haff bei Tolkemitt / Tolk Micko

Michael Schemmerling

Jahr des Gedenkens

Es war im **Januar 1945**, vor 75 Jahren als auch die Bewohner des Landkreises Wehlau die Flucht antreten mussten. Niemand hat damals geahnt, dass es der endgültige Abschied von der Heimat sein würde.

In über 100 Heimatbriefen können viele Zeitzeugenberichte über diese schwere Zeit nachgelesen werden, denn für jeden von uns waren Flucht und Vertreibung einschneidende Erlebnisse, die ewig in Erinnerung bleiben. Leider hat die Corona-Pandemie verhindert, dass wir uns in größerer Gemeinschaft treffen konnten, um die auf der Flucht umgekommenen und fern der Heimat verstorbenen Landsleute in verdienter Form zu würdigen.

Am **30. Januar 1945** wurde die Wilhelm Gustloff von drei russischen Torpedos getroffen und 9 000 Menschen ertranken in der eiskalten Ostsee. Auch dieser Katastrophe wurde in der Öffentlichkeit nicht gedacht.

Am 8. Mai 1945 ging der 2. Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht zu Ende.

Eine Erklärung der Wehrmacht enthielt die Zusage, die Kampfhandlungen gegenüber den alliierten Streitkräften zu beenden. Die Kapitulation wurde nach erfolglosen Verhandlungsversuchen der deutschen Seite vom 6. Mai in der Nacht zum 7. Mai 1945 im Obersten Hauptquartier der Alliierten Expeditionsstreitkräfte in Reims unterzeichnet und trat am 8. Mai in Kraft. Um die Unterzeichnung der Kapitulation auch durch den Oberkommandierenden der Wehrmacht, Wilhelm Keitel, und die Chefs der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe sicherzustellen, wurde eine Ratifizierung vereinbart. Die aus Flensburg-Mürwik eingeflogene deutsche Delegation unterzeichnete die Kapitulationsurkunde am 8./9. Mai im Hauptquartier der Roten Armee in Berlin-Karlshorst.

In Russland wird deshalb jährlich **am 9. Mai** an das Ende des 2. Weltkrieges gedacht.

Mit der „**Vier-Mächte-Erklärung**“ von Berlin **am 5. Juni 1945** übernahmen die vier Siegermächte des Zweiten Weltkriegs die Regierungsgewalt in Deutschland. „In Anbetracht der Niederlage Deutschlands“ legten sie die Leitlinien der Besatzungspolitik vor.

Als **Potsdamer Abkommen** werden die auf der Potsdamer Konferenz vom 17. Juli 1945 bis 2. August 1945 auf Schloss Cecilienhof in Potsdam getroffenen Vereinbarungen und Beschlüsse bezeichnet. Auf der Konferenz wurden hierzu unter anderem die von Deutschland zu entrichtenden Reparationen, die politische und **geografische Neuordnung Deutschlands**, seine Entmilitarisierung und der Umgang mit deutschen Kriegsverbrechern verhandelt und am 2. August 1945 festgeschrieben.

Die Oder-Neiße-Linie als Grenze zwischen Deutschland und Polen wurde durch das Potsdamer Abkommen zu einem Faktum. Die DDR hatte die Grenzziehung bereits 1950 mit dem Görlitzer Abkommen anerkannt. Auf bundesdeutscher Seite erfolgte die völkerrechtliche Anerkennung erst mit dem

Zwei-plus-Vier-Vertrag vom 12. September 1990. Am 14. November 1990 unterzeichneten Deutschland und Polen schließlich den deutsch-polnischen Grenzvertrag.

Je nach Betrachtungsweise ließen sich weitere wichtige Daten aus dem Jahr 1945 finden. Besonders hervorzuheben ist der Blick in das Jahr 1950, als die Deutschen Heimatvertriebenen, **vor jetzt 70 Jahren**, sich am **5. August 1950 in Stuttgart mit der „Charta“ ein Grundgesetz gaben.**

Text der Gründungsurkunde:

Charta der Deutschen Heimatvertriebenen

Im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen, im Bewusstsein ihrer Zugehörigkeit zum christlich-abendländischen Kulturkreis, im Bewusstsein ihres deutschen Volkstums und in der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe aller europäischen Völker, haben die erwählten Vertreter von Millionen Heimatvertriebenen nach reiflicher Überlegung und nach Prüfung ihres Gewissens beschlossen, dem deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit gegenüber eine feierliche Erklärung abzugeben, die die Pflichten und Rechte festlegt, welche die deutschen Heimatvertriebenen als ihr Grundgesetz und als unumgängliche Voraussetzung für die Herbeiführung eines freien und geeinten Europas ansehen.

1. ***Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung.***
Dieser Entschluss ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im Besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.
2. ***Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen,***
das auf die „Schaffung eines geeinten Europas“ gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
3. ***Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.***

Wir haben unsere Heimat verloren. Heimatlose sind Fremdlinge auf dieser Erde. Gott hat die Menschen in ihre Heimat hineingestellt. Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat trennen, bedeutet, ihn im Geiste töten.

Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen zu verlangen,

„dass das Recht auf die Heimat“

als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird.

So lange dieses Recht für uns nicht verwirklicht ist, wollen wir aber nicht zur Untätigkeit verurteilt beiseite stehen, sondern in neuen, geläuterten Formen verständnisvollen und brüderlichen Zusammenlebens mit allen Gliedern unseres Volkes schaffen und wirken. **Darum fordern und verlangen wir heute wie gestern:**

1. Gleiches Recht als Staatsbürger nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch in der Wirklichkeit des Alltags.

- Wir rufen Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird. Stuttgart, den 5. August 1950.

[illegible]

Wegen des Wertes der Charta für ein friedliches Zusammenleben in Deutschland und Europa haben Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft das Verhalten der deutschen Heimatvertriebenen gewürdigt.



Nachstehend einige Zitate aus neuerer Zeit:

Ministerpräsident Wilfried Kretschmann:

„Als bedeutendstes Zeugnis für den Einsatz der Vertriebenen für ein friedliches Miteinander und den gesellschaftlichen Zusammenhalt gilt die am 5. August 1950 unterzeichnete Charta der Heimatvertriebenen. Die Charta ist ein Bekenntnis zur Schaffung eines freien, vereinigten Europas und gleichzeitig eine Erklärung des Verzichts auf Rache und Vergeltung.“

Bundespräsident Frank Walter Steinmeier:

„Als Bundespräsident möchte ich heute meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen: für die Charta, die vor siebenzig Jahren formuliert wurde - und für den von ihr inspirierten und geprägten Geist, der viele Heimatvertriebene in den ganzen Jahren seither geleitet hat. Dass wir in Europa heute in Frieden leben: das ist auch das Verdienst der Charta der Heimatvertriebenen, und das Ergebnis eines langen Weges von Annäherung, Verständigung und Versöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern. Dafür können und müssen wir alle in Deutschland dankbar sein.“

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Zum 70. Geburtstag der Charta gratulierte sie mit folgenden Worten:

„Vor 75 Jahren endeten der von Deutschland im Nationalsozialismus entfesselte Zweite Weltkrieg und der Zivilisationsbruch der Shoa. Nach dem Kriegsende verloren zugleich aber auch viele Menschen ihre Heimat und erlitten Flucht,

Vertreibung, Willkür und Gewalt. Aus dieser Erfahrung erwuchs die Erkenntnis, dass nur Verständigung und Versöhnung den Weg hin zu einem friedlichen und geeinten Europa bereiten könnten. Besonderer Ausdruck dessen ist die ‚Charta der deutschen Heimatvertriebenen‘ von 1950. Sie ist weit mehr als ein Dokument der Zeitgeschichte.

Diese Charta gilt völlig zu Recht als Grundgesetz der Heimatvertriebenen, formuliert sie doch umfassende Erwartungen an eine gerechte und gleiche Behandlung aller Menschen in Deutschland und Europa. Daher sind 70 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen ein Jubiläum, zu dem Ich von Herzen gratuliere“.

Für die Bundesrepublik war der **„Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober 2020** der wohl wichtigste Gedenktag dieses Jahres. Wenn wegen der herrschenden Epidemie auch keine Großveranstaltungen möglich waren, so gab es doch im Deutschen Bundestag und in Potsdam Feierlichkeiten.

Wie in all den Vorjahren wird uns Heimatvertriebenen auch dem historisch zu Deutschland gehörendem Osten mit keiner Silbe gedacht. Durch den Verlust unserer Heimat haben wir einen hohen, wenn nicht den höchsten Preis für die Wiedervereinigung bezahlt. Ohne die Anerkennung der „Oder-Neiße-Grenze“ gebe es kein vereintes Deutschland. Wenn wir auf diese Tatsache hinweisen, dann sind wir Revanchisten und dienen zu Sündenböcken, die dem Nationalsozialismus gehuldigt haben.

Anstatt bei der Einheitsfeier den preußischen Militarismus als den Urheber der Nazierrschaft auszumachen, sollten Vertretungen aus unseren östlichen Nachbarländern zu den Feierlichkeiten eingeladen werden, denn die würden über das Vertrauen berichten, dass die Deutschen Heimatvertriebenen in ihrer angestammten Heimat geschaffen haben. In Deutschland gibt es viele Vereinigungen, Städte und Orte, die Partnerschaften mit Institutionen im historisch deutschen Osten pflegen.

Danke für die bisherigen Spenden!

Nur so können die vielfältigen Aufgaben unserer Kreisgemeinschaft erledigt werden.

Heimat Ostpreußen

Weißer Wolken über Land, Wasser, Wald und Dünen

In diesem Jahr konnten wegen der herrschenden Corona-Epidemie keine Reisen in unsere geliebte ostpreußische Heimat stattfinden. Deshalb werden hier einige Landschaftsbilder über den Norden Ostpreußens gezeigt. Wenn in den vergangenen 75 Jahren auch Vieles verändert wurde, so sind unverkennbaren Strukturen, Schönheiten und Einmaligkeiten unserer Heimat weiterhin erkennbar. Keine weltliche Macht wird diese prägenden, gewachsenen Merkmale unserer Heimat nehmen können.





Volken (Wölkchen) sind im ostpreußischen Sommer Wahrzeichen, wenn sie in einem Farbenspiel von hellgrau bis schneeweiß in lockerer Formation einen schönen Tag ankündigen und begleiten. Demgegenüber sind zusammenhängende, dunkle Wolkendecken auch in Ostpreußen Schlechtwetterboten.





Die Landschaftsbilder machen deutlich, dass oftmals die Natur sich das früher einmal gepflegte und bewirtschaftete Land zurückholt. Die abgebildeten Lupinen und Mohnfelder sehen verwildert aus und haben sich voraussichtlich selbst ausgesät. Das Rapsfeld zeigt deutlich, dass Ackerbau großflächig betrieben wird, eine Struktur ist schwer zu erkennen.





Bei Fahrten über Land haben Sommerwege und Alleen einen hohen Wiedererkennungswert und wecken Erinnerungen, weil die Weite der Naturlandschaft geblieben ist. Leider sind viele Dörfer und Ortschaften heute nicht mehr vorhanden. Manchmal sind ehemalige Strukturen noch erkennbar oder sogar Reste von Wegen und Gebäuden auszumachen.







In den vergangenen 75 Jahren hat es auch unter der zentralistischen Föhrungen Russlands einschneidende Veränderrungen im Leben der Menschen gegeben. In den ersten Nachkriegsjahren wurde versucht, das Land nach sowjetischen Vorstellungen zu besiedeln und die Landwirtschaft zu erhalten. Das föhrte zu landwirtschaftlichen Großbetrieben den sogenannten Kolchosen. Dem Vernehmen nach wurden auf Weisungen der zentralen russischen Föhrung nicht nur großräumige Ackerflächen geschaffen, sondern auch ein tieferes Pflügen angeordnet. Dadurch wurden neben Flora und Fauna besonders die Dränagen zerstört, sodass der Boden immer feuchter wurde und letztlich mit großen Maschinen nicht mehr bearbeitet werden konnte. Jetzt kam die Weisung, Viehwirtschaft zu betreiben. Das war der Anblick, den wir bei unseren ersten Reisen in den Jahren ab 1990 vorfanden.





Nach dem Ende der Sowjetunion bewirkte die Privatisierung den Rückzug der Menschen aus den Brigaden der Kolchosen und auch den Umzug in größere Orte und Städte. Heute hat das nördliche Ostpreußen rund 1 Millionen Einwohner, davon lebt über die Hälfte in Königsberg. Da einige Städte wie z. B. Insterburg, Gumbinnen, Tilsit und die Küstenorte Palmnicken, Rauschen und Cranz heute mehr Einwohner haben als vor dem Kriege, ist es verständlich, dass auf dem Land nur noch wenige Menschen leben.





Ein unverwechselbares Bild unserer Heimat zeigt immer noch die Ostseeküste mit ihren berühmten Badeorten. An der Bernsteinküste in Palmnicken wird immer noch das Gold der Ostsee gefördert. Rauschen war und ist für die heutige Bevölkerung der bevorzugte Badeort. Das Seebad Cranz wurde demgegenüber ein wenig vernachlässigt, wird aber in den letzten Jahren zu einem beliebten Wohnsitz der heutigen Königsberger. Das zeigen die Wohnanlagen, die im Ostteil der Stadt gebaut werden.







Naturschönheiten locken Scharen von Besuchern an. Das gilt für die einheimische Bevölkerung genau so, wie für Touristen aus aller Welt. Diese rund 100 km lange Düne hat viele unterschiedliche Landschaftsformen, die abwechslungsreich wahrgenommen werden. Ob es der lange weiße Strand der Ostsee ist oder die





malerischen Buchten am Ufer des Kurischen Haffes sind, es ist immer herrlich anzusehen. Hinzu kommen die wildbewachsenen Dünen und der Nehrungswald, der eine himmlische Ruhe bietet.

Eine Hälfte der Kurischen Nehrung gehört heute zu Russland und die andere Hälfte zu Litauen. Beide Länder sind bemüht, die Natur zu erhalten und auch den Tourismus zu begrenzen. Wie auf der Nehrung selbst, gibt es in beiden Hälften unterschiedliche Strukturen und Entwicklungen. Naturliebhaber bevorzugen den russischen Teil, wobei die seit jeher auf Badegäste angelegte Infrastruktur im litauischen Teil den Naturschönheiten, wie der Hohen Düne, keinen Abbruch tut.







Wie sagte der Weltreisende und Naturforscher Wilhelm von Humboldt: „Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, dass man sie eigentlich ebenso gut als Spanien und Italien gesehen haben muss, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen soll.“

Ähnlich wie Thomas Mann, der die Sicht von seinem Sommerhaus in Nidden auf das Kurische Haff als „Italienblick“ bezeichnete.



Eine Kindheit in Ostpreußen ...

Teil 2

Mein Name ist Dorothea Vogt, aber geboren wurde ich als Dorothea Zöllner in dem kleinen Ort Tapiau in Ostpreußen. Heute bin ich 95 Jahre alt, aber ich denke immer noch an den Ort meiner Geburt, meiner Kindheit und Jugend.

Ich bin die Älteste von drei kleinen Mädchen und in der Sommerausgabe 2020 des Wehlauer Heimatbriefes berichtete meine Nichte über die Kindheit ihrer Mutter – meiner jüngsten Schwester Irene.

Ich kann mich gut an die Zeit meiner Kindheit erinnern und daran, wie wir während meinen ersten sieben Lebensjahre in der Wasserstraße Nr. 114 in Tapiau gewohnt haben. Da auf der gleichen Etage – direkt gegenüber – meine Tante Gertud mit meiner Oma wohnte, habe ich viel Zeit in deren Wohnung verbracht und wir hatten einen sehr engen Kontakt zueinander.



Genau wie meine Schwestern erinnere ich mich daran, dass unsere Familie zu Beginn wenig hatte und an unseren Vater, der uns in liebevoller Kleinarbeit ein Puppenkarussell oder Skier zu Weihnachten baute.

Ich weiß auch noch, dass ich gern zum Schlittschuhlaufen ging und dabei aber immer meine jüngere Schwester Christel mitnehmen sollte, die ständig drängelt wieder nach Hause zu gehen.

Besonders schöne Erinnerungen habe ich auch daran, was meine Tante an Weihnachten für uns tat. Sie hat immer, Jahr für Jahr, zu Weihnachten für jedes von uns Mädchen Kleidung genäht, einen Schal und jeweils eine Mütze

*Mit meiner Schwester Christel (links)
warm eingepackt im Winter*



Mein Großvater von Faehrkrug Gustav Zöllner

und Puschen – Hausschuhe – gestrickt! Ganz besonders war, dass sie unmittelbar vor Weihnachten nach Königsberg fuhr und für jedes Kind ein eigenes Spielzeug kaufte

Es war unser Vater, der uns Mädchen im Sommer an der Deime das Schwimmen beigebracht hat. Schön war auch, wenn er mit uns seine Eltern, die auf Faehrkrug wohnten, besucht hat: Der Vater ging mit uns zum Fluss und wenn wir dort ankamen, hat er gerufen und gewunken und die Großeltern konnten das von ihrem Wohnzimmerfenster aus sehen. Der Großvater kam dann

immer mit dem Kahn übergesetzt und hat uns abgeholt. Im Winter, wenn das Wasser zugefroren war, konnten wir zu Fuß hinüber: Der Großvater immer mit der Laterne in der Hand vorn weg, meine Schwester Christel und ich in der Mitte und unser Vater mit der kleinen Irene auf den Schultern hinterher.

Als ich klein war nahm mein Vater mich oft auf seinem Fahrrad mit. Er legte ein Kissen auf die Mittelstange des Fahrrades, setzte mich darauf und zeigte mir, wohin ich die Füßchen tun sollte.



Blick auf Faehrkrug, rechts im Bild das ehemalige Herrenhaus



Das Geburtshaus meines Vaters (re. im Bild)

Dann fuhren wir zum Beispiel in den Wald und er zeigte mir die Pilze, oder auch Erdbeeren auf der Waldwiese und erklärte mir alles. Ich erinnere mich noch, wie mein Vater eines Tages mit mir zu einem Haus am Wasser fuhr und mit mir hineinging. Heute weiß ich, dass er damals mit mir sein Geburtshaus besichtigt hat, denn meine Großeltern lebten nicht immer auf Faehrkrug, sondern zuerst in Tapiau an der Deime.

Wir hatten in unserer Kindheit nicht viel, aber unsere Eltern haben Zeit mit uns verbracht, gingen am Sonntag mit uns spazieren oder auch in den Wald. Wir hatten eine schöne Kindheit. Ich bin übrigens diejenige, die ihre kleinen Schwestern Christel und Irene zum Bahnhof anführte, um den Vater abzuholen – der aber an diesem Tag gar nicht nach Hause kam – und das folgende Theater unserer nichtsahnenden Mutter war tatsächlich ziemlich groß (siehe Wehlauer Heimatbrief Folge 103).

Mit sechs Jahren kam ich zur Schule und meine erste Klassenlehrerin war Frau Holzke, ich war ein schüchternes Kind und ihre strenge Art war für mich ganz schlimm. Als meine Familie 1932 in die Schleusenstraße zog, um dort im Haus der Familie Meier eine Wohnung zu beziehen, war das für mich nicht so ganz schön. Ich hatte eine sehr enge Bindung zu meiner Tante und meiner Großmutter

und als wir umzogen zog meine Tante mit der Oma ins 4 km entfernte Zophen. Meiner Tante hatte von einer früh verstorbenen Schwester ihres Vaters in Zophen die Hälfte einer Hofstelle geerbt. Da sie, wie meine Mutter, Schneiderin gelernt hatte und sehr fleißig und sparsam war, zahlte sie damals den Witwer aus und übernahm diesen Hof in Eigenregie. Ihren Beruf als Schneiderin hat sie auch in Zophen ausgeübt, obwohl sie dort diesen Hof – mit Kuh, Pferd und Hühnern – betrieb.

Ab und an konnte ich sie und meine Oma dort besuchen, das war wichtig für mich. Sie war uns Kindern sehr zugewandt und meine Beziehung zu ihr war so eng, dass ich während der Zeit in der Wasserstraße eigentlich mehr bei meiner Tante und meiner Oma gewohnt habe als in der Wohnung meiner Eltern. Was meiner Mutter sehr recht war, sie hatte noch meine jüngeren Schwestern zu versorgen und die Wohnung meiner Eltern war sehr, sehr klein.

Als ich neun Jahre alt war, heiratete meine Tante Adolf Peter und die ganze Familie war zur Hochzeit in Zophen und es wurde ein Fest gefeiert.



Hochzeit von Tante Gertrud und Onkel Adolf

Ich bin re. u. am Fuß v. d. Bräutigams, meine Schwester Christel li. u. am Fuß d. Braut. Re. neben der Braut sitzt Oma Neumann. Im Bild ganz links: die kleine Irene an der Hand meiner Mutter, re. v. meiner Mutter mein Vater

Nun wohnten wir also bei Meier's in der Schleusenstrasse und nach zwei Jahren wurde Herr Krüger mein Klassenlehrer, er war mein Lieblingslehrer und ich ging ab diesem Zeitpunkt ohne Angst und gern zur Schule. Er unterrichtete auch Mathematik und das wurde mein Lieblingsfach, ich habe gern gerechnet! Ich wurde älter und auch meine Schwestern kamen zur Schule. Den Schulweg machten wir gemeinsam – es war ja auch nicht weit bis zur Königsbergerstrasse. Wie meine kleine Schwester Irene erinnere auch ich mich an die strengen Winter und den Weg zur Schule in dicken, langen Wollstrümpfen, die so schrecklich kratzten. Die Irene hat die immer ´runtergerollt, sobald wir außer Sicht von zu Hause waren.



Schule an der Königsberger Straße heute

Nach meiner Schulzeit begann mein sogenanntes „Pflichtjahr“, zu diesem Zeitpunkt wohnten wir schon in der Neustrasse 22, da mein Vater eine Anstellung in der Heil- und Pflegeanstalt gefunden hatte.

In diesem Jahr hatte ich zunächst bei einer unverheirateten Frau zu helfen, da sie zu dem Zeitpunkt teilweise gelähmt und bettlägerig war und auf Hilfe angewiesen. Dieser Frau half ich im Haushalt und an den Nachmittagen brauchte sie Unterstützung, um aus dem Bett aufzustehen, denn dann unterrichtete sie – in einem Sessel sitzend – junge Mädchen als Weißnäherinnen und brachte ihnen auch das Sticken bei. Ich kann mich erinnern, dass sie in der Schleusenstraße wohnte, in einer Wohnung im Haus der Witwe des verstorbenen Tapiauer Totengräbers Böhnke.

Meinen zweiten Teil des Pflichtjahres verbrachte ich bei der Familie Ney. Fräulein Ney arbeitete im Rathaus, meine jüngere Schwester Christel war später bei ihr im Büro in der Ausbildung. Fräulein Ney lebte mit ihrer kranken Mutter in einem Haus an der Ecke Neustraße, gegenüber der Gärtnerei-Lehranstalt. Dort war ich solange, bis Frau Ney verstarb.

Meine dritte Station im Pflichtjahr war die Familie Fritz, Herr Fritz war Prediger und die Familie lebte in einem Haus in der verlängerten Wasserstraße. Diese Familie hatte viele Kinder, deren Betreuung meine Aufgabe wurde und ich musste dort auch wohnen.

Bis mein Pflichtjahr endete hatte ich noch eine weitere Stelle bei den Eheleuten Losch in der Königsberger Straße. Herr Losch war Inspektor auf dem Gut und ich habe im Haushalt der Eheleute gewohnt bis endlich meine Tante mit Onkel Adolf und der Oma wieder nach Tapiau zogen. Sie hatte den Hof in Zophen verkauft und baute sich mit ihrem Mann ein kleines Häuschen in Tapiau, am Gärtnerweg 12.



*Wohnhaus meiner Tante am Gärtnerweg 12 im Jahr 1990
Foto v. Irene Boé, geb. Zöllner*

Dort zogen sie zusammen mit Oma Neumann ein. Von da an war ich wieder regelmäßig bei ihr!

Im Gärtnerweg 14, direkt bei meiner Tante, wohnte eine Familie Schaske, mit drei Jungens. Wenn ich mich recht erinnere hießen die Söhne Klaus, Harald und Peter, mit einem der Jungen habe ich gespielt, obwohl ich da schon etwas älter war. Das alles habe ich etwas ausführlicher geschildert, denn vielleicht weckt es bei dem einen oder anderen Leser Erinnerungen an diese Menschen, Straßen und Häuser.

Im Anschluss an mein Pflichtjahr sollte ich eine Ausbildung beginnen und musste mich entscheiden.

Im Gegensatz zu meiner jüngeren Schwester Christel, die sich später für eine Ausbildung im Büro des Tapiauer Rathauses bei Fräulein Ney entschied, konnte ich mir so etwas für mich nie vorstellen.

Ich war gern unter Menschen, hatte mit ihnen zu tun, war mit ihnen in Kontakt und daher begann ich eine Lehre im Schuhhaus Briese. Meine Prüfung bestand ich mit 17 Jahren im Jahr 1942 in Königsberg an der Börse.

Danach wurde ich sozusagen „zwangseingezogen“ und arbeitete von da an in einer Munitionsfabrik in der Nähe von Pillau, das Gelände lag in einem Waldgebiet. Zu meiner Familie in Tapiau und zu meiner Tante und Oma hielt ich Kontakt und kam auch zu Besuch. Mein Onkel war – so wie die meisten Männer – im Krieg und ich weiß noch, wie meine Tante eines Tages sagte, sie habe das Gefühl es sei etwas passiert. Kurz danach erhielt sie die Nachricht: Mein Onkel war tot. Es war 1943. Meine Tante hat nie wieder geheiratet.



*Haus von Schuhmacher Briese
in Tapiau heute*

Zum Ende des Krieges hin war die Situation in dem Lager, in dem ich arbeiten musste, sehr angespannt, es war klar, dass etwas passieren würde – aber offiziell war das natürlich ganz anders und alle blieben. Zu diesem Zeitpunkt war ich zum Telefondienst eingeteilt und lebte mit unzähligen anderen

jungen Frauen in einer Unterkunft. Im Januar 1945 rief mich meine Mutter auf diesem Telefon in dem Büro an – das war noch nie zuvor geschehen. Sie teilte mir mit, dass sie mit meiner Tante Gertrud, der alten Oma Neumann und meinen jüngeren Schwestern aus Tapiau geflohen war und sich in einem Lager in Pillau befand. Sie sagt mir auch, wo sie genau waren. Heimlich machte ich mich am späten Nachmittag dieses Tages nach Fischhausen auf, um von dort mit dem Zug nach Pillau zu fahren und meine Familie in dem Lager zu treffen.

Natürlich musste ich wieder zurück – und das habe ich dummerweise auch getan: Als ich wieder am Standort ankam war die Unterkunft leer, alle waren evakuiert worden! Der Kommandant war entsetzt, als man feststellte, dass ich noch da war. Mir wurde aufgetragen, das Telefon weiterhin zu besetzen aber, sollte ich einen Anruf bekommen, dass man das Munitionslager Peyse – die letzte Station vor Pillau – sprengen würde, so sollte ich flüchten – alleine.

So kam es auch!

Dieses Mal bestieg ich eine kleine Lok mit einem Waggon, die von den Bahngleisen des Lagers aus direkt nach Pillau vor. Die Bahn war voll besetzt mit Soldaten und bereits hier wurden wir beschossen. Als ich in Pillau ankam war meine Familie fort – ich war entsetzt. Es war der 10. oder 12. Februar – ich weiß es nicht mehr ganz genau. Viel, viel später erfuhr ich, dass meine Familie zu dem Zeitpunkt, als ich in Pillau ankam, schon längst in Mecklenburg war!

Stammabschnitt
Abreisebescheinigung
 für behördlich angeordnete, genehmigte, Umsiedlung
 Margarethe Zöllner geb. am 4.3.06

1) (Name und Varnamen) **Tö-lau** (Wohnort) **Ostpr.** (Straße und Hausnummer)
 ist nach **Lecklohnburg** (Ort) (Staat) **Mecklenburg** (Land)
 - vorübergehend verlegt worden; nach **Walmstorf** (Ort) (Land)
 Außerdem gilt diese Bescheinigung für **Walmstorf** (Ort) (Land)

Nr.	Name	Vername	geb. am
2	Zöllner, Christel		3.6.27
3	"	Jrehe	11.1.30
4			
5			
6			
7			
8			

*) Nichterfüllendes ist zu schreiben.
 An Versandstellen sind gefolgt: auf Unterhalt ☐ Ein
 auf Erhaltung ☐ Ein
Gravasmühlen, den 14. Febr. 1945.
 Der Oberbürgermeister
 im Auftrag: *Mellmann*
 Dienstsiegel

Einquartierungsnachweis meiner Mutter und meiner Schwestern für Groß Walmstorf 14. Feb. 1945
Nachlass Irene Boé, geb. Zöllner

Später erzählten mir meine Mutter, die Tante und die Oma, dass sie tief betroffen waren, dass sie es von Pillau über die See bis Gotenhafen geschafft hatten, aber die Gustloff, die dort am 30. Januar 1945 auslief, verpasst hatten. Es gelang ihnen auf ein anderes Schiff zu kommen, indem sie unsere Großmutter sozusagen „nach vorn“ schoben.

Unsere Großmutter wurde 1867 geboren und war zum Zeitpunkt der Flucht im Januar 1945 für damalige Verhältnisse eine sehr alte Frau, sie war 78 Jahre alt und hatte bereits ein hartes Leben geführt.

Als junge Frau hatte sie einen Witwer mit fünf kleinen Kindern geheiratet, die sie großzog und mit ihrem Mann noch vier weitere Kinder bekommen, von denen nur zwei kleine Mädchen überlebten – meine Mutter und meine Tante. Dass sie es überhaupt bei diesen Temperaturen und unter den herrschenden Umständen so weit geschafft hatte war ein Wunder.



Meine Großmutter
Elisabeth Neumann



Der Hafen von Pillau im Februar 1945

So stand ich also mit Tausenden von anderen Flüchtlingen in einem totalen Chaos am Hafen von Pillau, unzählige Soldaten und Frauen, Kinder, alte Menschen, die großen Schiffe waren alle weg – und überall tote Menschen...

Es waren weit unter 20 Grad minus und eisige Kälte.

Ich hatte viel Glück, dass ein freundlicher Soldat mir eine warme Weste und eine Jacke gab, und etwas Brot und Margarine zum Hunger stillen.

Letztlich konnte ich mit einem vollbesetzten Eisbrecher, der noch vom Hafen abfuhr, nach Gotenhafen mitfahren.

Auch in Gotenhafen waren unendlich viel Menschen – Alle auf der Flucht. Die Nacht habe ich draußen vor einem Hotel am Hafen sitzend verbracht, in der Hoffnung, auf ein Schiff zu gelangen. Es dauerte, bis ich dort auf einen Kohlendampfer, der nach Swinemünde fuhr, gelangte.

Der Dampfer war völlig überladen mit Menschen, die, so wie ich, um ihr Leben gelaufen waren und es dauerte Tage – ohne Essen, in eisiger Kälte und unter unvorstellbaren hygienischen Zuständen – bis wir in Swinemünde ankamen.

Von Swinemünde aus gelang es mir, in einen Zug zu kommen, der nach Lübeck fuhr. Hier brachten Schwestern des Roten Kreuzes belegte Brote an den Zug und es gab so erstmals wieder etwas zu essen.

Mit zwei anderen Mädchen bestieg ich dann einen Zug in Richtung Lüneburger Heide und lernte in der Nähe von Uelzen in dem kleinen Ort Golste/Natendorf eine Familie Strecker kennen.

Über das Bürgermeisteramt war ich in diesen Ort sozusagen „verteilt“ worden. Die Familie brauchte jemanden für die Betreuung ihrer drei Kinder, Gisela, Herbert und noch einen kleinen Jungen, an dessen Namen ich mich nicht mehr erinnere. Nun war ich erstmal angekommen – im Nirgendwo. Was mit meiner Familie war wusste ich nicht!

In meiner Verzweiflung erinnerte ich mich an die Worte meiner Mutter, die uns bereits lange vor der Flucht eingebläut hatte, dass wir uns die Adresse von Tante Anna merken sollten. Diese Tante war eine Schwester meines Vaters und lebte in Berlin und meine Mutter hatte uns gesagt, dass wir alle uns im Fall einer Trennung an sie wenden sollten, so könnte sie die Verbindung zwischen uns sein.

Ich schrieb also an Tante Anna. So erfuhr ich, dass es von meinem Vater – der zuerst in Frankreich im Krieg war und dann in Russland – kein Lebenszeichen gab. Ich erfuhr aber auch, dass meine Mutter, meine Großmutter, Tante Gertrud und meine Schwestern Christel und Irene lebten und in Walmstorf waren.

Der Ort war mir total unbekannt, so wie mir auch alles andere unbekannt und fremd war. Ich war nie weiter aus Tapiaw rausgekommen als bis nach Pillau!

Ich war in Natendorf bei Uelzen, Walmstorf lag in Mecklenburg!

Eine Zeit lang arbeitete ich für die Familie Strecker und versorgte deren Kinder. Bei Streckers bewohnte ich ein kleines Zimmerchen für mich alleine und nachdem ich mich ein bisschen erholt hatte machte ich mich daran, meine Familie zu suchen.

Zuerst fuhr ich mit einem Zug von Lübeck bis nach Schönberg in Mecklenburg und ich erinnere mich an einen älteren Herrn, der mir weiterhalf, weil er in etwa wusste, wo Walmstorf liegen könnte.

Also fuhr ich mit einem weiteren Zug bis Grevesmühlen. Von da zu Fuß auf einer Landstraße bis Walmstorf, das gar keine Stadt war, sondern ein großes Gut.

*Mein Vater, Gustav Zöllner
in Frankreich*



Das Gut Groß Walmstorf gehört zur Gemeinde Hohenkirchen und wurde bis zur Enteignung 1945 von der Familie Keding bewirtschaftet, die zum Zeitpunkt meiner Ankunft dort noch lebten. Zu Fuß erreichte ich schließlich mein Ziel.

Endlich sah ich meine Schwestern und meine Mutter wieder! Meine Mutter und meine beiden Schwestern wohnten in zwei Dachzimmern bei den Eheleuten Piehl auf dem Gut. Die Eheleute Piehl

waren ältere Herrschaften und Herr Piehl war ehemals Verwalter auf Gut Walmstorf gewesen und durfte dieses Häuschen mit seiner Frau bewohnen. Meine Mutter arbeitete in der Küche mit Frau Piehl und meine beiden Schwestern mussten auf dem Feld arbeiten.

Die Familie Keding war freundlich und meiner Mutter, Christel und Irene ging es den Umständen entsprechend einigermaßen. Meine jüngste Schwester war gerade 15 Jahre alt und war konfirmiert worden! Ich erfuhr, dass Herr Keding dafür



Aufgang zum Gut Groß Walmstorf



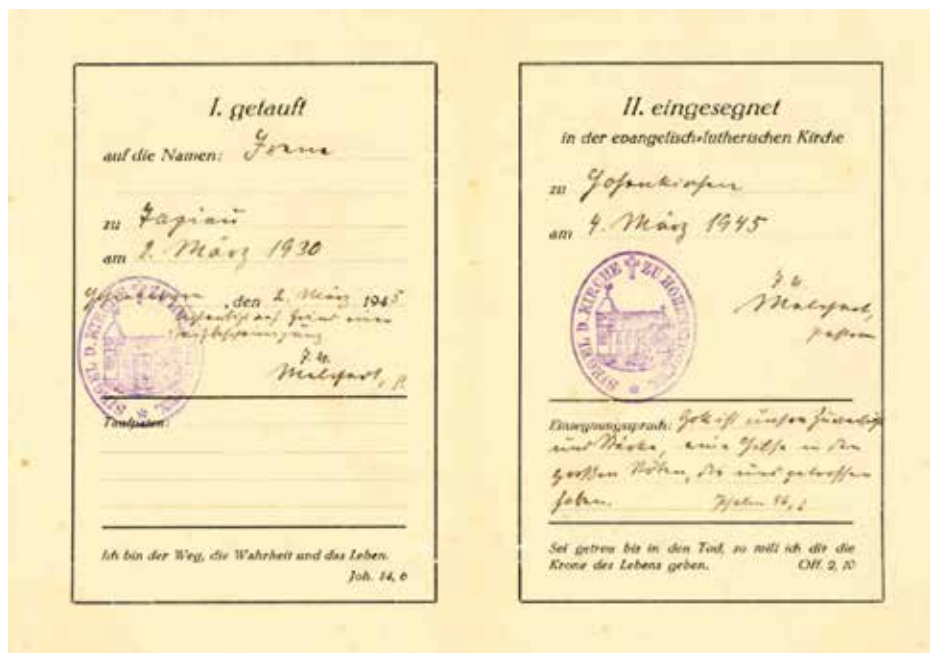
Grab der Eheleute Piehl Walmstorf/Hohenkirchen 1990. Foto v. Irene Boé, geb. Zöllner



Die Dorfkirche Hohenkirchen

gesorgt hatte, dass der Kutscher vom Gut sie regelmäßig nach Hohenkirchen brachte, damit Irene am Konfirmationsunterricht teilnehmen konnte.

Zu ihrer Konfirmation bekam meine Schwester ein Kleid von der Familie Keding und Irene wurde am 04. März 1945 in der Kirche zu Hohenkirchen konfirmiert. Meine Mutter wurde an diesem Tag 39 Jahre alt – ich war nicht dabei gewesen!



Zum Tag der Konfirmation meiner Schwester Irene

Meine Oma und meine Tante waren nicht auf Gut Walmstorf, sie waren dem Gut Schönhof zugewiesen worden, wo meine Tante als Näherin arbeitete. Auch ich ging ins ca. 25 km entfernte Schönhof, um bei meiner Tante und meiner Oma zu sein. Auf Walmstorf war kaum Platz für mich, aber wir versuchten immer miteinander in Kontakt zu bleiben.

Während meiner Zeit auf Schönhof habe ich auf dem Feld gearbeitet, melken gelernt und bei den Tieren geholfen.

Die Russen kamen immer näher und die Kedings von Gut Walmstorf entschlossen sich zur Flucht. Auch wir hätten fliehen sollen, aber meine Mutter konnte sich nicht dazu entschließen. Allein die Strapazen, um überhaupt bis Walmstorf zu kommen, waren schon zu groß gewesen. Als die Russen auf das Gut Walmstorf kamen stellte sich ihnen die zurückgebliebene Haushälterin der Kedings in den Weg – sie haben sie erschossen.

Das Gut stand nun unter russischer Verwaltung und meine Schwestern arbeiteten in eisiger Kälte den ganzen Tag auf den Feldern und ernteten weiterhin Rüben. Ihnen froren die Hände ein, sie konnten nicht mehr. Meine Mutter wusste genau, dass es furchtbare Strafen gab, wenn sie die Mädchen nicht auf's Feld schicken würde und entschloss sich zur Flucht. Am Abend vor der Flucht kam mein Vater auf Gut Walmstorf an! Er war in russischer Kriegsgefangenschaft gewesen und war in einem so schlechten Zustand, dass er nicht mehr weiterkonnte. Meine Mutter floh in den frühen Morgenstunden mit meinen beiden Schwestern – mein Vater blieb zurück...

Auf Schönhof gab es einen Bauern, der mich an Weihnachten 1945 mit einem Fuhrwerk ins 25 km entfernte Walmstorf zu meinem Vater brachte. Am zweiten Weihnachtstag ging es mir so schlecht, dass mein Vater sich vom Gut Pferd und Wagen besorgte und mich nach Grevesmühlen zu einem Arzt brachte.



Gut Schönhof heute

Ich war an Diphtherie erkrankt und kam sofort ins Krankenhaus, dort lag ich in Quarantäne. Mein Vater kam mich eines Tages besuchen und hielt einen Zettel an die Scheibe, die uns voneinander trennte. Auf dem Zettel stand, dass die „grünen Grenzen“ geschlossen werden sollten. Und er hatte geschrieben, dass er zum jetzigen Zeitpunkt noch hinüber könnte, um die Mutter und die Schwestern zu suchen. Er fragte, ob er gehen – oder bleiben – sollte. Ich machte ihm deutlich, dass er gehen sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt wusste meine Tante nicht, dass ich in Grevesmühlen im Krankenhaus war, denn eine Verständigung war gar nicht mehr möglich. Nur durch Zufall erfuhr sie, wo ich mich befand. Mit mir zusammen lag ein 5-jähriger Junge, dessen Eltern auf Schönhof lebten, in Quarantäne. Der Kleine ist gestorben. Seine Eltern kamen mit einem Fuhrwerk von Schönhof, um ihr totes Kind abzuholen. Dieses Ehepaar nahm mich auf dem Fuhrwerk mit und setzte mich in Walmstorf ab, wo zu diesem Zeitpunkt meine Oma war und mich weiter pflegte.

Später holte meine Tante uns zurück nach Schönhof. Dort bekam ich Typhus. Zusammen mit einem anderen Mädchen, das ebenfalls Typhus hatte, versteckte meine Tante uns vor den Russen in einer Bodenkammer. Nachdem ich die Erkrankung überstanden hatte, war ich in einer so schlechten Verfassung, dass ich zunächst erst wieder das Laufen lernen musste! Zu diesem Zeitpunkt befand sich meine Mutter mit meinen beiden Schwestern bereits in Norddeutschland, in dem kleinen Ort Aerzen bei Hameln. Tante Anna in Berlin stellte weiter Kontakt her und mittlerweile hatte mein Vater die Familie gefunden. Sie lebten dort in einem einzigen, kleinen für Flüchtlinge zur Verfügung gestellten Zimmer.

Auf Schönhof wurde es immer gefährlicher für mich, meine Tante schrieb 1946 daher an meinen Vater und bat ihn darum, mich nach Westdeutschland zu holen. Aufgrund der vielen russischen Soldaten musste sie mich immer verstecken und es war schon lang nicht mehr sicher für mich. So kam mein Vater 1946 in Begleitung eines Wegführers über die immer noch bestehende „grüne Grenze“, um mich abzuholen. Meine Tante und meine Großmutter blieben auf Schönhof – das war unglaublich schwer für mich. Es war ungewiss, wie es weitergehen würde und oder ob wir uns jemals wiedersehen würden.

Mein Vater verließ mit mir Gut Schönhof, zuerst fuhr wir eine Strecke mit dem Zug, dann ging es zu Fuß weiter durch das Grenz- und Sperrgebiet, bis wir endlich in die Westzone gelangten. Wir waren unheimlich erleichtert, dass wir es geschafft hatten unbeschadet in den Westen zu kommen! Von dort konnten wir tatsächlich noch einen Zug erreichen. Dieser Zug war völlig überfüllt mit Menschen, welche sich zum Teil draußen an die Waggonen gehängt hatten, um fortzukommen. Wir kamen bis nach Hameln im Weserbergland. Als wir am Bahnhof Hameln ausstiegen hatte ich die Grenzen meiner Kräfte längst erlangt. Vom Bahnhof aus gingen wir wieder zu Fuß. Durch die ganze Stadt, die zum Teil in Schutt und Asche lag,

Bahnhof in Hameln



bis zur Notbrücke – die eigentliche Brücke war zerbombt worden – und von dort aus über die Weser. In meiner Erschöpfung fragte ich den Vater, wie weit es noch sei und er meinte, dass wir bald da sein würden. Was er mir nicht sagen wollte war, dass Aerzen 14 km von Hameln entfernt lag. Diese Strecke musste ich noch schaffen – zu Fuß durch die Orte Wangelist, Klein Berkel und Groß Berkel – und dann immer auf der Landstraße weiter bis nach Aerzen, um meine Mutter und meine Schwestern wiederzusehen!



Die zerstörte Weserbrücke

Ich war erstaunt, wie sich meine Schwestern verändert hatten – meine kleine Schwester, die in Tapiau bis zur Flucht in die Mittelschule gegangen war, sah fast erwachsen aus. Und sie ging in Aerzen auch nicht zur Schule, sondern gemeinsam mit meiner Schwester Christel jeden Tag nach Hameln, um in einer Teppichfabrik zu arbeiten. Auch ich begann dort zu arbeiten – wir mussten froh sein, überhaupt etwas zu verdienen, um essen zu können.

Die Zeit, die dann auf uns zukam, war auch nach dieser Flucht hart, sehr hart sogar. Ich habe Tapiau nie wieder gesehen und meine Schwester Christel, meine Eltern, meine Großmutter und meine Tante auch nicht. Es sollten noch Jahre vergehen, bis ich meine Tante und meine Oma wiedersehen konnte, die erst in den 50er-Jahren Mecklenburg verlassen durften und einen Passierschein bekamen! Meine Großmutter war 88 Jahre alt, als wir uns endlich wiederhatten!

Meine kleine Schwester Irene ist zweimal nach Tapiau zurückgekehrt, an die Deime, zu unserer Wohnung in der Schleusenstraße und der Neustraße. Sie hat ihre Schule wiedergesehen, Faehrkrug und auch das Haus von Tante Gertrud, indem nun fremde Menschen lebten.

Sie ist – wie so viele Flüchtlinge – nochmal an den Ort und die Straßen ihrer Kindheit zurückgekehrt. Das war bestimmt nicht einfach. Irene war auch in Groß Walmstorf auf dem Gut und nochmal bei der Kirche zu Hohenkirchen. Einige der hier veröffentlichten Fotos und Dokumente stammen von ihr.

Falls sich jemand von den Lesern des Wehlauer Heimatbriefes an unsere Familie erinnert, oder an mich, so würde ich mich über eine Kontaktaufnahme freuen. Meine postalische Anschrift ist der Redaktion des Heimatbriefes bekannt. Und falls ein Interesse besteht wie es mit meinen Eltern, der Oma, Tante und mir und meinen Schwestern weiterging, so würde ich mich freuen in der Sommerausgabe des kommenden Wehlauer Heimatbriefes davon berichten zu dürfen.

Meiner Nichte – der Tochter meiner jüngsten Schwester Irene – danke ich dafür, dass sie meine Erinnerungen in Schriftform gebracht hat.

Dorothea (eigentlich „Dora“ genannt) Vogt, geborene Zöllner aus Tapiau

Wehlauer Heimatkreisdatei



*Wir gratulieren
Ihnen herzlich
zum Geburtstag!*



*Glückwunsch
zur Diamantenen Hochzeit*

Die Kreiskommunität Wehlau gratuliert den Eheleuten

Hildegard und Hans-Dieter Wittke

herzlich zur Diamantenen Hochzeit am 14. Oktober 2020.

Hans Dieter Wittke wurde am 08. Juli 1938 in Sielacken
im Kirchspiel Tapiaw im Landkreis Wehlau in Ostpreußen geboren.

Durch Flucht und Vertreibung wurde die Familie in den
Nachkriegsjahren getrennt und fand dann im
Raum Stade in Niedersachsen eine neue Heimat.

Mit dem nachstehenden Gedicht wünschen wir dem Jubelpaar
noch viele glückliche Jahre, Gesundheit und Zufriedenheit.

lwe Hohn

(Vorsitzender)

Wenn die Hochzeitsglocke läutet
hör' ich immer gerne zu
denn ich weiß ihr Klang bedeutet:
Heut ist "Lebensrendezvous".

Grüne Hochzeit feiern viele,
Silber und Gold gibt's auch im Land,
doch zum Diamanten - Ziele
sind die wenigsten im Stand.

Sechzig Jahre Eheleben
fest vereint in Glück und Leid
immer nur das Beste geben,
ist schon keine Kleinigkeit.

Was ihr beide nun vollendet
liebes Jubelehepaar
hat der Herrgott euch gespendet
als sein Treue - Honorar.

Gab es auch manch schwere Stunde
blies der Sturm um euer Haus
mit euch ist das Glück im Bunde,
jedenfalls sieht es so aus.

Für die kommenden Gezeiten
sei beschert euch Gutes nur
Glück soll weiter euch begleiten,
bis zur letzten Inventur.

Habt noch viele schöne Stunden
auch noch manchen Höhenflug,
bleibt solange in Lieb verbunden,
bis Gott sagt: "Jetzt ist es genug."

*Unsere Mitglieder werden
im kommenden Halbjahr
100 Jahre und älter*

03.01. Richardt, Johanna, geb. Berger (100 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 7

02.02. Siebeck, Ella, geb. Will (105 J.) aus Irglacken

28.03. Riehl, Charlotte, geb. Reich (100 J) aus Taplacken

16.04. Spendowski, Elisabeth, geb. Aukthun (100 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;

26.04. Rohde, Carla, geb. Schween (100 J) aus Wehlau, Freiheit 10

21.05. Cramer, Ursula, geb. Hecht (100 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 17



*Dein heutiger Ehrentag
möge erfüllt sein von der Wärme der
Sonne,
dem Lächeln eines geliebten Men-
schen,
einem guten Tropfen der Rebe
und einer mundenden Mahlzeit!
Gesundheit, Zufriedenheit und Glück
für die Zukunft sollen dir
beschieden sein.*

(Irischer Segenswunsch)

*Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen
weiterhin alles Gute sowie beste Gesundheit*



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Januar 2021

- 01.01. Fink, Bruno (94 J.) aus Grünhayn;
- 01.01. Cylus, Erwin (87 J.) aus Reipen;
- 01.01. Schmeer, Ingo (84 J.) aus Richau;
- 01.01. Grüneberg, Christa, geb. Weiss (82 J.) aus Rotheimswalde 109;
- 02.01. Johnsson, Christel, geb. Häring (85 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
- 02.01. Dube, Helga, geb. Sadlowski (83 J.) aus Wehlau, An der Pinnau;
- 02.01. Henke, Gisela, geb. Brodd (83 J.) aus Biothen, Kuxtern;
- 03.01. Richardt, Johanna, geb. Berger (100 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 7;
- 03.01. Walleit, Anneliese, geb. Just (99 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
- 03.01. Zilkenath, Heinz (89 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 27;
- 03.01. Ackermann, Ursula, geb. Zacharias (85 J.) aus Bartenhof, Rauschnicken;
- 03.01. Hogrefe, Jens (85 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 10;
- 03.01. Ernst-Steen, Waltraud, geb. Ernst (85 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24;
- 03.01. Kretschmer, Werner (84 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;
- 03.01. Scholl, Dora, geb. Ernst (82 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24;
- 04.01. Trost, Heinrich (91 J.) aus Auerbach;
- 04.01. Andersen, Hannelore, geb. Köllner (86 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 2;
- 04.01. Kelch, Helmut (81 J.) aus Fischhausen;
- 04.01. Lemke, Siegmар (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 04.01. Oltmanns, Hermann (70 J.) aus Pomedien;
- 05.01. Plath, Anni, geb. König (99 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
- 05.01. Fellbrich, Rozalia, geb. Nagy (87 J.) aus Goldbach, Garbeningen;
- 05.01. Kossul, Edith, geb. Perkuhn (84 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 05.01. Rehagel, Dietmar (82 J.) aus Pregelswalde;
- 06.01. Schneider, Johanna, geb. Ullrich (97 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 35;
- 06.01. Wüstholtz, Christel, geb. Balzereit (92 J.) aus Gauleiden, Linkehnen Gut;
- 06.01. Spiegelsberger, Anneliese, geb. Heidebruch (83 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie;
- 06.01. Völlmann, Brigitte, geb. Staub (83 J.) aus Groß Engellau;
- 06.01. Kuhnert, Reinhard, Prof.Dr. (82 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33;
- 06.01. Unrau, Winfried (82 J.) aus Stobingen, Ripkeim;
- 06.01. Seggebruch, Dorothea, geb. Neumann (81 J.) aus Nautzken, Labiau;
- 06.01. Fuchs, Renate, geb. Glang (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 07.01. Kenzler, Sieglinde, geb. Liedke (86 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21;
- 07.01. Bräuer, Magda, geb. Kessel (84 J.) aus Grünlinde;
- 07.01. Hensel, Helene, geb. Engelhardt (82 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;
- 07.01. Peter, Manfred (75 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 6;
- 08.01. Malunat, Hannelore (96 J.) aus Groß Engellau;
- 08.01. Fleischer, Ingeborg, geb. Marr (92 J.) aus Neuendorf;
- 08.01. Reeve, Robert (91 J.) aus Allenburg, Königstraße 13;
- 08.01. Merkel, Erhard (88 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;
- 08.01. Strübing, Günther (87 J.) aus Klein Ponnau;
- 08.01. Eckelmann, Ursula, geb. Busse (83 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
- 09.01. Merzenich, Gretel, geb. Merzenich (92 J.) aus Wilkendorf;
- 09.01. Hentschel, Christel, geb. Peter (91 J.) aus Wehlau, Parkstraße 34;
- 09.01. Reinke, Egon (88 J.) aus Groß Nuhr;
- 09.01. Lattemann, Dieter (85 J.) aus Parnehenen;
- 09.01. Lange, Dietrich (84 J.) aus Tilsit;
- 09.01. Schöps, Helga, geb. Zöllner (83 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 09.01. Pasztva, Brigitta, geb. Plikat (82 J.) aus Tapiau, Schluchtenweg 3 3;
- 09.01. Schiener, Irmgard, geb. von Einsiedel (82 J.) aus Wehlau, Hammerweg 3;
- 09.01. Timpe, Rosemarie, geb. Wisboreit (81 J.) aus Groß Ponnau;
- 10.01. Hildebrandt, Carolina, geb. Schneider (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 10.01. Falkenau, Kurt (86 J.) aus Kuglacken, Bienenberg Vorwerk;
- 10.01. Rockel, Christel, geb. Sting (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 10.01. Machhein, Christel, geb. Kuckuck (83 J.) aus Königsberg;
- 11.01. Kühn, Marianne, geb. Ramm (87 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 5;

- 11.01. Siebel, Helga, geb. Kaehler (85 J.) aus Roddau Perkuiken;
- 11.01. Schütrumpf, Karl (85 J.) aus Pregelswalde;
- 11.01. East, Hildegard, geb. Neumann (82 J.) aus Grünhayn;
- 11.01. Pest, Ulrich (82 J.) aus Friedrichsthal;
- 12.01. Vent, Anniflore, geb. Schiffke (91 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
- 12.01. Godau, Grete, geb. David (91 J.) aus Plibischken;
- 12.01. Mielenhausen, Elfriede, geb. Rahlf (90 J.) aus Poppendorf;
- 12.01. Lange, Karl (88 J.) aus Bartenhof, Thulpörschken;
- 12.01. Stadach, Ursel, geb. Skrimmer (80 J.) aus Parnehen, Kawernicken;
- 13.01. Martens, Gerda, geb. Herrmann (91 J.) aus Tapiau, Gartenstraße 6;
- 13.01. Henke, Eva-Maria, geb. Frohnert (89 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;
- 13.01. Preuß, Emil (82 J.) aus Pregelswalde;
- 13.01. Masch, Hannelore, geb. Schipper (80 J.) aus Auerbach;
- 14.01. Trakowski, Gretchen, geb. Pape (95 J.) aus Tapiau, Schluchtenweg 14;
- 14.01. Schultz, Willy (91 J.) aus Wehlau;
- 14.01. Menzel, Hartmut (84 J.) aus Gundau;
- 14.01. Gorke, Josef (83 J.) aus Groß Ponnau;
- 14.01. Hoffmann, Elli, geb. Jakobeit (82 J.) aus Goldbach, Garbeningen;
- 15.01. Pohl, Margarete, geb. Kalaschewski (93 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
- 15.01. Albat, Heinz (91 J.) aus Tapiau;
- 15.01. Rohmoser, Ingrid, geb. Bernard (89 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 3;
- 15.01. Siegmon, Edith, geb. Augustin (86 J.) aus Hasenberg, Eisingen;
- 15.01. Kollien, Brigitte, geb. Anders (83 J.) aus Klein Ponnau;
- 16.01. Drebot, Gertrud, geb. Seidler (98 J.) aus Bieberswalde;
- 16.01. Behi, Helga, geb. Augustin (83 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
- 16.01. König, Friedhard (82 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
- 16.01. Rathke, Franz (80 J.) aus Nickelsdorf;
- 17.01. Albers, Eleonore, geb. Riemer (91 J.) aus Brandlacken;
- 17.01. Kibbel, Waltraud, geb. Herrmann (90 J.) aus Paterswalde, Patershof;
- 17.01. Müller, Ingeborg, geb. Scheffler (89 J.) aus Wehlau, Markt;
- 17.01. Germershausen, Dorothea, geb. Holstein (87 J.) aus Tölteninken;
- 17.01. Borchers, Edith, geb. Tobe (84 J.) aus Tölteninken;
- 17.01. Marks, Siegbert (83 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;
- 17.01. Quäck, Joachim, Dr. (83 J.) aus Eichen, Gubehnen;
- 17.01. Lembke, Christa, geb. Metzker (80 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;
- 18.01. Cordes, Irmgard, geb. Kohn (88 J.) aus Friedrichsdorf;
- 18.01. Hegemann, Klara, geb. Geiser (88 J.) aus Schirrau;
- 18.01. Bartz, Gisela, geb. Baltrusch (83 J.) aus Skaten, Groß Skaten;
- 19.01. Breuhammer, Margarete, geb. Lange (88 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
- 19.01. Müller, Hannelore, geb. Lottermoser (87 J.) aus Weidlacken;
- 19.01. Koppke, Horst (85 J.) aus Klein Engellau;
- 20.01. Engels, Margarete, geb. Weiß (93 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;
- 20.01. Sagitzki, Erika, geb. Sagitzki (91 J.) aus Tapiau;
- 20.01. Ehlers, Dieter (90 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;
- 20.01. Cords, Anneliese, geb. Stannies (90 J.) aus Frischenau, Stanillien;
- 20.01. Wittke, Siegfried (87 J.) aus Köthen;
- 20.01. Prange, Ulrich (86 J.) aus Allenburg, Königstraße 10;
- 20.01. Schulz, Ursula, geb. Bergner (82 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 53;
- 20.01. Braun, Ulrich (80 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;
- 21.01. Neumann, Walter (83 J.) aus Eichen;
- 22.01. Kohn, Heinz (93 J.) aus Wehlau, Vogelweide 13;
- 22.01. Baatz, Anneliese, geb. Schenk (91 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 1;
- 22.01. Graf, Irene, geb. Klimach (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
- 22.01. Rohde, Doris, geb. Höpfner (90 J.) aus Freudenfeld, Krugdorf;
- 22.01. Borg, Irene, geb. Kraft (86 J.) aus Uderhöhe;
- 22.01. Brüggmann, Irmgard, geb. Neumann (86 J.) aus Groß Keylau;
- 22.01. Broyer, Fritz (85 J.) aus Romau;
- 22.01. Tillmann, Friedrich (83 J.) aus Pelkeninken;
- 22.01. Zander, Rudolf (81 J.) aus Wehlau;
- 22.01. Trakowski, Edeltraud, geb. Rösener (80 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 3;
- 23.01. Käding, Eva, geb. Gohl (92 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 5;

- 23.01. **Hoffmann, Gerda**, geb. Dahnz (90 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;
 23.01. **Hopfner, Hans** (86 J.) aus Hasenberg, Pomauden;
 23.01. **Acktun, Gerhard** (85 J.) aus Schillenberg;
 23.01. **Bree, Ingrid**, geb. Schirmacher (84 J.) aus Warnien, Klein Warnien;
 23.01. **Ludorf, Bärbel**, geb. Ciesla (80 J.) aus Pregelswalde;
 24.01. **Jacob, Gert** (89 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 5;
 24.01. **Weiß, Kurt** (86 J.) aus Reinlacken, Wachlacken;
 24.01. **Okon, Erich** (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 24.01. **Scheidemantel, Rotraut**, geb. Goerke (83 J.) aus Weidlacken;
 24.01. **Thiede, Rosemarie**, geb. Rudat (82 J.) aus Groß Ponnau;
 24.01. **Liedke, Ulrich** (80 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21;
 25.01. **Schendel, Herbert** (94 J.) aus Groß Birkenfelde;
 25.01. **Wagner, Erika**, geb. Lorenz (90 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 9;
 25.01. **Riske, Hildegard**, geb. Balzuweit (87 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 5;
 25.01. **Kalender, Edith**, geb. Till (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 25.01. **Todtenhaupt, Sieglinde**, geb. Jentschura (86 J.) aus Wehlau;
 25.01. **Götze, Ingeborg**, geb. Gomm (86 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33;
 25.01. **Kuhnert, Adelheid**, Dr., geb. Jakubowski (83 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33;
 25.01. **Geisendorf, Werner** (81 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;
 26.01. **Tamschick, Gerhard** (94 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 2;
 26.01. **Friedrich, Dieter** (86 J.) aus Knäblacken;
 26.01. **Falkenau, Eva**, geb. Falkenau (86 J.) aus Wehlau, Essener Straße 4;
 26.01. **Linné, Waltraut**, geb. Beckmann (85 J.) aus Poppendorf;
 26.01. **Rosenwald, Elfriede**, geb. Morgenstern (83 J.) aus Skaten, Groß Skaten;
 26.01. **Hormann, Gerhard** (82 J.) aus Poppendorf;
 26.01. **Fritze, Peter** (80 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 12;
 27.01. **Dömpke, Bruno** (93 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 10;
 27.01. **Godau, Heinrich** (88 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
 27.01. **Korinth, Siegmund** (86 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
 27.01. **Heye, Elisabeth**, geb. ? (84 J.) aus Hoya;
 27.01. **Stapelmann, Elfriede**, geb. Edem (82 J.) aus Taplacken;
 27.01. **Kretschmann, Udo** (81 J.) aus Wehlau;
 27.01. **Neumann, Dietrich** (81 J.) aus Lindendorf;
 27.01. **Pauloweit, Wolfgang** (70 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
 28.01. **Mahler, Günter** (91 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
 28.01. **Gerecke, Gundula**, geb. Ogureck (81 J.) aus Wehlau, Memeler Straße;
 29.01. **Petereit, Ulrich** (93 J.) aus Tapiau, Uferstraße 2;
 29.01. **Pottel, Ingeburg**, geb. Möller (90 J.) aus Tapiau, Pruzzenwall 2;
 29.01. **Kersten, Gerda**, geb. Kahlau (85 J.) aus Bartenhof;
 30.01. **Ochs, Gabriele**, geb. Graumann (93 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei;
 30.01. **Geiser, Karl-Heinz** (90 J.) aus Schirrau;
 30.01. **Maraun, Fritz** (85 J.) aus Schönrade;
 30.01. **Hundertmark, Helmut** (82 J.) aus Goldbach, Karpau;
 30.01. **Wagner, Ernst** (82 J.) aus Wehlau, Allestraße;
 31.01. **Grau, Elisabeth**, geb. Brandt (91 J.) aus Tapiau, Bahnhof;
 31.01. **Feigenbaum, Eva**, geb. Preiksch (91 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 31.01. **Kammerer, Ingrid**, geb. Kammerer (85 J.) aus Wehlau;
 31.01. **Vogler, Hannelore**, geb. Dittkrist (84 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
 31.01. **Zwingelberg, Georg** (84 J.) aus Tapiau;
 31.01. **Glagau, Hans** (84 J.) aus Groß Ponnau;
 31.01. **Taube, Hildegard**, geb. Klosterberg (83 J.) aus Poppendorf;
 31.01. **Röschke, Manfred** (80 J.) aus Irglacken;

*Es ist gut, wenn uns die verrinnende Zeit
 nicht als etwas erscheint,
 das uns verbraucht oder zerstört
 sondern als etwas, das uns vollendet.*



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Februar 2021

- 01.02. **Cleve, Hildegard**, geb. Bojarra (93 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 32;
- 02.02. **Siebeck, Ella**, geb. Will (105 J.) aus Irglacken;
- 02.02. **Schäfer, Käte**, geb. Gottheit (91 J.) aus Tapiau;
- 02.02. **Braun, Adolf** (86 J.) aus Nalegau;
- 02.02. **Jeremias, Gerhard** (86 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
- 02.02. **Garms, Gertrud**, geb. Grap (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 02.02. **Rehagel, Georg** (83 J.) aus Großudertal;
- 02.02. **Rumstig, Norbert** (70 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;
- 03.02. **Brüggmann, Horst** (91 J.) aus Karbow;
- 03.02. **Praglowski, Othmar** (89 J.) aus Aachen;
- 03.02. **Scheffler, Heinrich** (87 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 03.02. **Grünheid, Reinhard** (86 J.) aus Wehlau, Wasserwerkstraße;
- 03.02. **Neumann-Damerau, Friedrich**, Dr. (84 J.) aus Köllmisch Damerau;
- 03.02. **Bachor, Else**, geb. Junkuhn (81 J.) aus Neuendorf;
- 04.02. **Dörfling, Magdalena**, geb. Neumann (91 J.) aus Köllmisch Damerau;
- 04.02. **Babbel, Fritz** (90 J.) aus Gauleiden, Gauleiden-Palwe;
- 04.02. **Hermund, Erika**, geb. Horn (88 J.) aus Gauleiden, Bärenbruch;
- 04.02. **Todtenhaupt, Waltraud**, geb. Damerius (85 J.) aus Stettin;
- 04.02. **Meier-Bruweleit, Renate**, geb. Bruweleit (85 J.) aus Dachsrode;
- 04.02. **Taron, Arnold** (85 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
- 04.02. **Reich, Peter** (83 J.) aus Allenburg;
- 04.02. **Plaumann, Ulrich** (83 J.) aus Wehlau;
- 04.02. **Sölter, Ulrike**, geb. Gomm (81 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33;
- 05.02. **Broge, Günter** (93 J.) aus Genslack, Neu Zimmiau;
- 05.02. **Minuth, Manfred** (86 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;
- 05.02. **Benz, Erika**, geb. Schnibbe (82 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße;
- 06.02. **Däblitz, Heinz** (94 J.) aus Irglacken;
- 06.02. **Conrad, Kurt** (88 J.) aus Groß Engelau;
- 06.02. **Broszies, Bernd** (82 J.) aus Allenburg;
- 06.02. **Schenk, Gertrud**, geb. Zipper (82 J.) aus Wehlau;
- 07.02. **Krüger, Heinz** (97 J.) aus Parnehen, Kawernicken;
- 07.02. **Güldenstern, Adalbert** (93 J.) aus Irglacken, Waldheim;
- 07.02. **Neiß, Werner** (93 J.) aus Wehlau;
- 07.02. **Hanneken, Willi** (92 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh;
- 07.02. **Aukthun, Edith**, geb. Szonall (86 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
- 07.02. **Grigull, Gertrud**, geb. Osterhoff (85 J.) aus Frischenau, Frischenau Forsthaus;
- 07.02. **Selinger, Willi** (84 J.) aus Pommern;
- 07.02. **Leutritz, Christel**, geb. Hölger (83 J.) aus Allenburg, Königstraße 13;
- 07.02. **Richter, Brunhild**, geb. Minuth (80 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;
- 08.02. **Friedriszik, Liselotte**, geb. Paulat (92 J.) aus Tapiau, Altstraße;
- 08.02. **Wohlert, Ute**, geb. Kagelmacher (85 J.) aus Eichen, Gubehnen;
- 08.02. **Hartmann, Erika**, geb. Butzke (81 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
- 09.02. **Pfeiffer, Irmtraud**, Dr., geb. Kunze (96 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße;
- 09.02. **Rosenwald, Günther** (85 J.) aus Koddien;
- 09.02. **Schwarz, Charlotte**, geb. Heinrich (85 J.) aus Allenburg;
- 09.02. **Konietzko, Hans**, Dr. (81 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46;
- 10.02. **Loosen, Horst Wilhelm** (91 J.) aus Bartenhof;
- 10.02. **Schulz, Werner** (89 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
- 10.02. **Zipperling, Brigitte**, geb. Ohneszeit (88 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 24;
- 10.02. **Alßmann, Edith**, geb. ? (86 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 10.02. **Schimkat, Werner** (83 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15;

- 10.02. **Kagelmacher, Uschi**, geb. Koch (80 J.) aus Eichen, Gubehnen;
 11.02. **Springer, Erich** (95 J.) aus Romau;
 11.02. **Redmer, Elfriede**, geb. Hartmann (95 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29;
 11.02. **Beister, Ilse**, geb. Berger (93 J.) aus Genslack;
 11.02. **Günther, Horst** (91 J.) aus Groß Michelau;
 11.02. **Böttcher-Pannwitz, Hildegard**, geb. Przygodda (91 J.) aus Tapiau, Markt 6;
 11.02. **Schwarz, Heinz** (91 J.) aus Holländerei;
 11.02. **Schmidt, Arno** (87 J.) aus Poppendorf;
 11.02. **Grytzan, Ilse**, geb. Pfluger (85 J.) aus Wilkendorf;
 11.02. **Morscheck, Hannelore**, geb. Lauwige (83 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße 145;
 11.02. **Masch, Karl, Dr.** (81 J.) aus Auerbach;
 12.02. **Teller, Günter** (90 J.) aus Wehlau;
 12.02. **Gronau, Gertrud**, geb. Blümel (90 J.) aus Wehlau, Neustadt 1;
 12.02. **Hofmaier, Ursula**, geb. Petruck (88 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
 12.02. **Köppen, Bruno** (86 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
 12.02. **Breuhammer, Hartmut** (80 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
 13.02. **Hennig, Marianne**, geb. Hennig (97 J.) aus Eichen, Behlacken;
 13.02. **Messer, Erna**, geb. Keller (87 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 10;
 13.02. **Lepom, Irmgard**, geb. Wittke (86 J.) aus Köthen;
 13.02. **Nowicki, Edeltraud**, geb. Stuhmann (84 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 13.02. **Schirrmann, Sieghard** (81 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 23;
 13.02. **Oletz, Erika**, geb. Lange (81 J.) aus Stobingen;
 13.02. **Nörenberg, Ingrid**, geb. Geisendorf (80 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;
 14.02. **Schmidt, Erika**, geb. Liedtke (93 J.) aus Pregelswalde;
 14.02. **Albat, Ilse**, geb. Demgen (89 J.) aus Castrop-Rauxel;
 14.02. **Grüneberg, Guntram** (86 J.) aus Danzig;
 14.02. **Kossack, Rudi** (85 J.) aus Wehlau, Hammerweg 10;
 14.02. **Schulz, Maria**, geb. Lippke (84 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;
 14.02. **Claus, Hannelore**, geb. Claus (82 J.) aus Maintal;
 14.02. **Wilken, Ernst-Heino** (75 J.) aus Poppendorf;
 15.02. **Bruns, Hanna**, geb. Wessel (85 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5;
 16.02. **Marquardt, Gisela**, geb. Kropelt (90 J.) aus Tapiau, Altstraße 15;
 16.02. **Schlechte, Margarete**, geb. ? (84 J.) aus Bassum;
 16.02. **Werth, Sieglinde**, geb. Wolf (83 J.) aus Irglacken;
 16.02. **Naujoks, Gertraud**, geb. Huber (81 J.) aus Pelkeninken;
 17.02. **Meson, Helmut** (92 J.) aus Goldbach, Groß Köwe;
 17.02. **Supkus, Helmut** (90 J.) aus Wargienen;
 17.02. **Baruth, Horst** (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 17.02. **Henze, Ursula**, geb. Dömpke (84 J.) aus Wehlau, Gartenstraße;
 17.02. **Schreiber, Hannelore**, geb. Schreiber (83 J.) aus Tapiau, Kiesweg 17;
 17.02. **Maschitzki, Heinz** (80 J.) aus Groß Michelau;
 17.02. **Maschitzki, Helmut** (80 J.) aus Groß Michelau;
 18.02. **Schott, Irene**, geb. Schmidt (93 J.) aus Wehlau;
 18.02. **Jensen, Karl-Heinz** (91 J.) aus Groß Engellau;
 18.02. **Kock, Ruth**, geb. Kirschstein (88 J.) aus Groß Engellau;
 18.02. **Krause, Siegfried** (87 J.) aus Gauleiden;
 18.02. **Kamsties, Klaus** (83 J.) aus Groß Nuhr;
 18.02. **Fligge, Ingrid**, geb. Bader (81 J.) aus Königsberg;
 18.02. **Abel, Ingrid**, geb. Handelsmann (80 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 3;
 19.02. **Heinsohn, Hertha**, geb. Kösling (97 J.) aus Parnehen, Kawernicken;
 19.02. **Schauließ, Alida**, geb. ? (90 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 29;
 19.02. **Jung, Wolfgang** (88 J.) aus Plibischken;
 19.02. **Geruschke, Friedrich** (87 J.) aus Biothen, Adlig Popelken;

- 19.02. **Kaiser, Kriemhilde**, geb. Gerth (85 J.) aus Wehlau;
- 20.02. **Onischke, Ernst** (94 J.) aus Schallen, Trimmau;
- 20.02. **Genßler, Ursula**, geb. Buck (91 J.) aus Neuendorf;
- 20.02. **Wosing, Elfriede**, geb. Steppat (91 J.) aus Wehlau, Neustadt 19;
- 20.02. **Suri, Elisabeth**, geb. Siedler (90 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
- 20.02. **Lemke, Gunda**, geb. von Rymon-Lipinski (87 J.) aus Wilkendorf;
- 20.02. **Heimbokel, Anneliese**, geb. Zimmermann (87 J.) aus Reinlacken, Pareyken;
- 20.02. **Pauloweit, ?**, geb. Grosse (86 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6;
- 20.02. **Freye, Elli**, geb. Bachler (82 J.) aus Bassum;
- 20.02. **Martens, Gerd** (80 J.) aus Lindendorf;
- 21.02. **Falkenberg, Christel**, geb. Neumann (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 21.02. **Gudd, Brunhilde**, geb. Holstinski (89 J.) aus Kuglack, Groß Kuglack;
- 22.02. **Zink, Marlis**, geb. Meier (91 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 9;
- 22.02. **Steinbrücker, Ilse**, geb. Bähre (90 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 138;
- 22.02. **Nitsch, Margarete**, geb. Lehmann (85 J.) aus Poppendorf;
- 22.02. **Radmacher, Helga**, geb. Persicke (85 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 22.02. **Kalweit, Gerhard** (85 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 22.02. **Minuth, Dietrich** (84 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;
- 23.02. **Jakobi, Horst** (92 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47;
- 23.02. **Reddig, Irmgard**, geb. Gabriel (91 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
- 23.02. **Volgmann, Horst** (87 J.) aus Sanditten, Schaberau;
- 23.02. **Todtenhaupt, Horst** (87 J.) aus Wehlau;
- 23.02. **Gutzeit, Sigrid**, geb. Wohlfeil (86 J.) aus Pregelswalde;
- 23.02. **Schmidt, Waltraud**, geb. Graap (83 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 24.02. **Hoffmann, Hans** (90 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 9;
- 24.02. **Jacob, Helga**, geb. Schleicher (88 J.) aus Groß Allendorf, Ziegelhöfchen;
- 24.02. **Mohs, Edith**, geb. Thiel (87 J.) aus Neuendorf;
- 24.02. **Mahler, Erich** (85 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;
- 24.02. **Evers, Ingrid**, geb. Stieglitz (84 J.) aus Wehlau;
- 24.02. **Quäck, Brigitte**, geb. Dawert (83 J.) aus Eichen, Gubehnen;
- 24.02. **Masuhr, Lieselotte**, geb. Ullerich (82 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
- 25.02. **Wasgindt, Brigitte**, geb. ? (86 J.) aus Wehlau;
- 25.02. **Sparka, Dorothea**, geb. Brandt (84 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße;
- 25.02. **Gorn, Brigitte**, geb. Münchow (81 J.) aus Tapiau, Fährkrug;
- 25.02. **Hamann, Lothar** (80 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 6;
- 26.02. **Krause, Grete**, geb. Schulz (93 J.) aus Bartenhof;
- 26.02. **Wernecke, Ursula**, geb. Lau (88 J.) aus Lindendorf;
- 26.02. **Lewerenz, Reinhard** (80 J.) aus Poppendorf;
- 27.02. **Baumeister, Frieda**, geb. Link (87 J.) aus Kallehnen;
- 27.02. **Butzki, Alfred** (83 J.) aus Hanswalde;
- 27.02. **Neumann, Helga**, geb. Leuschner (81 J.) aus Stadthausen, Liene;
- 28.02. **Frank, Angela**, geb. Ott (97 J.) aus Wehlau, Freiheit 2;
- 28.02. **Becker, Edith**, geb. Tertel (96 J.) aus Wehlau, Freiheit 10;
- 28.02. **Truschkat, Elfriede**, geb. Vogt (93 J.) aus Lindendorf;
- 28.02. **Braun, Gudrun**, geb. Kircheiß (87 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;
- 28.02. **West, Manfred** (86 J.) aus Groß Engelau;
- 28.02. **Tennigkeit, Herbert** (84 J.) aus Gröspelken, Gröspelken;

Möge das kommende Jahr
deinen Träumen Flügel verleihen.
Das wünschen wir zum Geburtstag.



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im März 2021

- 01.03. Krämer, Christel, geb. Pfarr (94 J.) aus Tapiau, Kleinhof;
02.03. Quick, Irma, geb. Fohs (97 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 25;
02.03. Hanau, Winfried, Dr. (88 J.) aus Groß Budlacken;
02.03. Lüttin, Heinz (84 J.) aus Biothen;
02.03. Rosmaity, Klaus (80 J.) aus Goldbach, Karpau;
02.03. Johannsen, Harald (75 J.) aus Groß Nuhr;
03.03. Bartsch, Ruth, geb. Bartsch (88 J.) aus Bartenhof;
03.03. Wagner, Hildegard, geb. Riemann (88 J.) aus Hanswalde;
03.03. Zielonka, Alfred (85 J.) aus Tapiau, Neustraße 13;
03.03. Meyer, Heinz (83 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau;
03.03. Freund, Jürgen (82 J.) aus Wehlau, Roßmarkt 5;
03.03. Mayer, Barbara, geb. Pörschke (80 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 29;
04.03. Ehlert, Ingrid, geb. Hollweg (90 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
04.03. Trost, Lena, geb. Ellwanger (88 J.) aus Auerbach;
04.03. Koplin, Manfred (87 J.) aus Berlin;
04.03. Kabisch, Gisela, geb. Perkuhn (87 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße 22;
04.03. Brand, Josef (80 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
04.03. Dittkrist, Otto (80 J.) aus Pregelswalde;
04.03. Greuda, Sieglinde, geb. Kirstein (75 J.) aus Tapiau, Marktplatz;
05.03. Becker, Waltraud, geb. Schmidt (96 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 5;
05.03. Lammers, Liesbeth, geb. Gronwald (92 J.) aus Petersdorf;
05.03. Weiss, Reinhard (86 J.) aus Rockeimswalde;
05.03. Wohlgemuth, Kurt (85 J.) aus Wilkendorf;
05.03. Völlmann, Bruno (83 J.) aus Groß Engellau;
05.03. Fischer, Waltraut, geb. Neumann (82 J.) aus Groß Engellau, Groß Engellau Abbau;
05.03. Stenzel, Ingrid, geb. Haesler (82 J.) aus Wehlau;
06.03. Brüggemann, Hildegard, geb. Onischke (98 J.) aus Wehlau, Parkstraße 27;
06.03. Aukthun, Walter (94 J.) aus Poppendorf;
06.03. Axen, Edith, geb. Meyer (91 J.) aus Groß Engellau;
06.03. Willutzki, Ursula, geb. Stadie (88 J.) aus Jägersdorf;
07.03. Dürselen, Wolfgang (95 J.) aus Jena;
07.03. Garrn, Margit, geb. Zechlin (90 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße 20;
07.03. Schnee, Lieselotte, geb. Hohmut (87 J.) aus Frischenau;
07.03. Ristau, Brigitte, geb. Skibbe (84 J.) aus Köllmisch Damerau;
08.03. Bartel, Günter (89 J.) aus Bartenhof;
08.03. Paulson, Adolf (87 J.) aus Taplacken;
08.03. Zuncker, Waltraut, geb. Kleist (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
09.03. Bernst, Elfriede, geb. Hildebrandt (94 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
09.03. Maier, Marianne, geb. Wagner (84 J.) aus Wehlau, Allestraße;
09.03. Krinke, Elfriede, geb. Becker (81 J.) aus Genslack;
10.03. Gäde, Paul (89 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 32;
10.03. Altrock, Günther (87 J.) aus Groß Budlacken;
10.03. Wittschorek, Hubertus (87 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
10.03. Zuehlsdorff, Hubert (86 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus;
10.03. Brenner, Erika, geb. Schibath (86 J.) aus Pettkühnen;
10.03. Handt-Graumann, Dolores, geb. Handt (85 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei;
10.03. Manneck, Gerd (82 J.) aus Tapiau, Kiesweg 19;
10.03. Podleck, Marion, geb. Lucas (82 J.) aus Freudenfeld;

- 10.03. **Schmalzer, Irene**, geb. Neumann (81 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
- 11.03. **Hoth, Brigitte**, geb. Zeiger (84 J.) aus Warnien;
- 11.03. **Klein, Hannelore**, geb. Klein (75 J.) aus Groß Ponnau;
- 12.03. **Loosen, Maria**, geb. Meyer (91 J.) aus Bartenhof;
- 12.03. **Krehbiel, Elsbeth**, geb. Möbius (90 J.) aus Grünlinde;
- 12.03. **Hoppe, Bruno** (90 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 6;
- 12.03. **Howe, Henriette**, geb. Rimbach (88 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
- 12.03. **Fuchs, Gertrud**, geb. Lücke (85 J.) aus Poppendorf;
- 12.03. **Hänschen, Helmut** (84 J.) aus Richau;
- 12.03. **Richter, Hildegard**, geb. Kusau (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 12.03. **Soltau, Brüne** (80 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 8;
- 12.03. **Riemann, Gerhard** (80 J.) aus Grünlinde;
- 12.03. **Menge, Anita**, geb. Heimler (80 J.) aus Parnehen, Kawernicken;
- 13.03. **Hoffmann, Herbert** (87 J.) aus Kuglack, Lischkau;
- 14.03. **Bierkandt, Ruth**, geb. Wehowski (93 J.) aus Grünhayn;
- 14.03. **Bendick, Reinhard** (90 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 6;
- 14.03. **Langner, Horst** (87 J.) aus Roddau Perkuiken;
- 14.03. **Thorun, Manfred** (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 14.03. **Klein, Gerhard** (86 J.) aus Stobingen;
- 14.03. **Taron, Hannelore**, geb. Zepik (84 J.) aus Gauleiden, Kapkeim;
- 14.03. **Meiser, Ursula**, geb. Aßmann (82 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 14.03. **Winkler, Rudolf** (81 J.) aus Schönrade, Reichau;
- 14.03. **Harnack, Günter** (81 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
- 14.03. **Kokot, Dieter** (75 J.) aus Wehlau;
- 15.03. **Gutthat, Helmut** (97 J.) aus Tapiau, Schloßstraße 6;
- 15.03. **Saß, Margarete**, geb. Klemusch (97 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
- 15.03. **Knackstädt, Ruth** (96 J.) aus Groß Ponnau;
- 15.03. **Eggert, Wolfgang** (84 J.) aus Wehlau, Klosterstraße 1;
- 16.03. **Otto, Hildegard**, geb. Schwesig (98 J.) aus Wehlau, Neustadt 28;
- 16.03. **Robitzki, Erna**, geb. Lütje (93 J.) aus Groß Engellau;
- 16.03. **Newiger, Hans** (89 J.) aus Auerbach;
- 16.03. **Nerger, Elli**, geb. Runge (81 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
- 16.03. **Schlisio, Gerd** (80 J.) aus Klein Engellau, Engellshöhe Gut;
- 16.03. **Lange, Traute**, geb. Schlisio (80 J.) aus Klein Engellau, Engellshöhe Gut;
- 17.03. **Braun, Gerd** (88 J.) aus Wehlau, Augker Straße 1;
- 17.03. **Lässig, Ingrid**, geb. Wien (81 J.) aus Stadthausen, Liene;
- 17.03. **Wulff, Günter** (81 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 18.03. **Gysbers, Herta**, geb. Hagenbach (99 J.) aus Klein Engellau;
- 18.03. **Köhler, Ilse**, geb. Arband (91 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
- 18.03. **Urbschat, Maria**, geb. Dargus (91 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 31;
- 18.03. **Perbandt, Joachim**, von von (85 J.) aus Langendorf;
- 18.03. **Gumz, Doris**, geb. Kuhn (82 J.) aus Friedrichsdorf;
- 19.03. **Fischer, Hildegard**, geb. Radmacher (92 J.) aus Plauen, Groß Plauen;
- 19.03. **Flatow, Gertrud**, geb. Steinbacher (89 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 19.03. **Manthey, Aloys** (84 J.) aus Deutsch Krone;
- 19.03. **Huhn, Ingrid**, geb. Hardt (84 J.) aus Reinlacken;
- 19.03. **Schaak, Hans** (83 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
- 19.03. **Petter, Dietrich** (82 J.) aus Köthen;
- 19.03. **Retzlaff, Rosemarie**, geb. Rahmke (81 J.) aus Tapiau;
- 20.03. **Wiesenberg, Dieter** (85 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 20.03. **Schröder, Renate**, geb. Müller (83 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 43;
- 20.03. **Will, Werner**, geb. Gabriel (83 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
- 20.03. **Hinz, Ursula**, geb. Hütsch (82 J.) aus Parnehen, Kawernicken;

- 21.03. **Schlüter, Bernd-Peter** (93 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
21.03. **Urbigkeit, Manfred** (85 J.) aus Parnehenen;
21.03. **Ewert, Fritz** (83 J.) aus Allenburg, Gerdauer Straße 219;
21.03. **Winkler, Dieter** (82 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
21.03. **Florian, Ingrid**, geb. Weishaupt (75 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
22.03. **Naujok, Erna**, geb. Quednau (96 J.) aus Biothen;
22.03. **Neumann, Alfred** (92 J.) aus Tapiau, Altstraße 15;
22.03. **Sekat, Winfried** (87 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1;
22.03. **Rietenbach, Gerda**, geb. Krebs (87 J.) aus Lindendorf;
23.03. **Skrey, Vera**, geb. Hansl (90 J.) aus Fuchshügel;
23.03. **Bäcker, Ursula**, geb. Döblitz (84 J.) aus Wargienen;
23.03. **Huber, Edelgard**, geb. Anhut (83 J.) aus Allenburg, Markt 45;
23.03. **Schneider, Siegfried** (82 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
23.03. **Fellbrich, Sybille**, geb. Hoffmann (82 J.) aus Goldbach, Garbeningen;
24.03. **Murach, Wilma**, geb. Arndt (95 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
24.03. **Strüver, Ernst August** (93 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
24.03. **Tobias, Brigitte**, geb. ? (85 J.) aus Wehlau;
24.03. **Urbigkeit, Hedwig**, geb. Lange (83 J.) aus Parnehenen;
24.03. **Melenk, Wolfgang** (82 J.) aus Schorkenicken;
24.03. **Palis, Roswitha**, geb. ? (82 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;
24.03. **Behrend, Gerda**, geb. Schulz (81 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;
25.03. **Eberhardt, Hans** (89 J.) aus Schorkenicken;
25.03. **Kilimann, Kurt** (89 J.) aus Reinlacken, Reimersbruch;
25.03. **Bischoff, Lothar** (82 J.) aus Allenburg;
25.03. **Andersen, Siegmar** (80 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
26.03. **Andersen, Dieter** (84 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 2;
26.03. **Klooß, Manfred** (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
27.03. **Martini, Christel**, geb. Möller (94 J.) aus Timmendorfer Strand;
27.03. **Jeromin, Gerda**, geb. Zachau (89 J.) aus Wehlau, Pregelstraße;
27.03. **Bäsmann, Eckhard** (83 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 56;
28.03. **Riehl, Charlotte**, geb. Reich (100 J.) aus Taplacken;
28.03. **Draack, Hans** (92 J.) aus Imten;
28.03. **Naujoks, Kurt** (91 J.) aus Pelkeninken;
28.03. **Geiser, Erika**, geb. Anskeit (89 J.) aus Schirrau;
28.03. **Weiß, Renate**, geb. Splieth (88 J.) aus Reinlacken, Wachlacken;
28.03. **Göldner, Christel**, geb. Müller (87 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken;
28.03. **Trakowski, Günter** (86 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 3;
28.03. **Hagedorn, Rosemarie**, geb. ? (86 J.) aus Osterode;
29.03. **Eickholt, Dora**, geb. Treidel (88 J.) aus Grünhayn;
29.03. **Melfsen, Ilse**, geb. Becker (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
29.03. **Ruck, Erich** (80 J.) aus Goldbach, Karpau;
29.03. **Mehrens, Ruth**, geb. ? (80 J.) aus Wehlau;
30.03. **Struck, Gertrud**, geb. Weiss (93 J.) aus Rockeimswalde 109;
30.03. **Gutzeit, Bruno** (91 J.) aus Lindendorf;
30.03. **Kaßmekat, Ilse**, geb. Doose (89 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken;
30.03. **Hedden, Fritz** (85 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
30.03. **Reher, Anita**, geb. Stuhmann (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
30.03. **Wolff, Christel**, geb. Reidenbach (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
31.03. **Engmann, Irmgard**, geb. Rudowski (91 J.) aus Lindendorf;
31.03. **Zupp, Edith**, geb. Jurr (90 J.) aus Klinglacken;
31.03. **Chrosziel, Liselotte**, geb. Fiedrich (86 J.) aus Albrechtswiesen;
31.03. **Bressem, Waltraud**, geb. Starke (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
31.03. **Parra, Eberhard** (86 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 4;
31.03. **Grabe, Helga**, geb. Schlemonat (85 J.) aus Langenheim;



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im April 2021

- 01.04. Gremke, Erich (92 J.) aus Pregelswalde;
01.04. Kretschmer, Hans (87 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;
01.04. Hesse, Waltraut, geb. Schroeder (82 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus;
02.04. Opfermann, Volkmar (70 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
03.04. Engel, Herbert (92 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
03.04. Kollhoff, Elfriede, geb. Hemke (89 J.) aus Pregelswalde;
03.04. Lehmann, Dietrich (84 J.) aus Knäblacken;
03.04. Wien, Dieter (83 J.) aus Stadthausen, Liene;
03.04. Zels, Karin, geb. Albrecht (82 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
03.04. Klagge, Achim (70 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14;
04.04. Putzki, Gerda, geb. Plaar (94 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 4;
04.04. Neumann, Helmut (86 J.) aus Köllmisch Damerau;
04.04. Piorr, Herbert (86 J.) aus Wehlau;
04.04. Grau, Manfred (81 J.) aus Tapiau, Marktplatz 3;
05.04. Rosenwald, Christa, geb. Kowalkowski (89 J.) aus Skaten, Groß Skaten;
05.04. Schulz, Irma, geb. Warning (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
05.04. Berner, Otto (88 J.) aus Wargienen;
05.04. Basche, Erika, geb. Wiechert (86 J.) aus Plibischken;
05.04. Twisselmann, Herta, geb. Willert (84 J.) aus Wehlau, Essener Straße 18;
05.04. Mertins, Rosemarie, geb. Ribesihl (75 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
06.04. Satzer, Erna, geb. Völlmann (93 J.) aus Groß Engellau;
06.04. Hesse, Willi (92 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus;
06.04. Schipper, Marliese, geb. Hamann (91 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 5;
06.04. Sandberg, Gerda, geb. Koch (90 J.) aus Nickelsdorf;
06.04. Gimbutt, Lieselotte, geb. Weigel (86 J.) aus Nickelsdorf;
06.04. Zahn, Helma, geb. Scherpinski (84 J.) aus Genslack, Neu Zimmau;
06.04. Bruns, Resi, geb. Schlisio (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
06.04. Lorenz, Renate, geb. Beitat (80 J.) aus Fuchshügel;
06.04. Junge, Kurt (70 J.) aus Poppendorf;
07.04. Hintze, Erika, geb. Krause (97 J.) aus Leißnien;
07.04. Schmall, Elisabeth (96 J.) aus Parnehen;
07.04. Naujok, Bruno (95 J.) aus Klein Ponnau;
07.04. Gesewsky, Manfred (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
07.04. Dyballa, Inge, geb. Rupertus (88 J.) aus Taplacken;
07.04. Lambrecht, Horst (86 J.) aus Imten;
07.04. Lazzar, Elisabeth, geb. Kösling (82 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
07.04. Gerstner, Karl (82 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
07.04. Schienke, Siegfried (81 J.) aus Klein Engellau;
08.04. Krohn, Ellinor, geb. Hinz (98 J.) aus Klein Engellau;
08.04. Ungermann, Herta, geb. Schwiderowski (91 J.) aus Bieberswalde;
08.04. Pinger, Josef (89 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 18;
08.04. Waimann, Ruth, geb. Dege (88 J.) aus Guttschallen;
08.04. Weinreich, Mechthild, geb. Bockhorn (84 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 4;
08.04. Seele, Wilhelm (83 J.) aus Stobingen, Colm;
08.04. Supkus, Werner (82 J.) aus Wargienen;
09.04. Klein, Reinhold (96 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße;
09.04. Rohloff, Irmgard, geb. Gumz (92 J.) aus Wehlau, Langgasse 17;
09.04. Kamlade, Vera, geb. Adomeit (88 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;
09.04. Lindenau, Ulrich (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;

- 10.04. **Lindemann, Karl Wilhelm** (97 J.) aus Schirrau;
 10.04. **Oberle, Käthe**, geb. Warda (88 J.) aus Freudenfeld;
 10.04. **Altenkirch, Helga**, geb. Szameit (84 J.) aus Schillenberg;
 10.04. **Schäferling, Sabine**, geb. Trotzki (84 J.) aus Groß Engellau;
 10.04. **Dickmann, Gerhard** (81 J.) aus Damerau;
 11.04. **Dittrich, Gerda**, geb. Kluck (96 J.) aus Stobingen, Colm;
 11.04. **Mow, Anneliese**, geb. Hennig (92 J.) aus Tapiau, Bergstraße 1;
 11.04. **Hesse, Hildegard**, geb. Hesse (91 J.) aus Allenburg, Königstraße 37;
 11.04. **Wagner, Lydia**, geb. Goy (90 J.) aus Weißensee, Klein Weißensee;
 11.04. **Ziemens, Hertha**, geb. Korallus (89 J.) aus Goldbach, Groß Köwe;
 11.04. **Funk, Alfred** (88 J.) aus Pregelswalde;
 11.04. **Schmeier, Liselotte**, geb. Ernst (84 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24;
 11.04. **Dobranz, Christel**, geb. Fischer (83 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;
 12.04. **Kirschbacher, Paul** (98 J.) aus Groß Budlacken;
 12.04. **Dettmann, Hans** (95 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.);
 12.04. **Zoellner, Sidonie**, geb. Fink (92 J.) aus Holländerei;
 12.04. **Chaberny, Otto** (87 J.) aus Tapiau, Kleinhof 13;
 12.04. **Juterzenka, Renate**, geb. Maertsch (83 J.) aus Sanditten, Schaberau;
 13.04. **Gäth, Rosemarie**, geb. Henseleit (92 J.) aus Wehlau, Pickertswalde Forsthaus;
 13.04. **Krüger, Ursula**, geb. Masuch (89 J.) aus Detmold;
 13.04. **Jurr, Gertrud**, geb. Barth (89 J.) aus Klinglacken;
 13.04. **Masuhr, Fritz** (88 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
 13.04. **Seidler, Fritz** (86 J.) aus Allenburg, Königstraße 77;
 13.04. **Hampe, Ingrid**, geb. Graetsch (84 J.) aus Groß Engellau;
 13.04. **Lück, Annemarie**, geb. Arndt (82 J.) aus Gundau;
 14.04. **Donde, Ingeborg**, geb. ? (91 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
 14.04. **Willemsen, Gerda**, geb. Klatt (89 J.) aus Parnehn, Kawernicken;
 14.04. **Roseck, Gerhard** (89 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 14;
 14.04. **Hommel, Irmgard**, geb. Alßmann (87 J.) aus Groß Engellau;
 14.04. **Cirke, Hildegard**, geb. Boenig (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 14.04. **Breede, Inge**, geb. Quandt (86 J.) aus Groß Nuhr;
 14.04. **Petruck, Herta**, geb. Marquardt (85 J.) aus Tapiau;
 14.04. **Stückemann, Günter** (84 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
 14.04. **Szengel, Ingrid**, geb. Fritz (82 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
 15.04. **Lang, Inge**, geb. Kohnke-Laupichler (94 J.) aus Stobingen;
 15.04. **Hollstein, Walter** (89 J.) aus Taplacken;
 15.04. **Sommer, Dietrich** (89 J.) aus Weidlacken;
 15.04. **Gerlach, Walter** (87 J.) aus Moorrege;
 15.04. **Fellbrich, Helmut** (83 J.) aus Goldbach, Garbeningen;
 15.04. **Zibell, Inge**, geb. Mose (82 J.) aus Parnehn;
 16.04. **Spendowski, Elisabeth**, geb. Aukthun (100 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
 16.04. **Klein, Marga**, geb. Hinz (93 J.) aus Groß Nuhr;
 16.04. **Todtenhaupt, ?**, geb. Stumpf (92 J.) aus Wehlau;
 16.04. **Weigel, Jutta**, geb. John (88 J.) aus Koddien;
 16.04. **Beinker, Wilhelm** (87 J.) aus Osnabrück 1;
 16.04. **Rehberg, Ruth**, geb. ? (86 J.) aus Petersdorf;
 16.04. **Christoph, Karola**, geb. Hogrefe (84 J.) aus Grünlinde;
 16.04. **Vogelsang, Horst** (75 J.) aus Gundau;
 17.04. **Gronwald, Käthe**, geb. Gronwald (94 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
 17.04. **Packieser, Willi** (89 J.) aus Wehlau;
 17.04. **Schubmann, Marlene**, geb. Wenzel (87 J.) aus Tölteninken;
 17.04. **Gremke, Waltraud**, geb. Lunkowski (87 J.) aus Pregelswalde;
 17.04. **Wittstruck, Inge-Lore**, geb. Kristahn (87 J.) aus Stobingen, Ripkeim;

- 17.04. **Tillmann, Helga**, geb. Naujoks (86 J.) aus Pelkeninken;
- 17.04. **Klär, Ilse**, geb. Kühl (84 J.) aus Aßlacken;
- 17.04. **Meyer, Willi** (82 J.) aus Tapiau;
- 17.04. **Lunkowski, Laya**, geb. Seidl (81 J.) aus Pregelsswalde;
- 17.04. **Hoenen, Ursula**, geb. Schmitt (75 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;
- 18.04. **Pfaufel, Erika**, geb. Henke (84 J.) aus Plauen, Dettmitten;
- 18.04. **Rehme, Helga**, geb. ? (82 J.) aus Wehlau;
- 18.04. **Drüge, Brigitte**, geb. Falkenau (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 19.04. **Fandrich, Elsbeth**, geb. Gerundt (96 J.) aus Groß Engellau;
- 19.04. **Objartel, Ulrich** (95 J.) aus Uderhöhe, Ellerlack;
- 19.04. **Störmer, Anny**, geb. Klunkat (87 J.) aus Plibischken;
- 19.04. **Steinke, Wilhelm** (86 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh;
- 19.04. **Mai, Hildegard**, geb. Mielke (86 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
- 19.04. **Lippke, Gisela**, geb. Hansel (84 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 140;
- 19.04. **Neumann, Helmut** (80 J.) aus Imten;
- 20.04. **Mattke, Ilse**, geb. Schwenzfeier (93 J.) aus Plauen, Plauen Forsthaus;
- 20.04. **Belau, Irene**, geb. Spruth (91 J.) aus Irglacken;
- 20.04. **Appenrodt, Waltraut**, geb. Klein (89 J.) aus Kuglack, Lischkau;
- 20.04. **Klohs, Anneliese**, geb. Bruchmüller (86 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
- 20.04. **Szengel, Arno** (85 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
- 20.04. **Murach, Manfred** (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
- 20.04. **Bischoff, Elisabeth**, geb. Bartsch (83 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 1;
- 20.04. **Carsjens, Karl** (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 20.04. **Marxen, Harald** (80 J.) aus Bad Bevensen;
- 21.04. **Jahn, Rudolf** (91 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
- 21.04. **Hecht, Ingrid**, geb. Messerschmidt (82 J.) aus Wehlau;
- 21.04. **Siebert, Lore**, geb. Gaensch (80 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
- 22.04. **Hantel, Elisabeth**, geb. Bahrdt (91 J.) aus Wehlau, Parkstraße 17;
- 22.04. **Rudat, Joachim** (90 J.) aus Groß Ponnau;
- 22.04. **Krink, Karin**, geb. Krink (88 J.) aus Wehlau, Vogelweide 25;
- 22.04. **Friedrichs-Heim, Eva**, geb. Kunst (86 J.) aus Allenburg;
- 22.04. **Hösel, Gerda**, geb. Franz (84 J.) aus Jägersdorf;
- 22.04. **Krämer, Gisela, Dr.**, geb. Angrabeit (82 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 10;
- 23.04. **Bratsch, Ursula**, geb. Pauloweit (94 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
- 23.04. **Böhnke, Inge**, geb. ? (90 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
- 23.04. **Vulp, Gisela**, geb. Ludorf (90 J.) aus Königsberg, Königsberg;
- 23.04. **Kostina, Elli**, geb. Ehlert (90 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
- 23.04. **Friederici, Hanne-Lore**, geb. Bahls (86 J.) aus Groß Allendorf;
- 23.04. **Rolshoven, Inge**, geb. Dawert (85 J.) aus Eichen, Gubehnen;
- 23.04. **Bardon, Edelgard**, geb. Runge (81 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6;
- 23.04. **Naujoks, Klaus** (81 J.) aus Auerbach;
- 23.04. **Tiedtke, Karin**, geb. Fritzsche (81 J.) aus Stobingen;
- 23.04. **Thorun, Rita**, geb. Tiltack (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 24.04. **Lewitzki, Horst** (90 J.) aus Poppendorf;
- 24.04. **Heiser, Margot**, geb. Hermenau (90 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 24.04. **Bellmann, Elfriede**, geb. Wessel (84 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5;
- 24.04. **Reith, Ursula**, geb. Koppke (83 J.) aus Klein Engellau;
- 25.04. **Kluck, Gerda**, geb. Wellsand (90 J.) aus Stobingen, Colm;
- 25.04. **Bartsch, Willi** (90 J.) aus Großudertal;
- 25.04. **Julius, Ilse**, geb. Murach (87 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
- 25.04. **Wiebusch, Irmgard**, geb. Lemcke (87 J.) aus Köthen, Freudenberg;
- 25.04. **Dempke, Helmut** (84 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73;
- 25.04. **Rückwart, Ingrid**, geb. Papin (82 J.) aus Schiewenau;

- 25.04. **Thoms, Jürgen** (82 J.) aus Moptau;
 25.04. **Sumionka, Hans-Jürgen** (82 J.) aus Wehlau;
 25.04. **Komm, Martin** (82 J.) aus Poppendorf;
 26.04. **Rohde, Carla**, geb. Schween (100 J.) aus Wehlau, Freiheit 10;
 26.04. **Puhlmann, Ursula**, geb. Hollwitz (94 J.) aus Wehlau;
 26.04. **Grimm, Inge**, geb. Wadehn (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 26.04. **Söckneck, Manfred** (85 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
 26.04. **Packheiser, Regina**, geb. Otto (84 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße 32;
 26.04. **Alphenaar, Renate**, geb. Huget (83 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;
 26.04. **Brockmann, Reinhard** (82 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 26.04. **Abel, Alfred** (81 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 3;
 26.04. **Speulda, Helga**, geb. Niitt (81 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
 26.04. **Babbel, Rudi** (81 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
 27.04. **Neumann, Gertrud**, geb. ? (95 J.) aus Langendorf, Kleinhof Langendorf;
 27.04. **Obermüller, Eva**, geb. Wolff (94 J.) aus Wehlau, Markt 5;
 27.04. **Pfeffer, Christa**, geb. Lüpke (89 J.) aus Pregelswalde;
 27.04. **Redmer, Bruno** (86 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29;
 27.04. **Bessel, Anita**, geb. Falk (84 J.) aus Zohpen;
 27.04. **Synowzik, Gerhard** (84 J.) aus Wehlau, Neustadt 17;
 27.04. **Müller, Gerhard** (83 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße;
 27.04. **Kassel, Gisela**, geb. Hinz (81 J.) aus Parnehen, Kawernicken;
 28.04. **Diestel, Inge**, geb. Wittke (96 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße;
 28.04. **Otto, Erich** (92 J.) aus Wehlau;
 28.04. **Breuksch, Erwin** (91 J.) aus Köthen;
 28.04. **Sabatin, Elsbeth**, geb. Haß (85 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 4;
 29.04. **Enskat, Hedwig**, geb. Enskat (99 J.) aus Holländerei;
 29.04. **Pacyna, Hasso, Dr.** (93 J.) aus Wehlau, Parkstraße 18;
 29.04. **Kanngießler, Johannes Karl** (93 J.) aus Tapiau;
 29.04. **Jessat, Walter** (92 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;
 29.04. **Becker, Waltraut**, geb. Kitzmann (84 J.) aus Tapiau;
 30.04. **Pradler, Erwin** (97 J.) aus Pregelswalde;
 30.04. **Knuth, Helga**, geb. Poeck (89 J.) aus Wehlau;
 30.04. **Zierner, Artur** (89 J.) aus Biothen, Podewitten;
 30.04. **Klatt, Anneliese**, geb. Schulz (87 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.);
 30.04. **Gallien, Hildegard**, geb. Volkmann (86 J.) aus Fritschienen;
 30.04. **Knobelsdorf, Brigitte**, geb. Janenz (85 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
 30.04. **Koch, Uwe** (81 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1;

Viele Jahre wurden dir geschenkt,
 von Gott gegeben und gelenkt.
 Noch viele Jahre hier auf Erden
 sollen dir beschieden werden.
 Wir wünschen dir für alle Zeit
 Gesundheit, Glück, Zufriedenheit.



Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Mai 2021

- 01.05. Birkholz, Lilli, geb. Krieger (96 J.) aus Groß Allendorf;
01.05. Pointinger, Xaver (91 J.) aus Schönrade;
01.05. Kuckluck, Horst (87 J.) aus Sechshuben;
01.05. Krauss, Margarete, geb. Strupat (87 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
01.05. Staudinger, Karl-Heinrich (81 J.) aus Wehlau;
02.05. Priwall, Heinz (87 J.) aus Frischenau, Stanillien;
02.05. Kallauch, Ruth, geb. Vogler (86 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 20;
02.05. Acktun, Armin (82 J.) aus Schillenberg;
02.05. Kleber, Marina, geb. Reinke (70 J.) aus Pregelswalde;
03.05. Hoffmann, Günter (99 J.) aus Töteninken;
03.05. Jordan, Gisela, geb. Menck (95 J.) aus Wehlau, Klosterstraße 3;
04.05. Klönner, Ingeborg, geb. Nitsch (93 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 15;
04.05. Comteße, Hanna, geb. Schroeder (91 J.) aus Groß Engelau;
04.05. Kamp auf'm, Erika, geb. Daniel (90 J.) aus Zohpen;
04.05. Thimm, Erna, geb. Lunkowski (85 J.) aus Pregelswalde;
04.05. Unrau, Ingeburg, geb. Murawski (83 J.) aus Stobingen, Ripkeim;
04.05. Syplie, Ulrich (83 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 44;
04.05. Bredenberg, Wolf-Peter, Dr. (80 J.) aus Plibischken;
04.05. Lewerenz, Ida, geb. Korzen (80 J.) aus Poppendorf;
05.05. Bierfreund, Heinz (94 J.) aus Sanditten, Pelohnen Dorf;
05.05. Zielke, Ernst (93 J.) aus Wargienen;
05.05. Ziener, Gerhard, Dr. (92 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
05.05. Moser, Hildegard, geb. Schwermer (88 J.) aus Grünlinde;
05.05. Schwermer, Eva, geb. Gerundt (87 J.) aus Allenburg, Königstraße 28;
05.05. Zöllmer, Johann (87 J.) aus Friedrichsdorf;
05.05. Rybak, Anita, geb. Schirmacher (86 J.) aus Warnien, Klein Warnien;
05.05. Schmelzer, Renate, geb. Vangehr (84 J.) aus Tapiau, Marktplatz 21;
05.05. Gesewsky, Jürgen (84 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
05.05. Morgenroth, Dietrich (83 J.) aus Wilkendorf;
05.05. Bernhardt, Ingrid, geb. Lemcke (81 J.) aus Köthen, Freudenberg;
05.05. Spangenberg, Heinz, Dr. (80 J.) aus Wörth;
05.05. Gorke, Hildegard, geb. Neumann (80 J.) aus Groß Ponnau;
06.05. Stelling, Rainer (89 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
06.05. Werschy, Reinhard (88 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
06.05. Tobien, Heinz (86 J.) aus Hasenberg, Altenfelde;
06.05. Gebauer, Wolfgang (86 J.) aus Leipzig;
06.05. Leidert, Erich (83 J.) aus Groß Allendorf;
06.05. Müller, Renate, geb. Karrasch (82 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße;
06.05. Willmann, Klaus (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
07.05. Kempka, Gerda, geb. Nernheim (92 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 24;
07.05. Frank, Gisela, geb. Killeit (88 J.) aus Weidlacken;
07.05. Schollbach, Gerhard (88 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;
07.05. Hildebrandt, Hartmut (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
07.05. Schönke, Ulrich (83 J.) aus Poppendorf;
07.05. Kretschmar, Klaus (82 J.) aus Töteninken;
07.05. Störp, Herbert (82 J.) aus Biothen, Podewitten;
08.05. Gröning, Eberhard (84 J.) aus Klein Engelau, Albrechthausen Forsthaus;
09.05. Becker, Gerda, geb. Preuß (92 J.) aus Tapiau, Alter Wasserturm;
09.05. Schrenke, Eva, geb. Gehlhaar (91 J.) aus Tapiau, Altstraße 5;

09.05. **Wassenberg, Helga**, geb. Zeier (90 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
 09.05. **Tobleck, Karin**, geb. Böker (84 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd;
 09.05. **Narzi, Renate**, geb. Schaschke (81 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16;
 10.05. **Deimann, Hanna**, geb. Wiede (98 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 10.05. **Pasternak, Erika**, geb. Weisflog (93 J.) aus Wehlau, Niddener Straße 4;
 10.05. **Meinecke, Irma**, geb. Dickmann (91 J.) aus Grünlinde;
 10.05. **Gerstenberger, Doris**, geb. Bagdahn (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
 10.05. **Höpfner, Brigitte**, geb. Pohlmann (84 J.) aus Friedrichsthal;
 10.05. **Philipp, Hildegard**, geb. Krause (83 J.) aus Sielacken;
 10.05. **Spauschus, Roswitha**, Dr., geb. Gaigalat (75 J.) aus Kuglack, Groß Kuglack;
 11.05. **Pettenpaul, Karl-Heinz** (93 J.) aus Parnehn, Kawernicken;
 11.05. **Wagner, Klaus** (90 J.) aus Hanswalde;
 11.05. **Halser, Ursula**, geb. Neumann (88 J.) aus Allenburg, Neue Siedlung 3;
 11.05. **Jungkeit, Helga**, geb. Geffers (88 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 28;
 11.05. **Müller, Elli**, geb. Schibath (85 J.) aus Pettkuhnen;
 12.05. **Kuhn, Elisabeth**, geb. Kuhn (94 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
 12.05. **Paul, Anneliese**, geb. Lindenau (89 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;
 12.05. **Liedtke, Hermine**, geb. Gersbacher (88 J.) aus Groß Engellau;
 12.05. **Debler, Lothar** (85 J.) aus Wehlau;
 12.05. **Packheiser, Erich** (80 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
 13.05. **Hoffmann, Fritz** (94 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 9;
 13.05. **Heinius, Walter** (94 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd;
 13.05. **Scheffler, Ilse**, geb. Scheffler (93 J.) aus Goldbach, Karpau;
 13.05. **Benter, Margot**, geb. Hoff (92 J.) aus Friedrichsthal;
 13.05. **Janz, Bruno** (90 J.) aus Guttschallen;
 13.05. **Hein, Siegfried** (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 13.05. **Krieger, Werner** (83 J.) aus Groß Allendorf;
 13.05. **Dormann, Erika**, geb. Günther (81 J.) aus Groß Michelau;
 13.05. **Dinkloh, Peter** (80 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 14;
 14.05. **Tuma, Elli**, geb. Rücklies (94 J.) aus Imten;
 14.05. **Wotzke, Elisabeth**, geb. Orginowski (93 J.) aus Frischenau, Stanillien;
 14.05. **Dempke, Melitta**, geb. Döscher (91 J.) aus Hamburg;
 14.05. **Czypull, Gisela**, geb. Matz (89 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
 14.05. **Weinreich, Lothar** (84 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2;
 15.05. **Woelk, Herta**, geb. Oschlies (93 J.) aus Schiewenau, Bonslack;
 15.05. **Edler, Heinz** (91 J.) aus Sechshuben;
 15.05. **Nitsch, Rudi** (89 J.) aus Poppendorf;
 15.05. **Hochhäusl, Hannelore**, geb. Kalweit (87 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 1;
 15.05. **Welisch, Edeltraut**, geb. Neumann (82 J.) aus Wilmsdorf;
 15.05. **Kremin, Willy** (81 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 16.05. **Jermies, Helmut** (91 J.) aus Poppendorf;
 16.05. **Daumann, Heinz** (87 J.) aus Hasenberg;
 16.05. **Tausendfreund, Werner** (85 J.) aus Plibischken;
 16.05. **Packhäuser, Maria**, geb. Pecka (83 J.) aus Stobingen;
 17.05. **Riedel, Helga**, geb. Klein (91 J.) aus Freudenfeld, Krugdorf;
 17.05. **Bräuer, Kurt** (84 J.) aus Grünlinde;
 18.05. **Schmidt, Elsbeth**, geb. Lange (98 J.) aus Bartenhof, Thulpörschken;
 18.05. **Ratmann, Gerhard** (93 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 2;
 18.05. **Schuppenies, Helmut** (91 J.) aus Parnehn;
 18.05. **Ramm, Gerda**, geb. Aukthun (90 J.) aus Grünhayn, Johannenhof;
 18.05. **Weber, Liesbeth**, geb. Spohde (89 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;
 18.05. **Cahnbley, Renate**, geb. Wulf (86 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7;
 19.05. **Joneleit, Irmgard**, geb. Emmenthal (98 J.) aus Klein Engellau;

- 19.05. **Becker, Gerhard** (70 J.) aus Grünlinde;
19.05. **Weber, Angelika**, geb. ? (70 J.) aus Grevesmühlen;
20.05. **Madle, Ursula**, geb. Zuehlsdorf (93 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus;
20.05. **Höcker, Kurt** (91 J.) aus Tapiau, Bahnhofstraße 2;
20.05. **Schroeder, Martin** (88 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus;
20.05. **Hampe, Jürgen** (83 J.) aus Groß Engela;
20.05. **Wittern, Erika**, geb. Berg (82 J.) aus Friedrichsdorf;
20.05. **Pieper, Elke**, geb. Albust (75 J.) aus Wehlau;
21.05. **Cramer, Ursula**, geb. Hecht (100 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 17;
21.05. **Mosner, Erna**, geb. Hoffmeister (98 J.) aus Sanditten, Zargen Vorwerk;
21.05. **Scharf, Käte**, geb. Habacker (94 J.) aus Stampelken;
21.05. **Wendel, Christa**, geb. Gerschkat (91 J.) aus Skaten, Groß Skaten;
21.05. **Kosmowski, Hans-Georg** (89 J.) aus Allenburg, Eisenwager Straße 183;
21.05. **Roschu, Herta**, geb. Günther (81 J.) aus Magotten;
21.05. **Sziegoleit, Angelika**, geb. Thiede (70 J.) aus Plibischken, Ramten;
22.05. **Schulz, Franz** (94 J.) aus Altdamm;
22.05. **Möhrke, Helmut** (91 J.) aus Allenburg, Gerdauer Straße 219;
22.05. **Christoleit, Gerda**, geb. Wenzel (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
22.05. **Endom, Günter** (84 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 11;
22.05. **Kruska, Ulrich** (83 J.) aus Wehlau, An der Pinnau;
22.05. **Schimkat, Renate**, geb. König (81 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15;
23.05. **Hömke, Hildegard**, geb. Werner (92 J.) aus Pomedien, Klein Birkenfelde;
23.05. **Kuphal, Horst** (90 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;
23.05. **Schäfer, Hanna**, geb. Warstat (88 J.) aus Wehlau, Essener Straße 19;
23.05. **Arndt, Kurt** (87 J.) aus Allenburg;
23.05. **Sypli, Helmut** (86 J.) aus Wehlau, Danziger Straße 1;
23.05. **Schröder, Klaus-Dieter** (84 J.) aus Gumbinnen;
24.05. **Staub, Annemarie**, geb. Langanke (89 J.) aus Wehlau, Nadolnstraße 38;
24.05. **Pahl, Edeltraut**, geb. Feyer (87 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
24.05. **Schadwinkel, Hilde**, geb. Krohn (86 J.) aus Weidlacken, Weidlacken Abbau;
24.05. **Petrat, Kurt** (83 J.) aus Gauleiden;
24.05. **Dormann, Joachim** (82 J.) aus Groß Michelau;
25.05. **Czypull, Benno** (89 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
25.05. **Timmler, Wolfgang** (86 J.) aus Tapiau, Lindenhof;
25.05. **Theilmann, Erika**, geb. Schwab (85 J.) aus Groß Ponnau;
25.05. **Schirrmann, Klaus-Dieter** (85 J.) aus Richau;
25.05. **Gebauer, Edith**, geb. Kamp (83 J.) aus Guttschallen;
25.05. **Scherwat, Rose-Marie**, geb. Halecker (82 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
25.05. **Grashoff, Eberhard** (75 J.) aus Groß Nuhr;
26.05. **Scheffler, Liselotte**, geb. Tersch (98 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 1;
26.05. **Volk, Edith**, geb. Klatt (87 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 35;
26.05. **Heidrich, Egon** (86 J.) aus Groß Nuhr;
26.05. **Krüger, Gerda**, geb. Scheffler (86 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 4;
26.05. **Fligge, Doris**, geb. Mögle (83 J.) aus Pomedien, Klein Birkenfelde;
26.05. **Gemsjäger, Marianne**, geb. Ringlau (83 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 23;
26.05. **Rokoschinski, Gisela**, geb. Röhrig (83 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;
27.05. **Tobe, Fritz** (92 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 1;
27.05. **Hillebrandt, Edith**, geb. Napiwotski (89 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
27.05. **Wadehn, Bodo** (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
27.05. **Gritto, Helmut** (84 J.) aus Wilmsdorf;
27.05. **Wegner, Dorothea**, geb. Kempka (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
28.05. **Hardt, Erika**, geb. Chaberny (90 J.) aus Tapiau, Kleinhof 13;
28.05. **Kappner, Lisbeth**, geb. Andres (90 J.) aus Gundau;

- 28.05. **Wood, Ruth**, geb. Kamp (88 J.) aus Biothen, Adlig Popelken;
 28.05. **Wiethölter, Christa**, geb. Aßmann (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
 28.05. **Kriwath, Egbert** (85 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
 29.05. **Hoff, Inge**, geb. Baumgärtner (98 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
 29.05. **Hartmann, Edeltraud**, geb. Lietke (97 J.) aus Irglacken;
 29.05. **Till, Eva**, geb. Hartmann (96 J.) aus Wehlau, Schwarzortor Straße 18;
 29.05. **Wegner, Helena**, geb. Stolzenwald (96 J.) aus Neuendorf;
 29.05. **Witt, Marlene**, geb. Weckwerth (92 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
 29.05. **Dieckmann, Elli**, geb. Neumann (87 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;
 29.05. **Britt, Charlotte**, geb. Laupichler (86 J.) aus Taplacken;
 29.05. **Knaul, Gerda**, geb. Ludorf (81 J.) aus Pregelswalde;
 30.05. **Frank, Alfred-Kurt** (91 J.) aus Allenburg, Allestraße 106;
 30.05. **Wölck, Gerhard** (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 30.05. **Grollmuß, Kurt** (82 J.) aus Allenburg, Schaller Tor 59;
 31.05. **Klein, Ursula**, geb. Klein (95 J.) aus Richau;
 31.05. **Kohn, Charlotte**, geb. Klemusch (93 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
 31.05. **Laupichler, Heinz** (92 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 31.05. **Linde, Elizabeth**, geb. Linde (92 J.) aus Wehlau, Parkstraße 51;
 31.05. **Buy du, Frans**, Dr. (90 J.) aus Reppenstedt;
 31.05. **Bredenbröcker, Annemarie**, geb. Staar (82 J.) aus Roddau Perkuiken;
 31.05. **Balzereit, Brigitte**, geb. Goicke (81 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 185;
 31.05. **Weder, Ingrid**, geb. Marquardsen (70 J.) aus Schönrade;



*Ich wünsche dir die Zuversicht,
 nie die Hoffnung aufzugeben.
 die Kraft, stets wieder aufzustehen.
 die Liebe, in allem das Gute zu sehen.
 die Güte, anderen ihre Fehler zu verzeihen.*





Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Juni 2021

- 01.06. Rustemeyer, Gerd (94 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
01.06. Utesch, Hildegard, geb. Melzer (91 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße;
01.06. Mundry, Helga, geb. Wichmann (89 J.) aus Tapiau, Kleinhof 26;
01.06. Berg, Hans-Georg (88 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 3;
01.06. Panziera, Ilse, geb. Kahlau (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
02.06. Doeblner, Gertrud, geb. Pinnow (92 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 18;
02.06. Robitzki, Kurt (91 J.) aus Groß Engellau;
02.06. Rossol, Gerda, geb. Braasch (91 J.) aus Rendsburg;
02.06. Laudien, Helene, geb. Fröbus (89 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 17;
02.06. Lambrecht, Rosemarie, geb. Drescher (84 J.) aus Imten;
02.06. Bögler-Reimann, Helga, geb. Gloss (84 J.) aus Reinlacken;
03.06. Schmidt, Irma, geb. Hoff (94 J.) aus Plauen, Klein Plauen;
03.06. Onischke, Anni, geb. Nitsche (89 J.) aus Schallen, Trimmiau;
03.06. Leidert, Wanda, geb. Zagermann (88 J.) aus Groß Allendorf;
03.06. Koberstein, Erika, geb. Palis (87 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;
03.06. Seidel, Grete, geb. Sakautzki (86 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
03.06. Rolshoven, Hannsjörg, Dr. (80 J.) aus Eichen, Gubehnen;
03.06. Broyer, Jörg (80 J.) aus Sanditten, Milchbude;
04.06. Jaritz, Elisabeth, geb. Böhm (95 J.) aus Reinlacken, Pesseln;
04.06. Pietrock, Erika, geb. Naujoks (88 J.) aus Pelkeninken;
04.06. Neumann, Wolfgang (85 J.) aus Wehlau, Markt 7;
04.06. Ackermann, Martin (84 J.) aus Tapiau, Markt 10;
04.06. Jacobs, Annemarie, geb. Sauff (84 J.) aus Magotten;
05.06. Scheffler, Karin, geb. Scheffler (90 J.) aus Goldbach, Karpau;
05.06. Hoyer, Reno (89 J.) aus Reipen;
05.06. Berg, Elli, geb. Godszinski (88 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 3;
05.06. Geschke, Dietrich (87 J.) aus Friedrichsdorf;
05.06. Schmidt, Regina, geb. Schergaut (70 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
05.06. Packheiser, Hans-Ulrich (70 J.) aus Hamburg, Blankenese 8;
06.06. Sillack, Margot, geb. Mikus (93 J.) aus Berlin;
06.06. Dürr, Sofie, geb. Merk (92 J.) aus Großudertal;
06.06. Krüger, Irma, geb. Räse (91 J.) aus Gundau;
06.06. Schwiderowski, Helene, geb. Renner (91 J.) aus Bieberswalde;
06.06. Wassenberg, Helga, geb. Korallus (84 J.) aus Goldbach, Groß Köwe;
06.06. Klostermeyer, Klaus (81 J.) aus Hanswalde;
06.06. Wolf, Eva, geb. Schulz (81 J.) aus Eiserwagen, Friederikenruh;
07.06. Bartöck, Günther (93 J.) aus Pregelswalde;
07.06. Feyerabend, Ilse, geb. Schäfer (90 J.) aus Grünhayn;
07.06. Kattelat, Elli, geb. Rieben (87 J.) aus Wargienen;
07.06. Kanngießner, Helga, geb. Rasokat (86 J.) aus Tapiau;
08.06. Dunkel, Veronika, geb. Beck (91 J.) aus Weißensee, Grünwalde;
08.06. Strübing, Lieselotte, geb. Hermann (85 J.) aus Klein Ponnau;
08.06. Galuschka, Mathilde, geb. ? (84 J.) aus Breslau;
08.06. Preyer, Doris, geb. Katschun (75 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 22;
09.06. Ruck, Walter (93 J.) aus Goldbach, Karpau;
09.06. Sakautzki, Herbert (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
09.06. Berg, Fritjof (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
09.06. Praglowski, Renate, geb. Schulz (89 J.) aus Allenburg;
09.06. Stober, Dieter (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;

- 09.06. **Hippel, Hans-Christian**, von (80 J.) aus Kuglack, Klein Kuglack;
- 10.06. **Scherf, Gertrud**, geb. Sawetzki (97 J.) aus Schiewenau, Popehnen;
- 10.06. **Gülzow, Elfriede**, geb. Paßberg (88 J.) aus Wilkendorf;
- 10.06. **Zimmermann, Renate**, geb. Eckert (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
- 10.06. **Herrmann, Bernhard** (84 J.) aus Kuglacken;
- 10.06. **Grodde, Fritz** (83 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 12;
- 10.06. **Klein, Ewald** (82 J.) aus Kuglack, Lischkau;
- 10.06. **Ellwanger, Klaus** (80 J.) aus Auerbach;
- 11.06. **Becker, Charlotte**, geb. Oneßzeit (93 J.) aus Pregelswalde;
- 11.06. **Kruse, Erika**, geb. Kuhn (92 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 9;
- 11.06. **Könemann, Ilse**, geb. Perkuhn (92 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;
- 11.06. **Salecker, Klaus** (89 J.) aus Wehlau, Markt 11;
- 11.06. **Mildt, Herbert** (85 J.) aus Poppendorf;
- 11.06. **Kadgiehn, Ernst** (85 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
- 11.06. **Schlieben, Dorothea**, Gräfin von, geb. Schlieben von (84 J.) aus Sanditten;
- 11.06. **Albacht, Anita**, geb. Lange (82 J.) aus Sanditten, Oppen Vorwerk;
- 12.06. **Kornmesser, Ilse**, geb. Schwellenkamp (87 J.) aus Stampelken, Michelau Forsthaus;
- 12.06. **Buttkus, Brigitta**, geb. Nieprasch (87 J.) aus Tapiau;
- 12.06. **Eggert, Telse**, geb. Peters (86 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
- 12.06. **Will, Helga**, geb. Dunkel (86 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
- 12.06. **Morscheck, Marlene**, geb. Schumacher (84 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße 145;
- 13.06. **Buchholz, Fritz** (95 J.) aus Groß Keylau, Klein Keylau Kolonie;
- 13.06. **Heinemann, Günther W.** (85 J.) aus Groß Birkenfelde, Rathsgrenz Forsthaus;
- 13.06. **Bolduan, Waltraud**, geb. Liedke (82 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21;
- 13.06. **Bittner, Erika**, geb. ? (81 J.) aus Wehlau;
- 13.06. **Jodeit, Dieter** (75 J.) aus Plompen;
- 14.06. **Klein, Bernhard** (97 J.) aus Richau;
- 14.06. **Preuß, Heidrun**, geb. Nadler (86 J.) aus Allenburg, Königstraße 10;
- 14.06. **Packhäuser, Margareta**, geb. Fodor (84 J.) aus Stobingen;
- 14.06. **Fichtner, Marianne**, geb. Dewes (83 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
- 14.06. **Maxisch, Ursula**, geb. Theophil (82 J.) aus Wehlau, Wasserwerkstraße 2;
- 15.06. **Gramatzki, Ewald** (90 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 8;
- 15.06. **Behrendt, Hans** (90 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 15;
- 15.06. **Crone, Elfriede**, geb. Sodeik (88 J.) aus Groß Budlacken;
- 15.06. **Nasner, Armin** (88 J.) aus Tapiau, Marktplatz 20;
- 15.06. **Wilhelm, Siegfried** (87 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 30;
- 15.06. **Busse, Helmut** (87 J.) aus Grünlinde;
- 15.06. **Siebertz, Irmela**, geb. Kuhn (75 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
- 16.06. **Nelius, Margarete**, geb. Warstat (92 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 16.06. **Nolde, Helga**, geb. Stripling (90 J.) aus Tapiau, Kiesweg 4;
- 16.06. **Meyers, Erna**, geb. Schmidt (87 J.) aus Tölteninken;
- 16.06. **Gruber, Friedel-Karl** (86 J.) aus Bieberswalde;
- 16.06. **Schulz, Dieter** (86 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 16;
- 16.06. **Kraft, Wolfgang**, geb. Kraft (80 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd;
- 17.06. **Bessel, Else**, geb. Stadie (98 J.) aus Zohpen;
- 17.06. **Vogt, Dorothea**, geb. Zöllner (96 J.) aus Tapiau, Neustraße 22;
- 17.06. **Selke, Alice**, geb. Fischer (90 J.) aus Groß Engellau;
- 17.06. **Thimm, Günter** (89 J.) aus Lindendorf;
- 17.06. **Nogga, Helmut** (86 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
- 17.06. **Matz, Gustav** (84 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
- 17.06. **Lorenz, Siegfried** (81 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
- 17.06. **Winkler, Erika**, geb. Lösch (80 J.) aus Schönrade, Reichau;
- 18.06. **Schiffner, Edlthrud**, geb. Dombrowsky (92 J.) aus Schenken;

- 18.06. **Pilz, Irmgard**, geb. Schwermer (92 J.) aus Uderhöhe;
- 18.06. **Boehm, Renate**, geb. Kuhr (89 J.) aus Lindendorf, Rosengarten Forsthaus;
- 18.06. **Hellriegel, Gerhard** (88 J.) aus Tapiau;
- 18.06. **Kühn, Wolfgang** (87 J.) aus Allenburg, Allestraße 905;
- 18.06. **Schulz, Irma**, geb. Warschuhn (87 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
- 18.06. **Witt, Christel**, geb. Albat (86 J.) aus Neuendorf, Lieblacken Waldarbeitergehöft;
- 18.06. **Liedtke, Fritz** (82 J.) aus Groß Engelau;
- 18.06. **Klein, Karl-Heinz** (82 J.) aus Stobingen;
- 19.06. **Umlandt, Anni**, geb. Wohlgemuth (98 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 79;
- 19.06. **Liedtke, Harald** (89 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße;
- 19.06. **Laue, Ingrid**, geb. Funk (86 J.) aus Liebenfelde;
- 19.06. **Frantzius, Rüdiger**, von (83 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss;
- 19.06. **Seidel, Karola**, geb. Grobe (70 J.) aus Hoya;
- 20.06. **Kland, Helga**, geb. Gutzmann (89 J.) aus Wehlau, Oppener Straße;
- 20.06. **Godau, Hans Georg** (88 J.) aus Heiligenbeil;
- 20.06. **Neumann, Karl-Heinz** (88 J.) aus Bartenhof, Rauschnicken;
- 20.06. **Parsow, Ursula**, geb. Günther (85 J.) aus Schönrade;
- 20.06. **Kuhnert, Hartwig** (85 J.) aus Wehlau, Parkstraße 33;
- 20.06. **Dombrowski, Gerhard** (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 21.06. **Krinke, Heinrich** (84 J.) aus Genslack;
- 21.06. **Wentland, Erhard** (83 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 30;
- 21.06. **Peterson, Hartmut** (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 22.06. **Büdenhölzer, Erna**, geb. Kaspereit (98 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;
- 22.06. **Schulz, Marianne**, geb. Schiele (96 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 5;
- 22.06. **Bähnk, Hannelore**, geb. Weichhaus (87 J.) aus Bartenhof, Thulpörschen;
- 22.06. **Kollenberg, Jenny**, geb. Höhfeld (86 J.) aus Stülinghausen;
- 22.06. **Schlupp, Lieselotte**, geb. Treichel (85 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
- 22.06. **Kalender, Georg** (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 22.06. **Bolz, Gerda**, geb. Zander (81 J.) aus Allenburg;
- 22.06. **Tkocz, Helmut** (81 J.) aus Poppendorf;
- 22.06. **Gerstner, Helga**, geb. Labjuhn (81 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;
- 23.06. **Foss, Irmgard**, geb. Jablonski (91 J.) aus Tapiau, Landsturmstraße 6;
- 23.06. **Heißenbüttel, Dorothea**, geb. Hardt (83 J.) aus Tapiau, Danzigerstraße 6;
- 23.06. **Günther von Glasow, Ulrike**, geb. Glasow von (82 J.) aus Parnehen;
- 23.06. **Warnick, Lothar** (81 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2;
- 24.06. **Grundmann, Marianne**, geb. Münchow (91 J.) aus Tapiau, Fährkrug;
- 24.06. **Bengsch, Helga**, geb. Zehlius (91 J.) aus Guttschallen;
- 24.06. **Klatt, Heinz** (90 J.) aus Tapiau, Straße der S.A. (Schleusenstraße);
- 24.06. **Lau, Irmgard**, geb. Braun (90 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;
- 24.06. **Reeve, Eleonore**, geb. Hölger (86 J.) aus Allenburg, Königstraße 13;
- 24.06. **Strauß, Siegfried** (81 J.) aus Groß Engelau;
- 24.06. **Reimann, Dietrich** (80 J.) aus Nalegau;
- 25.06. **Willert, Walli**, geb. ? (92 J.) aus Voerde;
- 25.06. **Thiemann, Karl-Heinz** (91 J.) aus Hamburg, Harburg 49;
- 25.06. **Pasztva, Udo** (83 J.) aus Rheurdt;
- 25.06. **Halffmann, Irene**, geb. Engelke (80 J.) aus Neumühl;
- 26.06. **Meson, Erika**, geb. Bremer (89 J.) aus Goldbach, Groß Köwe;
- 26.06. **Marquardt, Manfred** (87 J.) aus Lindendorf;
- 26.06. **König, Lothar** (85 J.) aus Romau;
- 26.06. **Bargmann, Anneliese**, geb. Neumann (85 J.) aus Poppendorf;
- 26.06. **Kischnick, Gunda**, geb. Schrader (82 J.) aus Irglacken;
- 27.06. **Hollstein, Lucie**, geb. Elitzko (89 J.) aus Taplacken;
- 27.06. **Block, Ewald** (89 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;

- 27.06. **Scheidemantel, Eberhard** (88 J.) aus Weidlacken;
 27.06. **Eggert, Martha**, geb. Dartsch (86 J.) aus Schönrade;
 27.06. **Bühler, Margot Johanne**, geb. Schröder (85 J.) aus Plibischken;
 27.06. **Voos, Irma**, geb. Köhn (82 J.) aus Wehlau, Beamtenhaus 5;
 28.06. **Burba, Klaus** (95 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 35;
 28.06. **Nitzko, Hans** (92 J.) aus Allenburg, Allestraße 102;
 28.06. **Kück, Gerda**, geb. Treidel (91 J.) aus Köthen, Freudenberg;
 28.06. **Müller, Heinz** (89 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;
 28.06. **Hofmann, Wilfried** (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
 28.06. **Rahn, Erich** (87 J.) aus Groß Nuhr;
 28.06. **Neumann, Erich** (87 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
 28.06. **Lewerenz, Christa**, geb. Sasse (85 J.) aus Wehlau;
 28.06. **Kamphaus, Günther** (80 J.) aus Neuendorf;
 29.06. **Viohl, Dorothea**, geb. Müller (90 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken;
 29.06. **Buttler, Anita**, geb. Stemke (86 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
 29.06. **Günther, Heinz** (84 J.) aus Frischenau;
 29.06. **Maye, Gretel**, geb. Schlisio (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
 29.06. **Ahrens, Peter** (81 J.) aus Groß Keylau;
 29.06. **Radau, Joachim** (80 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 17;
 30.06. **Bessel, Werner** (97 J.) aus Zohpen;
 30.06. **Eberhardt, Ruth**, geb. Nass (92 J.) aus Schorkenicken;
 30.06. **Kühn, Wolfgang** (90 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 11;
 30.06. **Petruck, Gertrud**, geb. Bethke (89 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;



*Sammele jeden Tag die kleinen
 Glücksmomente in deinem Herzen:
 Einen wärmenden Sonnenstrahl,
 ein unverhofftes Lächeln,
 ein freundliches Wort...
 Und bestaune am Abend
 die Schätze deines Tages.*







Wir nehmen Abschied von

Margot Tengler

geb. Meier

* 6. Juli 1928 † 29. Juni 2020

Das Leben ist vergänglich,
doch Spuren ihres Lebens,
ihrer Hände Werk
und die Zeit mit ihr
wird stets in uns lebendig sein.

Im Namen der Familie
Bettina Meier

Solange diese Erde steht
ist Gottes Güte täglich neu.
Wir geh'n dahin, die Zeit verweht,
doch unverwandt ist Gottes Treu.
Arno Pötzsch

Grete Jacob

geb. Wittke

*** 09.08.1934 † 04.06.2020**

Liebe Gretchen,
nun bleibt die Erinnerung
an Kindheitstage in Wehlau
und an unser Wiedersehen
nach 54 Jahren in Bad Nenndorf.

Deine alte Freundin Inge-Lore

Wir nehmen Abschied

Lutz Dietrich

** 16.11.1933*

† 22.6.2020

*Frank und Sabine
mit Oskar, Gina und Viktor*

*Jörg und Annedore
mit Bennett und Lennard*

*Jens und Elke
mit Johanna und Jonas*

*Der Tod kann auch freundlich kommen
zu Menschen, die alt sind,
deren Hand nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde wurden,
deren Stimme nur noch sagt:
Es ist genug. Das Leben war schön.*



*Und meine Seele
spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.*

Joseph von Eichendorff



In Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma,
Uroma und Schwester

Irmgard Kramer

geb. Liedtke

* 15. April 1929 † 22. September 2020
Uderhöhe Züllighoven

In Liebe
Hannelore und Manfred
Fred und Angelika mit
Marco und Kate
Regina und Bernd mit
Vanessa und Andreas
Fabian und Caro mit Sophia
Angelika und Stefan mit
Jenny und Nic
Deine Schwester Ruth

53343 Wachtberg-Züllighoven, Im Ort 19

**Mit Herzen voller schoene Erinnerungen nehmen
wir Abschied von unserer lieben Frau, Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma.**



Hertha Neumann
geb. Schmidt



*** 5.2.1932**

+ 2.10.2020

ist nach einem langen Leben friedlich eingeschlafen.

**Niagara on the Lake
Ontario, Canada**

In Liebe

Carl Franz Neumann

Juan Ernesto Neumann (Darlene)

Kaethe Neumann (Carmen)

Dorothea Neumann-van Ravenswaay (George)

Enkelkinder: Ryan Neumann und Kurt Neumann (Ashley)

Darren van Ravenswaay (Justina) und Daisy van Ravenswaay (Alex)

Urenkelkinder: Ava und Gavin Neumann, Hank, Tillie und

Charlotte Neumann, Wilder van Ravenswaay und

Otejas van Ravenswaay

**Die Trauerfeier fand am 6. Oktober, 2020 auf dem Friedhof
'Niagara Lakeshore Cemetery' im engsten Kreis statt.**

Ich danke dir, du wahre Sonne,
dass mir dein Glanz dein Licht gebracht.
Ich danke dir, du Himmelswonne,
dass du mich froh und frei gemacht.



Adalbert Güldenstern

* 7. Februar 1928

† 10. Oktober 2020

Wir nehmen Abschied und gedenken seiner in Liebe und Dankbarkeit.

In stiller Trauer:

Deine Marlies

Wolfgang und Sibylle

Axel und Monica

**Merle und Tobias
mit Linus und Emilia**

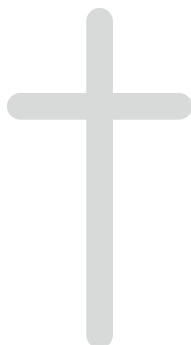
Brigitte

und Anverwandte

Marlies Schipper, Eschstraße 36a, 44629 Herne

Aus gegebenem Anlass finden Trauerfeier und Beisetzung im engsten Familienkreis statt.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir um eine Zuwendung zugunsten
der "Stiftung Leander" in der Dachstiftung der GLS-Treuhand,
IBAN: DE54 4306 0967 0103 7008 00 Stichwort: Adalbert Güldenstern.



Nachruf Adalbert Güldenstern

Vor wenigen Tagen erhielten wir die Nachricht, dass unser Landsmann Adalbert Güldenstern 10. Oktober 2020 fern der Heimat in Herne in Nordrhein-Westfalen verstorben ist.

Adalbert Güldenstern wurde am 28. Februar 1928 in Irglacken im Kreis Wehlau in Ostpreußen geboren. Er war Gründungsmitglied der Kreiskommunität Wehlau und hat aktiv für unsere Gemeinschaft gearbeitet. Neben der umfangreichen Arbeit für die Heimat hat er sich besonders um das Geschehen der Stadtkommunität Tapiau und den Beziehungen zur Patenstadt Bassum in Niedersachsen bemüht.



Dafür gebührt ihm unser Dank und unsere Anerkennung.

Besonders hat er die Treffen in Bassum organisiert und die Einrichtung einer Tapiauer Heimatstube auf dem Gelände der Freudenburg in Bassum unterstützt. Ein ebenfalls auf diesem Gelände errichteter Gedenkstein mit einer Informationstafel erinnert an die ostpreußische Stadt Tapiau.

Ein Höhepunkt war die Reise im Jahre 1997 nach Tapiau, um in der Schule 1 in einer Feierstunde an die Verleihung der Stadtrechte vor 275

Jahren zu erinnern. Da Tapiau jetzt Sitz des Rajon Gwardeisk (Tapiau) ist, nahm der russische Bürgermeister, der gleichzeitig Landrat war, an der Feierstunde teil.

Zusammen mit einer Gruppe Bassumer (Ostpreußen und Einheimischen) vertrat der stellvertretende Bürgermeister Klaus Raif die Patenstadt Bassum.

Adalbert Güldenstern hat sich um die Kreisgemeinschaft Wehlau verdient gemacht.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.
Der Vorstand

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil und das Atmen
zu schwer wurde, legte er seinen Arm
um mich und sagte: „Komm heim“.*

Irmgard Walter

geb. Liedtke

* 28.3.1929 † 17.5.2020

In Liebe und Dankbarkeit haben wir von unserer
Mutter und Oma Abschied genommen.

**Margarita und Hugo Rinkel mit Familie
Renate und Jürgen Kempter mit Familie
Petra und Bodo Holder mit Familie**

Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis statt.



*Und meine Seele
spannt jetzt weit ihre Flügel aus,
fliegt durch die stillen Lande –
nach Haus.*

Ein langes Leben ist zu Ende. Familie, Freunde, Arbeit, Reisen und die unvergessene Heimat waren die Inhalte. Nun kann sie wieder mit den vor ihr Gegangenen Zeit und Erinnerungen teilen.

Erika Joswich

** 24.07.1925 † 13.10.2020*

*Wir bleiben traurig, aber dankbar zurück,
Andrea und Harald
Sabine und Torsten
Merlin, Elias und Finia*



*Andrea Joswich-Neumann
Nordmannzeile 6, 12157 Berlin*

Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis auf dem städtischen Friedhof Steglitz in der Bergstraße 38, 12169 Berlin, statt.

Es starben fern der Heimat

2017

2017 **Falk, Ruth**, geb. Rietenbach aus Weißensee

2019

2019 **Bitsch, Meta**, geb. Stiemert aus Sanditten;

2019 **Frigge, Siegfried** aus Wehlau;

2019 **Eloesser, Wolfgang**, Dr. aus Wehlau;

2019 **Balzer, Hans-Georg** aus Königsberg;

2019 **Voos, Peter** aus Wehlau;

2019 **Gewecke, Henning** aus Varrel;

2019 **Eckert, Hartmut** aus Paterswalde;

2019 **Holz, Christel**, geb. Janz aus Tapiau;

17.01.2019 **Schulz, Dietrich** (91 J.) aus Paterswalde;

.01.2019 **Grube, Konrad** (90 J.) aus Allenburg;

19.09.2019 **Müller, Harry** aus Genslack;

20.11.2019 **Nelson, Hans-Ulrich** (99 J.) aus Wehlau;

13.12.2019 **Menzel, Manfred** (89 J.) aus Klein Nuhr;

2020

2020 **Schneider, Edith**, geb. Bohlien aus Groß Engelauf;

2020 **Wieler, Anneliese**, geb. Jahnke aus Wehlau;

2020 **Meier, Gerda**, geb. Hamann aus Lindendorf;

2020 **Höhle, Gerda**, geb. Quednau aus Biothen;

2020 **Geisler, Marie-Luise**, geb. Wenzel aus Tölteninken;

2020 **Posorski, Regina**, geb. Klauschies aus Alt Gertlauken;

01.2020 **Olschewski, Hartmut** aus Wehlau;

02.2020 **Schlüter, Helga**, geb. Daniel aus Paterswalde;

02.02.2020 **Schlierenkamp, Marianne**, geb. Wilke (89 J.) aus Allenburg;

15.03.2020 **Matke, Helmut** (96 J.) aus Plauen;

20.03.2020 **Sperling**, Irma, geb. Rilat (81 J.) aus Gauleden;
25.03.2020 **Kussin**, Manfred (82 J.) aus Poppendorf;
04.2020 **Peter**, Elizabeth, geb. van den Pluijm aus Wehlau;
12.04.2020 **Kalwellis**, Edith, geb. Hoffmann (97 J.) aus Skaten;
11.05.2020 **Loewe**, Hartmut (78 J.) aus Tapiau;
17.05.2020 **Walter**, Irmgard, geb. Liedtke (91 J.) aus Groß Engellau;
19.05.2020 **Rosenwald**, Kurt aus Skaten;
04.06.2020 **Jacob**, Grete, geb. Wittke (86 J.) aus Wehlau;
12.06.2020 **Pasternak**, Günter (94 J.) aus Wehlau;
16.06.2020 **Spauschus**, Bruno, Dr. (95 J.) aus Kuglack;
17.06.2020 **Harder**, Werner (84 J.) aus Gauleden;
22.06.2020 **Dietrich**, Lutz (87 J.) aus Groß Allendorf;
22.06.2020 **Lutz**, Dietrich aus Nickelsdorf;
26.06.2020 **Newiger**, Erwina (82 J.) aus Wehlau;
29.06.2020 **Tengler**, Margot, geb. Meier (92 J.) aus Gauleden;
29.06.2020 **Tegeler**, Margret, geb. ? (81 J.) aus Wehlau;
30.06.2020 **Engel**, Ursula, geb. Weckwerth (90 J.) aus Kuglacken;
06.07.2020 **Sommerfeld**, Inge, geb. Gaukler (86 J.) aus Allenburg;
21.07.2020 **Wissuwa**, Horst (83 J.) aus Tapiau;
25.07.2020 **Uschkoreit**, Eckhard (86 J.) aus Tapiau;
04.08.2020 **Langanke**, Hannelore, geb. Langanke (91 J.) aus Wehlau;
13.08.2020 **Holländer**, Alfred (98 J.) aus Nickelsdorf;
14.08.2020 **Schimmelpfennig**, Siegfried (81 J.) aus Tapiau;
25.08.2020 **Grosch**, Maria, geb. Eisenmenger (91 J.) aus Allenburg;
26.08.2020 **Quednau**, Hans-Otto, Dr. (96 J.) aus Tapiau;
09.2020 **Bartke**, Rudolf aus Wehlau;
09.09.2020 **Hoepfner**, Ilse, geb. Tobleck (97 J.) aus Poppendorf;
22.09.2020 **Kramer**, Irmgard, geb. Liedtke (91 J.) aus Uderhöhe;
02.10.2020 **Neumann**, Hertha, geb. Schmidt (88 J.) aus Pregelswalde;
10.10.2020 **Güldenstern**, Adalbert (92 J.) aus Irglacken;
13.10.2020 **Joswich**, Erika, geb. Ballnus (95 J.) aus Tapiau;

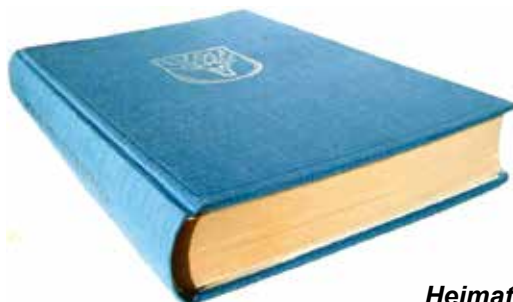
HEIMATBUCH KREIS WEHLAU



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

seit einigen Jahren wurde zunehmend gefragt, so auch während des letzten Hauptkreistreffens in Bad Nenndorf, ob und wo man das „Heimatbuch des Kreises Wehlau“ kaufen könne. Dieses im Jahr 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen und nur noch gelegentlich im Antiquariat zu recht hohen Preisen zu haben. So bietet zur Zeit, während diese Zeilen geschrieben werden, der Internetbuchhandel Amazon (www.amazon.de) einige Exemplare zu Preisen von € 72,00 und € 112,00 an.

Alle Überlegungen, das Buch erneut aufzulegen, führen zu dem Ergebnis, dass die dafür notwendigen finanziellen Mittel von der Kreisgemeinschaft nicht aufgebracht werden können. Eine kleine Auflage, die wahrscheinlich ausreichen würde, verteuert das einzelne Exemplar so sehr, dass sich kaum jemand finden wird, den hohen Preis zu entrichten. Ein hohe Auflage verbilligt zwar den Einzelpreis, aber die Kreisgemeinschaft müsste für die Gesamtkosten in Vorlage treten und es ist nicht absehbar, ob die aufzuwendenden Mittel je wieder hereinkommen.



**Heimatbuch
des Kreises Wehlau**

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel Internet zu nutzen. Die Internetseiten der Kreisgemeinschaft haben einen sehr regen Zuspruch, im Monatsdurchschnitt besuchen 20 000 Personen unsere Seiten.

Da bereits alle bisher erschienenen Heimatbriefe mit insgesamt 10 922 Seiten im Internet zur Verfügung stehen, wurde das komplette Heimatbuch mit 636 Seiten eingescannt und die Dateien unseren Internetseiten hinzugefügt. Sie können daher ab sofort im Internet unter der Internetadresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

das gesamte Buch als Faksimile lesen.

Damit das ursprüngliche Aussehen der gedruckten Seiten erhalten bleibt, wurden die gescannten Seiten als PDF-Dateien abgelegt. Die dabei entstandenen großen Dateien der einzelnen Seiten wurden in Abschnitten zusammengefasst, um die Ladezeiten aus dem Internet in vertretbaren Grenzen zu halten. Das vorangestellte Inhaltsverzeichnis soll Ihnen die Orientierung erleichtern und unnötiges Suchen vermeiden.

Wir wissen, dass in der älteren Generation Computer nicht sehr verbreitet sind. Vielleicht fragen Sie Ihre Kinder oder besser Ihre Enkelkinder, wenn Sie unsere Internetseiten ansehen und das Heimatbuch lesen möchten. Da sich die Seiten am Computer erheblich vergrößern lassen, können auch Personen, die eine altersbedingte Sehschwäche haben, die Seiten sehr gut lesen.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des Heimatbuches und warten gleichzeitig auf Ihre Verbesserungsvorschläge, auf Ihre Anregungen, wie wir das Eine oder das Andere besser gestalten könnten.

Herzliche Grüße aus Wiesbaden

Ihr Werner Schimkat

Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

Unsere Heimatbücher



Die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Allenburg	001				
Chronik, Pläne, Berichte		1	228	91	45,60
Berichte		2	206	167	41,60
Berichte, Bilder Heimattreffen		3	224	214	44,90
Bilder Alt, Bilder Neu		4	274	751	53,90
Aßlacken	002	1	130	166	27,90
Auerbach	003	1	63	26	15,90
Bartenhof	004	1	86	143	20,00
Bieberswalde	005	1	140	148	29,70
Biothen	006	1	97	153	22,00
Brandlacken	007	1	30	0	9,90
Bürgersdorf	008	1	99	117	22,40
Dachsrode	009	1	45	27	12,60
Damerau	010	1	50	33	13,50
Eichen	011	1	194	349	39,50
Eiserwagen	012	1	59	68	15,20
Ernstwalde	013	1	33	6	10,50
Freudenfeld	014	1	58	46	15,00
Friedrichsdorf	015	1	84	113	19,70
Friedrichsthal	016	1	75	82	18,00
Frischenau	017	1	105	119	23,40
Fritschienen	018	1	47	36	13,00
Fuchshügel	019	1	59	21	15,20
Gauleden	020	1	224	247	44,90

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Genslack	021	1	88	59	20,40
Goldbach	022				
Chronik, Bilder Gedenkstein		1	192	72	39,10
Bilder Goldbach alt		2	222	609	44,50
Bilder Goldbach neu		3	220	611	44,10
Bilder Treffen		4	192	523	39,10
Heimatbriefberichte		5	194	145	39,50
Heimatbriefberichte		6	119	46	26,00
Grauden	023	1	76	93	18,20
Groß Allendorf	024	1	56	40	14,60
Groß Birkenfelde	025	1	48	28	13,20
Groß Budlacken	026	1	57	58	14,80
Groß Engellau	027	1	220	244	44,10
Groß Keylau	028	1	174	246	35,90
Groß Michellau	029	1	47	30	13,00
Groß Nuhr	030	1	113	162	24,90
Groß Ponnau	031	1	75	63	18,00
Großudertal	032	1	80	71	18,90
Grünhayn	033	1	240	279	47,70
Grünlinde	034	1	102	103	22,90
Gundau	035	1	80	121	18,90
Guttschallen	036	1	60	51	15,20
Hanswalde	037	1	46	34	12,80
Hasenberg	038	1	55	62	14,40
Holländerei	039	1	78	72	18,60
Imten	040	1	62	70	15,70
Irglacken	041	1	103	89	23,10
Jägersdorf	042	1	38	20	11,40
Kallehnen	043	1	54	57	14,30
Klein Budlacken	044	1	36	8	11,00
Klein Engellau	045	1	76	92	18,20
Klein Nuhr	046	1	180	233	36,90
Klein Ponnau	047	1	38	21	11,40
Klinglacken	048	1	43	24	12,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Knäblacken	049	1	49	18	13,40
Koddien	050	1	62	73	15,70
Köllmisch Damerau	051	1	107	165	23,80
Köthen	052	1	67	57	16,60
Koppershagen	053	1	48	29	13,20
Kortmedien	054	1	74	88	17,90
Kühnbruch	055	1	38	18	11,40
Kuglack	056	1	115	128	25,20
Kuglacken	057	1	144	149	30,50
Kukers	058	1	58	33	15,00
Langendorf	059	1	200	295	40,50
Leipen	060	1	35	6	10,80
Leißienen	061	1	90	133	20,70
Lindendorf	062	1	80	99	18,90
Magotten	063	1	44	30	12,50
Moptau	064	1	58	33	15,00
Moterau	065	1	142	160	30,10
Nalegau	066	1	40	18	11,70
Neuendorf	067	1	74	99	17,90
Neumühl	068	1	87	115	20,20
Nickelsdorf	069	1	120	118	26,10
Parnehen	070	1	236	264	47,00
Paterswalde	071				
Chronik, Bilder Alt		1	128	188	27,60
Bilder Neu, Heimatbriefberichte		2	206	227	41,60
Pelkeninken	072	1	50	37	13,50
Petersdorf	073	1	216	231	43,40
Pettkuhnen	074	1	73	78	17,70
Plauen	075	1	115	115	25,20
Plibischken	076	1	146	147	30,80
Plompen	077	1	49	41	13,40
Pomedien	078	1	85	88	19,80
Poppendorf	079	1	216	308	43,40
Pregelswalde	080				
Chronik, Bilder Alt, Berichte		1	188	192	38,40

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Ringlacken	084	1	36	7	11,00
Rockeimswalde	085	1	68	57	16,80
Roddau Perkuiken	086	1	184	248	37,70
Romau	087	1	49	35	13,40
Rosenfelde	088	1	44	25	12,50
Sanditten	089	1	250	205	49,50
Schallen	090	1	86	135	20,00
Schenken	091	1	42	32	12,10
Schiewenau	092	1	95	119	21,60
Schillenberg	093	1	43	22	12,30
Schirrau	094				
Chronik, Bilder, Urkunden		1	198	321	40,20
Bilder Kirchspieltreffen		2	230	636	46,30
Heimatbriefberichte		3	226	130	45,20
Schönrade	095	1	58	57	15,00
Schorkenicken	096	1	46	30	12,80
Sechshuben	097	1	40	26	11,70
Sielacken	098	1	33	7	10,50
Skaten	099	1	62	49	15,70
Sprindlack	100	1	74	87	17,90
Stadthausen	101	1	44	7	12,50
Stampelken	102	1	47	26	13,00
Starkenber	103	1	180	173	36,90
Stobingen	104				
Chronik, Heimatbriefberichte		1	97	45	21,50
Bilder Alt und Neu		2	188	436	38,40
Tapiau	105				
Chronik, Pläne, Dokumente		1	88	0	20,40
Adressbuch		2	210	0	42,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder alt		3	238	654	47,40
Bilder neu		4	198	540	40,20
Bilder neu		5	95	263	21,60
Heimatbriefberichte		6	222	70	44,50
Heimatbriefberichte		7	218	145	43,80
Heimatbriefberichte		8	220	125	44,10
Taplacken	106	1	220	318	44,10
Tölteninken	107	1	61	72	15,50
Uderhöhe	108	1	102	95	22,90
Wargienen	109	1	84	109	19,70
Warnien	110	1	114	144	25,1
Wehlau	111				
Chronik und Pläne		1	104	0	23,30
Adressbuch		2	236	0	47,00
Bilder alt		3	226	600	45,20
Bilder alt		4	226	600	45,20
Bilder alt		5	156	408	32,60
Bilder neu		6	226	540	45,20
Bilder neu		7	89	205	20,60
Heimatbriefberichte		8	226	66	45,20
Heimatbriefberichte		9	226	123	45,20
Heimatbriefberichte		10	230	174	45,90
Heimatbriefberichte		11	224	169	44,90
Heimatbriefberichte		12	192	99	39,10
Weidlacken	112	1	80	79	18,90
Weißensee	113	1	131	159	28,10
Wilkendorf	114	1	104	107	23,30
Wilmsdorf	115	1	49	35	13,40
Zohpen	116	1	67	66	16,60

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Restbestände in unserem Souvenir Shop



Von diesem Begleitbuch zur Sonderausstellung im Jahre 2014, in der auch der 1. Weltkrieg in Ostpreußen, besonders aber die damaligen Ereignisse im Landkreis Wehlau gezeigt wurden, bieten wir noch Exemplare um Verkauf an.



Verkaufspreis
Porto/Verpackung

15,00 EURO
3,00 EURO



Unsere Souvenirs

Der Wehlauer Becher

€ 3,00
zuzüglich Porto

Lieferung erfolgt sofort
nach Bestellungsein-
gang gegen Rechnung.
Inhalt 0,25 Ltr.

Ihre Bestellung
richten Sie bitte an:
Gerd Gohlke
Syker Straße 26
27211 Bassum
Tel.: 04241-5586



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Unsere Souvenirs

Die Wehlauer Krawatte

Die elegante Krawatte in dunkelblau mit
dem dezent eingearbeiteten
Wehlauer Wappen

€ 10,00

zuzüglich Porto

Lieferung erfolgt sofort
nach Bestellungsein-
gang gegen Rechnung.
Inhalt 0,25 Ltr.

Ihre Bestellung
richten Sie bitte an:

Gerd Gohlke
Syker Straße 26
27211 Bassum
Tel.: 04241-5586



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Spenderliste

vom 01.04.2020 bis 30.09.2020

Abel, Alfred und Ingrid, Appen - **Achilles**, Guenther, Tumut N.S.W. 2720 - **Ack-**
tun, Gerhard und Uta, Hagen - **Ahrens**, Gertrud, geb. Freitag, Delmenhorst -
Allzeit, Klaus und Barbara, Suhl - **Appenrodt**, Waltraut, geb. Klein und Lothar,
Meiningen - **Arndt**, Ilse, geb. Kaminsky und Kurt, Oldenburg - **Arndt**, Wilfred,
Hamburg - **Axen**, Edith, geb. Meyer, Marl - **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk und
Fritz, Fintel - **Bachmann**, Gerd, Pulheim - **Bäcker**, Ursula, geb. Döblitz, Baldu-
instein - **Bäker**, Wilhelm, Bassum - **Balbach**, Karl, Neckarwestheim - **Bartel**,
Günter, Ellrich - **Bartsch**, Willi und Regina, Greven - **Baruth**, Horst und Marian-
ne, Rheinbrohl - **Barwich**, Brigitta, geb. Böddeker, Schwanewede - **Baschek**,
Werner, Hamburg - **Bäsmann**, Ute, geb. Waldhauer, Beverstedt - **Baumann**,
Ursula, geb. Holstein, Neckarsulm - **Bausch**, Helga, geb. Wollschläger und
Rüdiger, Mönchengladbach - **Becker**, Adelheid, geb. Borchert, Norderstedt -
Becker, Gerda, geb. Preuß, Rellingen - **Becker**, Waltraud, geb. Schmidt, Vechta
- **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershausen - **Behrend**, Gerda, geb. Schulz
und Karl-Heinz, Bernburg/Saale - **Beinker**, Margot, geb. Bartsch, Bramsche -
Bellmann, Elfriede, geb. Wessel, Oyten - **Belz**, Helga, geb. Kaspereit, Usedom
- **Benter**, Margot, geb. Hoff, Wolgast - **Benz**, Erika, geb. Schnibbe und Gerhard,
Breuberg - **Bergatt**, Helga, geb. Schadowinkel, Kiel - **Berner**, Helmut und Chris-
ta, Visselhövede - **Berner**, Irmgard, geb. Mogilowski und Arno, Tönisvorst - **Ber-**
ner, Otto und Margret, Steinfurt - **Bernsdorf**, Jens, Nauen - **Bessel**, Otto und
Anita, Eggebek - **Bessel**, Werner, Hamburg - **Bischoff**, Elisabeth, geb. Bartsch,
Lotte - **Bischoff**, Hildegard, geb. Köppe, Seesen - **Bock**, Irene, geb. Steiner,
Naumburg - **Boehm**, Renate, geb. Kuhr, Saarbrücken - **Böhnke**, Fritz, Ottendorf-
Okrilla - **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff, Bad Oeynhausen - **Böttcher-Pann-**
witz, Hildegard, geb. Przygodda, Badenweiler - **Brandecker**, Wolfgang, Hamburg
- **Braun**, Adolf und Ursula Mathilde, Denkte - **Braun**, Gudrun, geb. Kircheiß,
Bernsbach - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Brenner**, Erika, geb.
Schibath, Iserlohn - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Brockmann**,
Reinhard und Helga, Köln - **Broyer**, Fritz und Ingrid, Essen - **Broyer**, Norbert,
Bedburg - **Brzank**, Helga, geb. Komm, Halle/Saale - **Buch**, Elli, geb. Lau und
Jürgen, Duderstadt - **Buchholz**, Fritz und Helga, Grevenbroich - **Burba**, Klaus
und Luise, Neuburg - **Butzki**, Alfred und Bärbel, Sommersdorf - **Christoph**,

Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Comteße**, Hanna, geb. Schroeder, Hamburg - **Conrad**, Horst und Christa, Buchholz - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn, Rotenburg (Wümme) - **Craney**, Klaus, Darmstadt - **Cylius**, Erwin, Diebach - **Daumann**, Volker, Kastorf - **Dautert**, Udo und Brigitte, Sottrum - **Debler**, Heinz und Rosemarie, Bad Dürrenberg - **Dege**, Angelika, geb. Ossa, Göttingen - **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer, Hannover - **Dieckmann**, Elli, geb. Neumann und Heinrich, Neuss - **Ditz**, Irma, geb. Bödder und Johann, Freyburg - **Döhring**, Wolfgang und Marlies, Bad Wildungen - **Drachenberg**, Manfred und Luise, Weiltingen - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel, Kleines Wiesental - **Edling**, Christine, geb. Reinl, Berlin - **Eggert**, Hans-Dietrich und Telse, Österdeichstrich - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Ehlert**, Frieda, geb. Kring, Zapkendorf - **Ehorn**, Ulrich, Bad Neuenahr - **Eigenbrod**, Ingrid, geb. Langecker, Waldeck - **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann, Garrel - **Endom**, Günter und Brunhild, Krefeld - **Engel**, Dieter, Mölln - **Erdtmann**, Erhard, Breddorf - **Ernst-Steen**, Waltraud, geb. Ernst, Leer - **Erxleben**, Ursula, geb. Rippke, Schwanewede - **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz, Lütjenburg - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst, Hamburg - **Feld**, Regina, geb. Block, Moers - **Fellbrich**, Günter und Helga, Hemdingen - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher, Bornheim-Merten - **Fleck**, Christel, geb. Petersilie, Arnsberg - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Frank**, Gerhard und Brigitte, Boizenburg - **Frantzius**, Eckhard, von und Martha, Aichtal - Grötzingen - **Freudenberger**, Beate, geb. Lakotta, Calw - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Friz**, Sigrid, geb. Runge, Heilbronn - **Fuchs**, Regine, geb. Reichardt und Rudolf, Hamburg - **Funck**, Johannes, Weyhe - **Funk**, Bruno, Essen - **Fuß**, Hans, Dr., Bonn - **Gallien**, Herbert und Waldtraut, Belzig - **Garrn**, Margit, geb. Zechlin und Jochen, Preetz - **Gäth**, Rosemarie, geb. Henseleit, Berlin - **Gebhard**, Wolfgang, Liebschützberg - **Gehrmann**, Irma, geb. Kaupat, Krefeld - **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski, Wardenburg - **Gemsjäger**, Marianne, geb. Ringlau, Friedrichsdorf - **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt, Haffkrug - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn, Leipzig - **Gerwien**, Rudi und Lina, Altendiez - **Gesick**, Maria, geb. ?, Mönchengladbach - **Gimbott**, Manfred und Viktoria, Eichwalde - **Glaß**, Manfred, Hannover - **Godau**, Heinrich, Wiernzheim - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Gorke**, Hildegard, geb. Neumann und Josef, Bovenden - **Gorn**, Brigitte, geb. Münchow und Franz, Bretten - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Elisabeth, geb. Brandt, Hamburg - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Grigull**, Johannes und Gertrud, Bad Segeberg - **Grimm**, Dieter, Arnstadt - **Grodde**, Fritz und Waltraud, Berlin - **Gronau**, Dieter und Erna, Wietze - **Gronwald**, Käthe, geb. Gronwald, Wolfsburg - **Grumbkow**, Rose-Marie von, Essen - **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss und Guntram, Wentorf bei Hamburg - **Grüner**, Ruth, geb. Watterler, Neunkirchen-Seelscheid - **Güldner**, Christel, geb. Müller, Woldegk - **Habacker**, Manfred und Sylvina, Barleben - **Hageböck**, Doris, geb. Vogel und Manfred, Burg auf Fehmarn - **Hagenbrock**, Ralf, Essen - **Halick**, Christa, geb. Födisch,

Kiel - **Hamann**, Lothar, Berlin - **Hamer**, Heinrich, Henstedt-Ulzburg - **Hammermeister**, Helmut, Grevenbroich - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Albersdorf - **Hasper**, Monika, geb. Hecht und Herbert, Wedemark - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich, Tangstedt - **Heinrich**, Manfred, Algermissen - **Heins**, Edeltraut, geb. Dreyer, Kelkheim - **Heinze**, Egbert, Berlin - **Heiser**, Margot, geb. Hermenau und Rolf, Mainz - **Heißenbüttel**, Dorothea, geb. Hardt, Bremen - **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig, Neumünster - **Hensel**, Gerlinde, geb. Thiedmann, Hannover - **Henze**, Sabine, geb. Schlaugieß und Karl-Otto, Hameln - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke, Wachtberg-Berkum - **Hermund**, Erika, geb. Horn und Bärbel, Sankt Augustin - **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz und Karl-Theodor, Mainz - **Heß**, Helga, geb. Kaminski und Manfred, Pritzwalk - **Hessing**, Hanna, geb. Henke, Magdeburg - **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat, Ehlscheid - **Hoffmann**, Herbert und Johanna, Mauer - **Hölger**, Kurt und Sigrid, Hechingen-Sickingen - **Hollstein**, Walter und Lucie, Schildow - **Holstein**, Bruno, Heilbronn - **Holzmann**, Karin, geb. Jakubowski und Friedrich, Siegen - **Homfeld**, Sören, Bücken - **Hundertmark**, Helmut und Helga, Bielefeld - **Hunger**, Christiane, geb. Horn, Wolfenbüttel - **Hüser**, Hansgeorg, Stuttgart - **Jacob**, Marlies, geb. Bohlien und Ralf, Wuppertal - **Jahn**, Ewald und Sabine, Bassum - **Jermies**, Helmut und Else, Elmshorn - **Jeromin**, Gerda, geb. Zachau und Horst, Strausberg - **Jodeit**, Dieter und Marianne, Höhenland-Leuenberg - **Johannsen**, Volker, geb. Stabaginski und Gerd, Osdorf - **John**, Reinhold und Ingeborg, Essen - **Juddat**, Dieter und Inge, Speyer - **Junkuhn**, Wilhelm und Helga, Apolda - **Kabela**, Steffen, Delitzsch - **Kabjoll**, Gerhard, München - **Kagelmacher**, Knut, Wendlingen - **Kahl**, Nordhard, Aidenbach - **Kalaschewski**, Klaus-Willy und Maria, Halberstadt - **Kalberlah**, Ingrid, geb. Godau, Twistringen - **Kalweit**, Gerhard und Brigitte, Zeuthen - **Kambrat**, Herbert und Helga, Schloß Holte Stukenbrock - **Kaminski**, Rainer, Osnabrück - **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit, Wustrow - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kanzenbach**, Heinz-Georg, Tostedt - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karbowski**, Rüdiger, Bornheim - **Kasseckert**, Inge, geb. Kunst, Erfurt - **Katzmann**, Horst und Maria, Wuppertal - **Katzmann**, Wolfgang, Teutschenthal - **Kauert**, Edeltraut, geb. Stach und Eckhart, Achim - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Waldachtal - **Kiesewetter**, Ernst, Glarus - **Kilimann**, Kurt, Pulheim - **Kirchner**, Adelheid, geb. Preuß, Hann.Münden - **Kirschbacher**, Paul, Solingen - **Kirschner**, Otto, Threna - **Klär**, Heinz und Ilse, Hamburg - **Klassen**, Renate, geb. Timmler und Peter, Kleinmachnow - **Kleiber**, Dieter, Bielefeld - **Kleibs**, Alfred, Beverstedt - **Klein**, Lothar, Rothenburg a.d. Fulda - **Klein**, Marga, geb. Hinz, Bremerhaven - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Kloppfleisch**, Friedrich und Ilse, Hamburg - **Knaul**, Gerda, geb. Ludorf und Karl-Heinz, Bad Sooden-Allendorf - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Koch**, Uwe, Husum - **Köcher**, Ursula, geb. Busch und Horst, Kronshagen - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **Kokot**, Dieter, Wingst - **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke, Hanau - **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke, Wismar - **König**, Friedhard und Helga, Cottbus - **König**, Lothar und Selma, Itzehoe - **Köpke**,

Rainer und Carla, Arnstadt - **Koplin**, Manfred und Inge, Jesteburg - **Köppen**,
 Brigitte, geb. von Kalnassy und Bruno, Neundorf - **Kortz**, Christian, Verden -
Koschinat, Wolfgang und Ute, Lahnstein - **Kossack**, Edmund, Ludwigsburg -
Kossack, Rudi, Varel - **Kraft**, Uwe, geb. Kraft, Elsfleth - **Krause**, Helmut, Alten-
 medingen - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Krenkel**, Annelies,
 geb. Böhnke und Peter, Rochlitz - **Krink**, Karin, geb. Krink, Berlin - **Krinke**,
 Heinrich und Elfriede, Soltau - **Krügel**, Frank-Christian, Worpsswede - **Krüger**,
 Gerda, geb. Scheffler, Schönebeck - **Krummel**, Wilhelm und Monika, Bad Wil-
 dungen - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Kruse**, Erika, geb. Kuhn, Toppenstedt
 - **Kugland**, Gerhard und Ingeborg, Kiel - **Kuhn**, Elisabeth, geb. Kuhn, Hamburg
 - **Kuhn**, Karin, geb. Helpensteller, Eitorf - **Kuhnert**, Reinhard, Prof.Dr., Schwä-
 bisch-Gmünd - **Künzel**, Matthias, Monheim - **Kurths**, Paul, Magdeburg - **Lam-
 brecht**, Rosemarie, geb. Drescher, Grevenbroich - **Langanke**, Hannelore, geb.
 Langanke, Hennigsdorf - **Lange**, Christel, geb. Groß, Berga - **Laubrinus**, Werner
 und Margot, Freiberg - **Laue**, Ingrid, geb. Funk, Leipzig - **Lemke**, Werner und
 Gunda, Hamburg - **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke, Berlin - **Lewandowski**, Klaus
 und Bärbel, Pinneberg - **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühren - **Lewerenz**, Christa,
 geb. Sasse, Bad Freienwalde - **Liedtke**, Wolfgang, Bad Bederkesa - **Lilge**, Jür-
 gen, Dipl.Ing., Pfungstadt - **Linné**, Waltraut, geb. Beckmann und Helmut, Mös-
 singen - **Lipp**, Siegismund, Geesthacht - **Lischke**, Doris, geb. Mattokat, Mahlow
 - **Lorenz**, Siegfried, Hopsten - **Lorse**, Inka, geb. Heinen und Georg, München
 - **Lottermoser-Casotti**, Inge, geb. Lottermoser, Gorfigliano/Lucca - **Lube**, Hei-
 demarie, geb. Pahlke, Wiesbaden - **Lübke**, Hildegard, geb. Tittmack, Neu-Güter
 - **Lück**, Annemarie, geb. Arndt, Beggerow - **Lücken**, Gerda, geb. Müller, Stinstedt
 - **Lunkowski**, Helmut und Laija, Wesseling - **Luschnat**, Siegfried, Hamburg -
Machnik, Heinz, Kaltenkirchen - **Mandel**, Karin, geb. Dellit und Günter, Freiberg
 - **Marks**, Siegbert, Dormagen - **Marquardt**, Gisela, geb. Kroepeit und Klaus, Zeitz
 - **Marquardt**, Manfred, Detmold - **Martens**, Gerd und Hella, Bargteheide - **Mar-
 tens**, Gerda, geb. Herrmann, Rendsburg - **Masuhr**, Ulrich und Erika, Marl - **Ma-
 tern**, Rudi und Lieselotte, Stolpen - **Mathiak**, Hans-Lothar, Hamm - **Maxisch**,
 Ursula, geb. Theophil, Kaarst - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad
 Zwischenahn - **Meiser**, Ursula, geb. Aßmann und Heinrich, Moers - **Mertsch**,
 Frauke, geb. ?, Schaalby - **Mertsch**, Hans-Joachim, Hannover - **Meson**, Helmut
 und Erika, Loose - **Meyer**, Christel, geb. Kamp und Heinz, Groß Twülpstedt -
Mickeleit, Werner und Helga, Brandenburg - **Mielsch**, Marie Luise, Dr., geb.
 Smelkus, Dortmund - **Minuth**, Manfred, Hameln - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Ru-
 tesheim - **Mollenhauer**, Gert und Gudrun, Dessau - **Möller**, Ernst, Boostedt -
Moses, Margitta, geb. Birkhahn und Reiner, Suhl - **Möxs**, Renate, geb. Grünheid,
 Langenfeld - **Müller**, Hannelore, geb. Lottermoser, Landstuhl - **Müller**, Ingeborg,
 geb. Scheffler, Magdeburg - **Nagel**, Eva, geb. Thoms, Kleve - **Nerger**, Elli, geb.
 Runge, Meinerzhagen - **Neubauer**, Waltraut, geb. Hecht, Pattensen - **Neumann**,
 Alfred, Holzsußra - **Neumann**, Carl Franz, Niagara Lake Ontario - **Neumann**,
 Helmut, Kiel - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Walter, Rostock

- **Newiger**, Hans, Rheda-Wiedenbrück - **Newiger**, Siegfried, Wermelskirchen - **Nicolovius**, Hans-Werner, Berlin - **Niederbröcker**, Axel, Rahden - **Nitsch**, Martin, Rosdorf - **Nölker**, Helga, geb. Schweiß und Friedrich, Hamburg - **Nowicki**, Edeltraud, geb. Stuhmann und Wilfried, Bassum - **Oberle**, Käthe, geb. Warda, Ettenheim - **Oelberg**, Jürgen, Vellmar - **Packmohr**, Marion, geb. Wormsdorff, Hamburg - **Pankuweit**, Heinrich, Bonn - **Parra**, Eberhard, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasvahl**, Klaus, Hamburg - **Pasztva**, Brigitta, geb. Plikat und Udo, Rheurdt - **Patzwaldt**, Winfried, Göppingen - **Pauli**, Vera, geb. Martens, Biblis - **Paulson**, Adolf, Kaltenkirchen - **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer, Wolfenbüttel - **Peter**, Wolfgang, Stuttgart - **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim - **Peters**, Ursula, geb. Krause, Tumut N.S.W. 2720 Australia - **Petersen**, Helga, geb. Schreiber, Quickborn - **Peterson**, Christel, geb. Peterson, Niederzissen - **Petrat**, Kurt und Gerlinde, Marburg - **Petroschka**, Bernd, Trossingen - **Petruck**, Kurt und Gertrud, Ludwigsburg - **Pfaufel**, Erika, geb. Henke und Albert, Bad Vilbel 4 - **Pfeffer**, Fritz und Irmgard, Berlin - **Pfeiffer**, Irmtraud, Dr., geb. Kunze, Hanau - **Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch, Wuppertal - **Piefke**, Inge, geb. Bagdahn, Delmenhorst - **Piorr**, Herbert, Lörrach - **Piper**, Ingrid, geb. Topat, Oldenburg - **Plath**, Anni, geb. König, Norderstedt - **Polter**, Irmgard, geb. Neumann und Bernhard, Hohenkirchen / Wangerland - **Popp**, Christel, geb. Czekay und Werner, Bergen-Süd - **Pottel**, Ingeburg, geb. Möller, Bitterfeld - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Praglowski**, Renate, geb. Schulz, Aachen - **Prange**, Ulrich und Ursula, Bad Segeberg - **Preuß**, Emil, Leipzig - **Pries**, Helga, geb. Höhnke, Stocksee - **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski, Kiel - **Quednau**, Hans-Otto, Dr., Freiburg - **Queis**, Dietrich, Dr. von von, Hamburg - **Raddeck**, Ella, geb. Strewinski, Wermelskirchen - **Radermacher**, Hildegard, geb. Groß und Alfred, Kaiserslautern - **Radmacher**, Gerhard und Helga, Zülpich - **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun, Wedel - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Rathke**, Franz und Helga, Dieburg - **Ratmann**, Gerhard und Martha, Pfungstadt - **Rehagel**, Dietmar und Marlin, Hennef - **Rehfeld**, Helmut, Stockstadt - **Reis**, Erika, geb. Schulz und Hans, Mainz - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Reuter**, Joachim und Ursula, Nohfelden - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Richter**, Ingrid, geb. Lison und Siegfried, Neubrandenburg - **Richter**, Siegmund, Steimbke - **Rieß**, Elke, Northeim - **Rippke**, Ewald und Irene, Hitzacker - **Robitzki**, Kurt und Erna, Pahlen - **Rogge**, Edith, geb. Möwius und Hermann, Sippersfeld - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rohloff**, Lars und Maria Carmen Vazquez Anton, Wiesbaden - **Röhrig**, Helmut und Margaret, Kölln-Reisiek - **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy, Großfurra - **Rose**, Ingeborg, geb. Rose, Laatzen - **Rose**, Rainer, Berlin - **Roseck**, Gerhard und Margarete, Königswinter - **Rosenwald**, Elfriede, geb. Morgenstern, Rothselsberg - **Rosmaity**, Klaus, Velbert - **Roß**, Hannelore, geb. Treppner und Hans-Dieter, Krefeld - **Roß**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Rudat**, Joachim, Moorrege - **Rupertus**, Günter und Sybille, Ertstadt - **Rustemeyer**, Elke, geb. Caspari und Gerd, Essen - **Sattler**, Gerda, geb. Rösner,

Hamburg - **Satzer**, Erna, geb. Völlmann und Helmut, Dudenhofen - **Schaak**, Dagmar, geb. ? und Klaus, Neu-Strelitz - **Schab**, Edelgard, geb. Harnack, Erlangen - **Schäfer**, Edith, geb. Feltan, Kropp - **Schäferling**, Sabine, geb. Trotzki, Lauingen / Donau - **Scharmacher**, Kurt, Moers - **Schättiger**, Elfriede, geb. Tengler, Lentföhrden - **Scheffler**, Heinrich und Christa, Winnigen - **Scheffler**, Karin, geb. Scheffler, Göttingen - **Schemmerling**, Michael und Annelie, Linnich / Welz - **Scherf**, Gertrud, geb. Sawetzki, Löbejün - **Schiener**, Elmar, Dr. und Irmgard, Herrsching am Ammersee - **Schienke**, Siegfried, München - **Schiller**, Udo und Regina, Hadamar - **Schipper**, Marliese, geb. Hamann, Herne - **Schirrmann**, Sieghard und Helga, Wassenberg - **Schlender**, Marianne, geb. Klein, Quickborn - **Schlieben**, Dorothea, Gräfin von, geb. Schlieben von, Essen - **Schlünzen**, Edith, geb. Ottenberg, Pönitz - **Schmeier**, Liselotte, geb. Ernst und Karl-Heinz, Leer - **Schmelzer**, Renate, geb. Vangehr, Oberhausen - **Schmidt**, Regina, geb. Schergaut, Westensee - **Schmidt**, Waltraud, geb. Graap, Dessau-Roßlau - **Schmitter**, Inge, geb. Onischke, Blankenfelde - **Schmutzler**, Erika, geb. Timmler und Egon, Harzgerode - **Schneider**, Siegfried, Gallun Stadt Mittenwalde Mark - **Scholz**, Wolfgang, Heiligenhafen - **Schrenke**, Eva, geb. Gehlhaar, Lippstadt - **Schröder**, Margarete, geb. Hamm, Ratingen - **Schubmann**, Marlene, geb. Wenzel, Schuby - **Schulz**, Heinz, Delmenhorst - **Schulz**, Marianne, geb. Schiele, Murrhardt - **Schulz**, Norbert, Barntrup - **Schumann**, Klaus und Elfriede, Dinslaken - **Schwark**, Sieglinde, geb. Schweiß, Hamburg - **Schwartz**, Christel, geb. Ulpkeit, Essen - **Seddig**, Martin, Berlin - **Seeger**, Bernd, Kiel - **Seele**, Luise, geb. Klein und Wilhelm, Minden - **Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat, Friedrichshafen - **Seitz**, Ilse, geb. Wegner, Hövelhof - **Selke**, Alice, geb. Fischer, Bremen - **Siebeck**, Ella, geb. Will, Peine - **Smollich**, Regine, geb. Supplie, Templin - **Söckneck**, Manfred und Anna Maria, Kaufbeuren - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner und Emil, Sankt Augustin - **Stannehl**, Horst, Bad Wilsnak - **Staudinger**, Karl-Heinrich und Cäcilia, Ostseebad Binz - **Steinbach**, Peter, Hoya - **Steppat**, Martin, Nienburg - **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Störmer**, Anny, geb. Klunkat, Aue - **Stritzke**, Anita, geb. Gronau, Fürstenwalde - **Strobel**, Elfriede, geb. Radzuweit und Horst, Syke - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgerit, Dortmund - **Stuckmann**, Ilse, geb. Fuchs, Essen - **Stuhrmann**, Heinz, Dr., Mannheim - **Suhrke**, Werner und Gisela Klube, Eggersdorf - **Sumionka**, Hans-Jürgen, Köln - **Supkus**, Helmut, Glienicke-Nordbahn - **Synowzik**, Gerhard, Stadtoldendorf - **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim - **Tamschick**, Gerhard und Liselotte, Schwelm - **Taufferner**, Gudrun, Bonn - **Theurer**, Waltraud, geb. Fitz und Wolfgang Niemeier, Langen - **Thimm**, Günter, Beelitz - **Thoms**, Eckard, Freudenberg - **Thüne**, Wolfgang, Dr., Oppenheim - **Timm**, Eva, geb. Motzkau, Eltville - **Timmler**, Wolfgang, Wittenberg - **Tobe**, Fritz und Hildegard, Bad Salzdetfurth - **Tobias**, Günther, Elze - **Tobies**, Heinz und Barbara, Langenleuba-Niederhain - **Träger**, Magdalena, geb. Witt, Mittelangeln - **Trakowski**, Günter, Minden - **Twest**, Hanne-Gerte, geb. Jablonski und Joachim, Gaimersheim - **Un-**

germann, Fritz und Helene, Nürnberg - **Ungermann**, Herta, geb. Schwiderowski, Wendelstein - **Unrau**, Winfried und Erika, Gladbeck - **Uschkoreit**, Eckhard, Isernhagen - **Vent**, Annilore, geb. Schiffke, Weimar - **Viohl**, Dorothea, geb. Müller, Hünfelden - **Volgmann**, Horst und Emilie, Laufenburg - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Vulp**, Gisela, geb. Ludorf, Soltau - **Waimann**, Ruth, geb. Dege und Gustav-Adolf, Wetter - **Walter**, Gisela, geb. Wermter und Gerhard, Neuß - **Warschat**, Alfred und Angelika, Köln - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Wassenberg**, Helga, geb. Zeier, Solingen - **Wegner**, Dorothea, geb. Kempka, Neuß - **Weiß**, Kurt und Hildegard, Danndorf - **Wendlandt**, Karlheinz, Neuenkirchen - **Wenning**, Günter und Adele, Nordhorn - **Wermbter**, Helfried, Leverkusen - **Wermke**, Ulrich, Bonn - **Werschky**, Gisela, geb. Gengel und Reinhard, Buchholz - **West**, Manfred, Prenzlau - **Wiechert**, Peter und Hildegard, Schifferstadt - **Wiegand**, Ruthild, geb. Gim bott, Georgenzell - **Wilken**, Waltraut, geb. Mildt und Heino, Lübeck - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Will**, Ingrid, geb. Hoppe, Köln - **Willemsen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willmann**, Klaus, Krempe - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie, Schwentimental - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner, Breddorf - **Wissell**, Sabine, von von, geb. Grumbkow, von, Essen - **Wittke**, Hans-Dieter und Hannelore, Stade - **Woelk**, Herta, geb. Oschlies, Kaarst - **Wohlert**, Ute, geb. Kagelmacher, Lensahn - **Wolbeck**, Ursula, geb. Angermann, Gelsenkirchen - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Wolf**, Hertha, geb. Pohl, North Royalton - **Worms**, Susanne, geb. Oelsner, Dresden - **Wosing**, Elfriede, geb. Steppat, Hameln - **Wulff**, Gisela, geb. Prange und Günter, Freiburg - **Wundrack**, Petra, geb. Casemir, Bad Emstal - **Wüpper**, Regina, geb. Lorenz, Hamburg - **Zachau**, Werner, Neustadt - **Zander**, Rudolf, Hamburg - **Ziemens**, Hertha, geb. Korallus und Angelika Hansen, Eckernförde - **Zilian**, Arno, Lübeck - **Zilkenath**, Heinz, Bremen - **Zippel**, Diethardt, Hannover - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt - **Zuncker**, Waltraut, geb. Kleist, Rom bei Parchim - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwingelberg**, Wolfgang, Wülfrath - **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck, Grimma -

Danke für Ihre Spende

*Ihre Spenden sind die Voraussetzung
für die Arbeit der Kreismgemeinschaft,
insbesondere für den Druck und den
Versand des Heimatbriefes.*

Spendeneingänge 2020 die wir nicht zuordnen konnten.

Herzlichen Dank allen Spender, auch denen, die wir wegen fehlender
Adressangaben nicht in der Spenderliste nennen konnte.
Sie sind nicht der Heimatkreisdatei enthalten.

Peter Kaper am 18.06.2020

Spende Landsmannschaft Ostpreußen M/V am 19. 06. 2020

Manfred und Helga Schmitz am 01.07.2020

Dr. Erdmann Kroger am 15.07.2020

Gertrud Boenigk am 26.08.2020

Angelika Karkoska am 09.09.2020

Clemens Lohmann am 05. 10.2020

*Mit warmen Händen geben,
das ist ein guter Brauch.
Verschönt dein eig'nes Leben
und das des andren auch.*

(Bernd Walf)

Heimatkreisdatei



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Heimatkreisdatei
Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -

Zeitzeugenberichte der Geschichtswerkstatt Stuhr der Volkshochschule Landkreis Diepholz

Die Arbeitsstelle Stuhr der Volkshochschule unseres Patenkreises Diepholz hat in den Jahren 2006 bis 2011 Zeitzeugenberichte über die Kriegs- und Nachkriegszeit zusammengestellt. Stuhr ist eine Gemeinde im Norden des Landkreises Diepholz (Niedersachsen) und mit rund 33.000 Einwohnern die größte Kommune des Kreises. Zu ihr gehören die Ortschaften Brinkum, Fahrenhorst, Groß Mackenstedt, Heiligenrode, Moordeich, Seckenhausen, Stuhr und Varrel. Durch die unmittelbare Nähe zu Bremen, besonders dem angrenzenden Flughafen, waren die Einwohner besonders stark von den Kriegs- und Nachkriegsereignissen betroffen.



Die Geschichtswerkstatt hat in sechs Bänden Zeitzeugenberichte zu unterschiedlichen Themen gesammelt. Es sind die Bücher:

Wenig Licht und sehr viel Schatten
Stuhr 1933 – 1945

Hunger nach Brot und Frieden
Stuhr 1945 – 1948



Leben unter dem Hakenkreuz
Heiligenrode 1933 – 1945
Groß Mackenstedt

Mit der D-Mark begann der Aufschwung
Stuhr 1948 – 1955

Die B51 wurde zum Schicksalsband
Brinkum, 1933 – 1945
Seckenhausen, Fahrenhorst



**Flucht – Vertreibung
Gemeinsamer Neuanfang**
Heiligenrode, 1944 – 2011
Groß Mackenstedt

Die Bücher sind zu beziehen
(10,- €/Stück + Porto) durch:



Bürgerbüro Stuhr

Blockener Straße 6 · 28816 Stuhr · E-Mail: G.Aden@Stuhr.de
Telefon: 0421 5695-242 · Telefax: 0421 5695-296



**Informative Standardwerke,
herrliche Fotobände, viel
Dampfeisenbahn-
Atmosphäre**

Ostpreußen und seine Verkehrswege



Mit Ostpreußen verbinden sich besondere Vorstellungen: herrliche, von Moränenhügeln, Flussniederungen und Mooregebieten durchzogene Landschaften mit Elchen und Störchen, tiefdunkle Wälder und zahllose Seen, die Bernsteinküste, berühmte Seebäder, auf dem Kurischen Haff kreuzende Fischerkähne mit geschnitzten Wimpeln und wandernde Sanddünen auf der Nehrung, das Frische Haff mit dem hoch aufragenden Dom in Frauenburg, Trakehnen und seine berühmten Pferde, mächtige Ordensburgen und wehrhafte Städte, schattenspendende Baumalleen entlang der Chausseen, Kornfelder soweit das Auge reicht, Industrien und Unternehmen von Weltruf und natürlich die legendäre Ostbahn Berlin - Königsberg- Eydtkuhnen. Sie spielt in unseren beiden Standardwerken zum Verkehrswesen in Ostpreußen eine ebenso wichtige Rolle wie die vielen anderen großen und kleinen Bahnen. Wie in dieser beliebten VGB-Buchserie üblich, widmen sich die Autoren auch den anderen öffentlichen Transportmitteln, wie den vielfältigen Straßenbahnbetrieben, dem wichtigen Omnibusverkehr und der Schifffahrt.

Band 1 beschreibt die rasante Verkehrsentwicklung dieser ostdeutschen Provinz bis zum Ende des zweiten Weltkriegs, als das alte Ostpreußen in kürzester Zeit von der Bildfläche verschwunden ist.

372 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 800 seltene (auch unbekannte) Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken
Best.-Nr. 581826 1 € 59,95

Band 2 schildert die Entwicklung nach dem Krieg unter polnischer und sowjetischer Verwaltung. Besonders faszinierend sind Bildvergleiche, die die oft sehr negativen Veränderungen eindrucksvoll dokumentieren. Denn letztlich hat der unselige Zweite Weltkrieg in der Region eine nie da gewesene Katastrophe verursacht.

216 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 350 seltene Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken. Preis: 49,95 €

Hörbuch „Ostpreußen – hören“



Prächtige Bildbände, umfassende historische Darstellungen, zahllose Biografien – die Literatur zum Thema Ostpreußen wird ständig umfangreicher. Publikationen, die einen tieferen, anschaulichen Einblick in das alltägliche Leben, die Sitten und Gebräuche der damaligen ostpreußischen Bevölkerung bieten, sind jedoch nicht sehr zahlreich. Besonders rar sind Tondokumente, die diese Lücke schließen könnten. Mit dem ganz neu herausgegebenen Hörbuch „Ostpreußen – hören“ betritt das Kulturzentrum Ostpreußen Neuland. Was heute nicht aufgezeichnet wird, geht für die Zukunft verloren.

Zahlreiche Interviews bieten ein buntes Bild vom Leben der Ostpreußen im Jahreslauf, ferner sind historische Tonbeispiele aus dem Ostmarken-Rundfunk bzw. dem Reichssender Königsberg auf den CDs zu finden. Besonders eindrucksvoll sind kurze literarische Erzählungen in aktuellen Aufnahmen von ostpreußischen Schriftstellern wie Arno Surminski oder Herbert Somplatzki. Auch der Humor kommt durch Beiträge von Herbert Tennigkeit nicht zu kurz. So haben sich die beiden CDs (jeweils etwa 75 Minuten Laufzeit) qualitativ voll füllen lassen. Ein kleines Booklet liefert weitere Informationen. Die Projektleitung und Redaktion hatte der Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen Wolfgang Freyberg. Die Interviews führte Gabriela Czarkowska-Kusajda, die später auch alle Beiträge für die CDs geschnitten und arrangiert hat.

Dieses Hörbuch kann ab sofort für 10,00 Euro plus Porto im Kulturzentrum Ostpreußen, Postfach 17, 91792 Ellingen bestellt werden, auch per Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Telefon 09141-86440.

Danke für die bisherigen Spenden!

*Nur so können die vielfältigen Aufgaben unserer
Kreisgemeinschaft erledigt werden.*

Publikationen des Kulturzentrums Ostpreußen

Bestellen Sie unter 09141/86440 oder
info@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Kulturzentrum
Ostpreußen – Schloßstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.
Preise incl. MwSt zzgl. Porto + Verpackung,
zahlbar per Rechnung



- | | |
|---|--|
| <hr/> <p>1. Johann Gottfried Herder – aus Mohrungen in Ostpreußen (2020, 40 Seiten, 6,00 €)</p> <hr/> <p>2. Die Stadt Goldap – das Tor zur Rominter Heide (²2020, 20 Seiten, 3,50 €)</p> <hr/> <p>3. Ostpreußen – hören... (2019, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)</p> <hr/> <p>4. Unbeschwerte Zeit!? – Jugendjahre auf ostpreußischen Gütern und Landschlössern (*2019, 40 Seiten + 2 CDs, 9,00 €)</p> <hr/> <p>5. Alfred Arndt – Aquarelle & Zeichnungen des Elbinger Architekten & Künstlers (2019, 44 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>6. Tilsit – die Stadt ohne Gleichen! (2019, 32 Seiten, 4,00 €)</p> <hr/> <p>7. Bier und Brauereien in Ostpreußen damals und heute (²2019, 64 Seiten, 8,00 €)</p> <hr/> <p>8. Albrecht von Brandenburg Ansbach und die Reformation im Preußenland (2019, 36 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>9. Geschichte aus Stein und Beton – Befestigungen zwischen Weichsel und Memel 1700 –1945 (²2019, 64 Seiten, 8,00 €)</p> <hr/> <p>10. Bier und Brauereien an der unteren Weichsel damals und heute (2018, 36 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>11. Der Kreis Rastenburg in der Vergangenheit – Aus der Geschichte bis 1945 (2018, 43 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>12. August14 – Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen (2018, 32 Seiten, 6,00 €)</p> <hr/> <p>13. Neue Nachbarn – Deutsche und Polen im Ermland und in Masuren nach 1945 (²2018, 72 Seiten + 2 CDs <dt. oder poln.>, 11,00 €)</p> | <hr/> <p>14. Trakehnen – ein Pferdeparadies (²2020, 36 Seiten, 5,00 €)</p> <hr/> <p>15. 800 Jahre Deutscher Orden in seiner Residenz Ellingen (2016, 64 Seiten, 8,00 €)</p> <hr/> <p>16. Lyck – Die Hauptstadt Masurens (²2016, 30 Seiten, 4,50 €)</p> <hr/> <p>17. Die Geschichte des Deutschen Ordens von der Gründung bis zur Gegenwart (²2015, 95 Seiten, 9,00 €)</p> <hr/> <p>18. Auf den Spuren des Deutschen Ordens in Deutschland und Europa – Gemälde von Reinhard Bergmann (2014, 45 Seiten, 3,00 €)</p> <hr/> <p>19. Kurze Geschichte der Stadt Labiau (2014, 20 Seiten, 3,50 €)</p> <hr/> <p>20. Die Geschichte Johannisburgs bis 1945 (2012, 22 Seiten, 3,50 €)</p> <hr/> <p>21. Ostpreußen wie es war – Kindheitserinnerungen in der Malerei von Helene Dauter (2011, 28 Seiten, 2,00 €)</p> <hr/> <p>22. Die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920 (2010, 96 Seiten, 8,50 €)</p> <hr/> <p>23. Rosenberg – Geschichte der Stadt (2010, 43 Seiten, 4,00 €)</p> <hr/> <p>24. Preußisch Holland – Geschichte der Stadt (2007, 43 Seiten, 4,00 €)</p> <hr/> <p>25. Ostseebilder – Motive der Kurischen Nehrung – Georg Gelbke – Richard Birnstengel (2002, 48 Seiten, 5,00 €)</p> |
|---|--|

Fertigstellung der Dokumentation der Wehlauer Sammlungen

Nach mehrjähriger Arbeit und mit Hilfe von Zuwendungen unseres Patenkreises, dem Landschaftsverband Weser-Hunte e.V., der Kreissparkasse Syke sowie des Landes Niedersachsen ist vor Kurzem die Dokumentation unserer archivischen Sammlungen fertig geworden. Neben der Sichtung und Sortierung der Unterlagen und der eigentlichen Erfassung sämtlicher Dokumente entstand das „Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen. Materialien zur Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen im Kontext des Landkreises Diepholz“. Die Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer, die seit zehn Jahren immer wieder für uns tätig ist, hat den Hauptanteil der Arbeit geleistet. Wir möchten ihr sowie allen ehrenamtlichen Helfern an dieser Stelle herzlich danken!

Das Handbuch wird nur in kleiner Zahl aufgelegt und an relevante Archive und Institutionen als Referenz für unsere Sammlungen übergeben. Die Sammlungen selbst werden zunächst weiter von uns betreut. Mit dem Kreisarchiv und dem Kreismuseum unseres Patenkreises haben wir einen „**Depositumvertrag**“ geschlossen, der in § 8 besagt, dass bei einer möglichen Auflösung der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. die Eigentums-, Nutzungs- und Verwertungsrechte an das Kreisarchiv und das Kreismuseum übergehen. Diese Regelung beruht auf Vorstandsbeschlüssen und dem Beschluss der Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Wehlau vom 14. September 2018.

Seit 2001 betreuen die Kreisgemeinschaft und der BdV-Kreisverband Syke ihre Bestände gemeinsam. Der BdV-Kreisverband hat einen gleichlautenden Beschluss zur Übergabe an den Landkreis Diepholz gefasst. An den Kosten hat er sich ebenfalls mit erhaltenen Zuwendungen und Eigenmitteln beteiligt.

Wissenswertes zu den Sammlungen und dem Handbuch

Die „Wehlauer Sammlungen“ sind die gesammelten Bestände der Kreisgemeinschaft Wehlau und des BdV-Kreisverbandes Syke. Diese Bestände beinhalten gesammeltes Schriftgut zu und über die Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen im Kontext des Landkreises Diepholz. Die sichtbar unterschiedliche Herkunft der Unterlagen ermöglicht eine differenzierte Gesamtbetrachtung der historischen Vorgänge. Die Bezeichnung als „Wehlauer Sammlungen“ beruht auf der seit 1955 bestehenden Patenschaft des Landkrei-



ses Diepholz für den ostpreußischen Landkreis Wehlau. Gleichzeitig knüpft die Begrifflichkeit an das Wehlauer Heimatmuseum auf dem Gelände des Kreismuseums Syke an, zu dem über die Archivalsammlungen hinausgehendes Kulturgut gehört. In Kooperation zwischen den Vereinen und dem Kreismuseum wurde hier bereits über zehn Jahre zuvor der Bogen von Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten 1945–1948 hin zum Neuanfang und zur Integration im heutigen Landkreis Diepholz geschlagen.

Das Handbuch gibt eine Orientierung über die Sammlungen und die jeweiligen Bestände, die historischen Hintergründe sowie die archivische Bearbeitung. Es ergänzt die Sammlungserfassung, die im Detail auf Datenträgern in Tabledokumenten abgelegt ist. Das Handbuch richtet sich gleichermaßen an die zukünftigen Bewahrer dieser Sammlung, als auch an die Nutzer, welche die Bestände für ihre eigenen Forschungen nutzen wollen. Insbesondere der erste Teil gibt einen Einblick in die historischen Hintergründe mit spezifischem Blick auf den ehemaligen Landkreis Grafschaft Hoya und den Nachfolgekreis Diepholz.

Altertumsgesellschaft Prussia

Das reiche Erbe Ostpreußens erhalten

Der Historiker Wulf D. Wagner zeichnet die Geschichte der PRUSSIA von der Entstehung bis 1945 nach

Dagmar Jestrzemski

Am 19. November 1844, dem 300. Jahrestag der Gründung der Königsberger Universität „Albertina“, wurde die Altertums-Gesellschaft PRUSSIA zu Königsberg in Preußen gegründet. Die Idee zu dem Zusammenschluss von „Freunden des vaterländischen Alterthums“ hatte der Königsberger Professor für Kunstgeschichte und Ästhetik August Hagen (1797–1880), der auch zum ersten Vorsitzenden der PRUSSIA-Gesellschaft gewählt wurde. Der Geschichtsverein gab eigene Schriftenreihen sowie zahlreiche wissenschaftliche Werke zur Historie Ost- und Westpreußens heraus und vergrößerte fortlaufend seine archäologischen, volkskundlichen und ethnologischen Sammlungen.



Die ab 1879 im Königsberger Schloss untergebrachten Bestands- und Schausammlungen des Prussia-Museums hatten bereits um 1900 eine Bedeutung von europäischem Rang. Infolge des Zweiten Weltkrieges wurden das Museumsarchiv und die Sammlungen mit mehreren Hunderttausend Objekten größtenteils unwiederbringlich zerstört. 175 Jahre nach Gründung der PRUSSIA-Gesellschaft erschien Ende 2019 die hervorragende und insbesondere lebensnahe Forschungsarbeit des Historikers und ausgewiesenen Ostpreußenkenners Wulf D. Wagner zur Geschichte der PRUSSIA bis 1945 unter dem Titel „Die Altertumsgesellschaft Prussia. Einblick in ein Jahrhundert Geschichtsverein, Archäologie und Museumswesen in Ostpreußen (1844–1945)“. Das Buch ist mit größtenteils unveröffentlichten Fotos sowie Plänen und Skizzen ausgestattet, die einen guten Eindruck von dem Wirken der PRUSSIA vermitteln.

Ab 1893 führte der Verein selbst archäologische Grabungen durch und füllte mit den Fundobjekten seine Vitrinen und Schränke. Frühzeitig war in dem Zusammenhang von „Raumnot“ die Rede. Von den weiteren Werken des Autors zur Geschichte Ostpreußens sei hier lediglich auf die 2008 und 2011 veröffentlichte zweibändige Dokumentation „Das Königsberger Schloss“ hingewiesen, da Band II einen Überblick über das Schicksal der teilweise geretteten PRUSSIA-Sammlung aus dem Königsberger Schloss nach 1945 enthält.

Für das vorliegende Buch hat der Autor als zentrales Vorhaben die erhaltenen und seit 2000 mühsam neu geordneten Archivalien des PRUSSIA-Archivs im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte gesichtet und ausgewertet.

Aus den Unterlagen wurden vielfach längere Ausschnitte und Zitate in die chronologische Darstellung eingefügt, um, wie Wagner mitteilt, eine Vorstellung davon zu vermitteln, welch große Lücken bei den verlorenen Akten und Funden zu beklagen sind. Des Weiteren war es sein Anliegen, den unerschöpflichen Idealismus, die Fragen, Sorgen und Zweifel aller beteiligten Persönlichkeiten herauszustellen, „denn nichts vermag, so glaube ich, wenn wir vom Ende des Buches zurückschauen, größere Ehrfurcht vor dem Erreichten hervorzurufen, ja nichts ist zugleich aktueller, wenn wir danach fragen, was uns die Geschichte einer Altertumsgesellschaft heute noch bedeuten kann“, so Wagner.

Große Lücken durch Kriegsverluste

Diese Schwerpunktsetzung in Verbindung mit einem schwungvollen Schreibstil, dabei die vielfältigen Verknüpfungen aufzeigend, denen der Autor aus nachvollziehbaren Gründen größtenteils nicht nachgehen konnte, eröffnet den Blick auf ein großes Umfeld, was etwa die – durchweg von privater Seite geleistete – Finanzierung der Arbeit der PRUSSIA betraf oder die Kontakte zu anderen Museen und Wissenschaftlern. Von den literarischen Quellen lieferten naturgemäß die seit 1875 gedruckten „Sitzungsberichte der Altertumsgesellschaft PRUSSIA“, später umbenannt in „PRUSSIA – Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatschutz“, wichtige richtungsweisende Ansätze.

Eine der maßgeblichen Persönlichkeiten, deren Lebensläufe nachgezeichnet werden, war der vielseitig interessierte und reisefreudige Professor für indogermanische Sprachwissenschaft, ehrenamtliche PRUSSIA-Vorsitzende und Museumsleiter von 1891 bis 1916, Adalbert Bezzenberger (1851–1922). Als dieser den Vorsitz an Professor Felix Ernst Peiser (1862–1921) übergab, hatte das Museum „eine herausragende Stellung innerhalb des Deutschen Reiches erworben“.

Das Herzensanliegen der PRUSSIA-Mitglieder war es, das kulturelle Erbe Ostpreußens zu bewahren. „Heute wissen wir, dass es ihnen nicht gelungen ist“, stellt Wagner nüchtern fest. Dennoch klingt schlussendlich gedämpfter Optimismus an: „Hundert Jahre bestand die Altertumsgesellschaft PRUSSIA. Führend nahm sie nicht nur teil an der Erforschung der Geschichte Ostpreußens, sondern durch die zahlreichen Verbindungen vor allem in den skandinavischen Raum, aber auch nach Polen, Litauen oder Russland, an der Vorgeschichtsforschung Europas. Die Größe des Fundreichtums im ostpreußischen Boden und somit die der Sammlung war aufgrund der späten Christianisierung Ostpreußens durch den Deutschen Orden ab dem 13. Jahrhundert auch im europäischen Vergleich gewaltig.“

Landesweite Bedeutung

Nicht nur die vorgeschichtliche Abteilung der PRUSSIA, auch andere Bereiche des Museums, wie etwa die Sammlung zu Immanuel Kant, genossen eine Bedeutung, die weit über die Grenzen der Provinz hinausreichte: „Das reiche Erbe in Form der Sammlungen, Archivalien und Publikationen wird auch kommenden Archäologen und Historikern noch lange eine unerschöpfliche Grundlage weiterer Forschungen sein.“

Buchtipp:

Wulf D. Wagner

Die Altertumsgesellschaft Prussia

Einblick in ein Jahrhundert – Geschichtsverein, Archäologie und Museumswesen in Ostpreußen (1844–1945)

PRUSSIA-Schriftenreihe Bd. 29, Husum Verlag, Husum 2019, gebunden, 368 Seiten, 34,95 Euro

Die Kreisgemeinschaft Wehlau zum Jahreswechsel 2020 / 2021

Unsere Kreisgemeinschaft Wehlau ist noch sehr aktiv und hat neben der allgemeinen Vereinsverwaltung weiterhin vielseitige, interessante, lohnenswerte und zukunftsweisende Aufgaben, die fortgeführt werden müssen. Bekanntermaßen gibt es in unserer schnelllebigen Zeit wenig Bereitschaft, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen.

Deshalb wäre die Bildung von digital arbeitenden Teams eine Möglichkeit zur Arbeitssteilung. Es wäre schade, wenn wir die begonnene Arbeit für unsere Heimat Ostpreußen schrittweise einstellen müssten. Vielleicht gibt es ja unter den Leserinnen und Lesern sowie deren Verwandten- oder Bekanntenkreis Interessenten für einen der nachstehenden Themenbereiche?

Unser Heimatbrief

Der Wehlauer Heimatbrief wurde 1969 mit dem Titel „*Alle – Pregel – Deime – Gebiet*“ ins Leben gerufen. Ab der 3. Ausgabe trug er den bis heute bestehenden Titel „*Wehlauer Heimatbrief*“. Er wurde schnell ein zweimal jährlich erscheinendes erfolgreiches Bindeglied für unsere Gemeinschaft mit umfangreichen Informationen, Berichten, Bekanntgaben und Familiennachrichten. Ab der 80. Ausgabe zum „**40-jährigen Erscheinen**“ erschien der Wehlauer Heimatbrief erstmals in Farbe.

Wegen der langjährigen hervorragenden Zusammenarbeit mit der Druckerei Rautenberg ab der 35. Folge im Jahre 1986 haben wir einen versierten Partner, der die zugesandten Beiträge zu einem ansehnlichen Werk gestaltet.



Heimatkreisdatei

Die Heimatkreisdatei ist eine gewachsene Datenbank mit annähernd fünfzigtausend Datensätzen. Sie wird von der Firma Hilgers EDV in Schönberg betreut und ist auf deren Server gespeichert. Änderungen und Ergänzungen führt ausschließlich unsere Schatzmeisterin Ingrid Eigenbrod durch. Aus der Heimatkreisdatei gewinnen wir, neben den Adressen des jetzigen Wohnortes und die der früheren Heimat, auch die Geburtstags-, Sterbe- und Spenderlisten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass uns alle familiären Änderungen zeitnah mitgeteilt werden, zumal auch verwandtschaftliche Zusammenhänge dargestellt werden.

Auf die Datenbank haben nur berechtigte Vorstandsmitglieder Zugriff, die über Datenschutzbestimmungen eingehend belehrt wurden. Für Zwecke der Familienforschung kann und darf die Heimatkreisdatei nicht verwandt werden.

Internetauftritt

Unsere Homepage unter der Internetadresse www.Kreisgemeinschaft-Wehlau.de wird nach wie vor häufig besucht. Das Kernstück ist sicherlich das Bildarchiv mit annähernd zwanzigtausend Bildern



von vor 1945 und nach 1945. Diese Trennung wird für jede Gemeinde unseres Heimatkreises in jeweils zwei Dateien dargestellt, so dass sich der Betrachter gut zurechtfindet. Für jeden Ort sind Lageskizze und Dokumente abgebildet. Neben vielen Informationen über unsere Gemeinschaft wird der Internetauftritt für aktuelle Informationen genutzt, eine Besonderheit ist das digital dargestellte „Heimatsbuch des Kreises Wehlau“. Leider mussten wir aus Gründen des Datenschutzes die Sammlung der Heimatbriefe rausnehmen, weil bei den Gratulationen die aktuellen Adressen abgedruckt wurden. Wir bemühen uns um eine abschließende rechtliche Prüfung. Betreut wird die Homepage von Werner Schimkat, der ebenfalls aus Altersgründen Unterstützung benötigt.

Heimatsbücher – Ortsplanarbeit

Die Ergebnisse der Ortsplanarbeit findet man konzentriert in den Heimatsbüchern für jede politische Gemeinde des Landkreises Wehlau. Sofern uns weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden, werden die betroffenen Heimatsbücher ergänzt. Die Heimatadressen werden immer aktuell aus der Heimatskreisdatei übernommen. Die Heimatsbücher werden nur auf Bestellung gedruckt und zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Für diese interessante und abwechslungsreiche Arbeit wird hilfreiche Unterstützung **dringend** benötigt. Dabei ist es eine ausgezeichnete Gelegenheit die Heimat der Vorfahren näher kennen zu lernen.

Das Wehlauer Heimatmuseum in Syke

Seit der umfangreichen Neugestaltung im Jahre 2008 ist die Dauerausstellung in unserem Heimatmuseum ein fester Bestandteil des Kreismuseums Syke, dem Museum des Landkreises Diepholz. Es ist während der Öffnungszeiten des Kreismuseums geöffnet und in den Museumsbetrieb eingegliedert.



Wir beabsichtigen nach jetzt 12 Jahren einige Ausstellungselemente zu überarbeiten. Im laufenden Kalenderjahr wird mit fachlicher Hilfe ein Konzept erarbeitet.

Selbstverständlich sind wir für Anregungen aus unserem Leserkreis dankbar. Neben den in der Dauerausstellung gezeigten Objekten gibt es im Kreishaus in Syke einen umfangreichen Fundus an Ausstellungsmaterial.

Aktivitäten im Heimatkreis

Der Teilnehmerkreis an unseren Heimatreisen wird immer kleiner, so dass sich gemeinsame Fahrten kaum noch lohnen. Trotzdem wollen wir die Verbindungen zu den Menschen und Einrichtungen in unserer Heimat aufrechterhalten. Da viele Ostpreußen individuell ihre Heimatorte besuchen, möchten wir zeitliche Zusammentreffen als „**Begegnungstag Kreisgemeinschaft Wehlau / Raijan Gwardaisk**“ organisieren. Im Jahre 2021 wäre am Freitag, dem 07. Mai 2021 eine Begegnung im „Kaffee an der Allemündung“ in Wehlau möglich, sofern die Corona-Pandemie das Reisen zulässt.

Die Pflege von Kontakten zu den Menschen, die heute in unserer angestammten Heimat leben ist eine dauerhafte Zukunftsaufgabe. Wie wir immer wieder feststellen, zeigen die heutigen Bewohner für unser Vertreibungsschicksal größeres Verständnis, als es uns hier in der sogenannten: „Neuen Heimat“ entgegen gebracht wird.

Der aktuelle Vorstand

1. Vorsitzender	Uwe	Koch
2. Vorsitzender	Gerd	Gohlke
Beisitzer:	Werner	Schimkat
	Hauke-Hermann	Eggert
Schatzmeisterin	Ingrid	Eigenbrod
Kassenprüferinnen	Margit	Garn
	Elfriede	Strobel

Berufene Mitarbeiter:

Heimatkreisdatei	Ingrid	Eigenbrod
Gratulationen	Margit	Garn
Familienforschung	Eberhard	Grashoff
Internetauftritt	Werner	Schimkat
Bildarchiv	Annelie	Schemmerling
Heimatismuseum	Gerd	Gohlke
	Elfriede	Strobel
Ortsplanarbeit	Michael	Schemmerling
Archiv	Elfriede	Strobel
Heimatreisen	Gerd	Gohlke
Heimatbriefteam	Gerd	Gohlke (Schriftleitung)
	Werner	Schimkat
	Birthe	Sendacki
	Irene	Bock
	Michael	Schemmerling

Wehlauer Heimatbrief



Liebe Freunde des Heimatbriefes,

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreiskommunität Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschiedt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklärt haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreiskommunität und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreiskommunität Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte das Formular auf der letzten Seite heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

**Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck**



Die Schatzmeisterin



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreiskommunität Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.



Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.

Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre Adressnummer anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

**Schreiben Sie bitte Ihren
Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1 - 34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225
Email: chamuela@gmx.net

Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten BIC/Swift-Code: DRLADE21SYK
IBAN: DE65 2918 1700 1110 0199 97

Familienforschung

Da uns in den vergangenen Monaten erneut viele Anfragen zur Familienforschung erreicht haben, nochmals unsere Hinweise zu Einrichtungen und Archiven.



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt oder über unser Internet-Forum mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreisdatei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher wenig geeignet ist.

Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im Wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen:

Standesamt 1 von Berlin
Rückerstraße 9
10119 Berlin
Tel.: 030/2809140
E-Mail: Info.Standl@labo.berlin.de

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle
Bethaniendamm 29
10997 Berlin
Tel.: 030/225045-36
E-Mail: archiv@ezab.de

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig
Deutsche Zentralstelle für Genealogie
Schongauer Straße 1
04329 Leipzig Tel.: 0341/25555-00

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der letzten Tage
Genealogie-Archiv (Mormonen)
Hildesheimer Straße 344
30519 Hannover
Tel.: 0511 /8699724

Bistum Regensburg Zentralarchiv
St.-Peters-Weg 11 – 13
93047 Regensburg
Tel.: 0941/59532-2520
E-Mail: achiv@bistum-regensburg.de



Deutsche Dienststelle
Wehrmachtsauskunftsstelle
Eichborndamm 179
13403 Berlin
Te1.: 030/41904-0

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen
Vorsitzender Reinhold Wenzel
An der Leedge 23
29223 Celle
www.vffow.de

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
Archivstraße 12 – 14
14195 Berlin
Te1.: 030/832031
www.gsta.spk-berlin.de

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge
Gräbernachweis
Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel
Tel.: 0561/7009-0
Info@volksbund.de

Kirchlicher Suchdienst Geschäftsstelle
Lessingstraße 3
80336 München
Tel.: 089/54497201
E-Mail: ksd@kirchlicher-suchdienst.de
www.kirchlicher-suchdienst.de



Datenschutz

Zur Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. werden unter Beachtung der Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des Bundes-Datenschutzgesetzes (BDSG) personenbezogene Daten über persönliche und sachliche Verhältnisse der Mitglieder im Verein verarbeitet.

Soweit die in den jeweiligen Vorschriften beschriebenen Voraussetzungen vorliegen, hat jedes Vereinsmitglied insbesondere die folgenden Rechte:

- das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DSGVO
- das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DSGVO
- das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DSGVO
- das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DSGVO
- das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DSGVO
- das Widerspruchsrecht nach Artikel 20 DSGVO
- das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DSGVO

Den Organen des Vereins, allen Mitarbeitern oder sonst für den Verein Tätigen ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu anderen als dem jeweiligen zur Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, Dritten zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Diese Pflicht besteht auch über das Ausscheiden der oben genannten Personen aus dem Verein hinaus.

Es wurde ermittelt, dass ein Datenschutzbeauftragter nicht erforderlich ist.

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort:
(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

Ich bin mit der Verwendung meiner Daten für Zwecke der Kreisgemeinschaft einverstanden.

.....

Unterschrift

AD-Nr.:



Anmeldung zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2021 in 27211 Bassum, Die Freudenburg, Amtsfreiheit 1a

Die Mitgliederversammlung beginnt am **Mittwoch, den 16. Juni 2021 um 10:00 Uhr** mit anschließendem Hauptkreistreffen und endet am **Donnerstag, den 17. Juni 2021** im Seminar- und Tagungshaus „Die Freudenburg“ in Bassum, Amtsfreiheit 1a. Dort stehen Einzel- und Doppelzimmer, sowie Tagungsräume zur Verfügung. Verpflegung erfolgt im Haus nach vorheriger Bestellung.

Bitte unbedingt zur Essensteilnahme anmelden!

Auch Tagesgäste!

Ich nehme teil und bestelle:		Zutreffendes bitte ankreuzen
Dienstag, 15.06.2021	Übernachtung	EZ. <input type="checkbox"/> DZ. <input type="checkbox"/>
	Abendessen	<input type="checkbox"/>
Mittwoch, 16.06.2021	Frühstück	<input type="checkbox"/>
	Mittagessen	<input type="checkbox"/>
	Nachmittag - Kaffee	<input type="checkbox"/>
	Abendessen	<input type="checkbox"/>
	Übernachtung	EZ. <input type="checkbox"/> DZ. <input type="checkbox"/>
Donnerstag, 17.06.2021	Frühstück	<input type="checkbox"/>

Übernachtungspreise: Zweibettzimmer: 29,50 €, Einbettzimmer: 42,00 €
Frühstück: 7,00 €, Abendessen: 8,50 €, Nachmittagskaffee: 3,50 € mit Kuchen 4,50 €

Bitte rechtzeitig anmelden

Alle Leistungen nur gegen
Vorauszahlung,
Rechnung erfolgt nach
Bestellung

Name:	
Adresse:	
Wohnort:	
Telefon:	
Unterschrift:	
Datum:	

Anmeldungen an: Gerd Gohlke, Sykerstraße 26, 27211 Bassum
Tel. 04241-5586, Handy 0171 5317 892, E-Mail: gerd.gohlke@wehlau.net

